

AUSGABE

#44 | JUN./JUL. 2020

09. JAHRGANG

Erscheinungsweise zweimonatlich.

Art. 5|III  
Gundelsheimer Str. 22  
96052 Bamberg

Aboservice:  
Tel. 0951 700 56-20  
Fax. 0951 700 56-19  
abo@art5drei.de  
www.art5drei.de



Countertenor Max Emanuel Cencic (Künstlerischer Leiter, Regisseur und Produzent), Foto © Lukasz Rajchert

## BAYREUTH BAROQUE

FESTIVAL DER OPERA SERIA  
IM MARKGRÄFLICHEN OPERNHAUS

FORTSETZUNG AB S. 2

### KLASSIKER



#### MUSIKFEST ION

Nicht verstummen lautet die Devise

MEHR AB S. 4

## ZURÜCK IN DIE ZEIT VON WILHELMINES BAYREUTH

MIT DEM FESTIVAL BAYREUTH BAROQUE KNÜPFT DIE WAGNERSTADT AN IHRE GROSSE SPÄTBAROCKE VERGANGENHEIT UND TRADITION AN

Man hätte es ahnen können, aber nun wird es auch wahr: Nach seiner rundum gelungenen Grundsanierung und Modernisierung wird das Markgräfliche Opernhaus zu Bayreuth wieder für jene Werke zur Verfügung stehen, für die Markgräfin Wilhelmine es hatte errichten lassen. Längere Zeit waren die Bayreuther ihres prachtvollen Theater-Kleinodes beraubt, in dem sie früher bezaubernde Theater-, Opern- und Konzertabende erleben konnten, vor allem im Rahmen des seit 2000 veranstalteten Barockfestivals.

ginalen Üppigkeit erhalten, aber von zeitgemäßer Technik umgeben. Zeit



Neues Opernhaus, Foto © Lukas Rajchert

Nun ist der Dekor aufgefrischt, aber trotzdem noch in seiner ori-

also, wieder eine dem Stil des Hauses

angemessene Nutzung – beispielsweise die Aufführung von Opern Händels und Grauns oder Wilhelmines eigener „Argenore“ – ins Auge zu fassen. Das hat zwar schon begonnen, aber in eher homöopathischen Dosen, denn denkmalpflegerische Erwägungen begrenzen allzu große Begehrlichkeiten bezüglich intensiverer Nutzung.

Da kommt das neue „Opera Festival“ – tja, englisch muss es wohl heißen – gerade recht, dass im September 2020 dieses Barocktheater, das 2012 in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde, mit Opern aus der Zeit seiner Entstehung erfüllen soll. „Bayreuth Baroque“ ist es betitelt, und es hat den Anspruch, ein „Internationales Festival der Opera

WEITER AUF SEITE 2 >>

### KLASSIKER



#### GARANTEN ERSTKLASSIGER SYMPHONIK

„The Mahler Competition“ soll auf jeden Fall durchgeführt werden.

MEHR AB S. 6

### METROPOLITAN



#### KULTUR TROTZ(T) CORONA

Stadt Fürth stampft ein „Lesen light“ aus dem Boden.

MEHR AB S. 9

### AUSSTELLUNGEN



#### VON ROTHENBURG O. D. T. BIS SELB

Fünf Seiten mit sehenswerten Ausstellungen im Verbreitungsgebiet

MEHR AB S. 10

### POPULÄR



#### WIR SITZEN ALLE IN EINEM BOOT...

ART. 5|III befragt die großen Konzertveranstalter der Region.

MEHR AB S. 16

### UNTERWEGS



#### DIE ALTE KUNST UND DAS MEER

ART. 5|III nimmt sie mit auf einen Spaziergang durch Greifswald.

MEHR AB S. 18

### 1METER20



#### DRAUSSEN SEIN, ETWAS ERLEBEN!

Die Freilandmuseen der Region haben ihre Saison gestartet.

MEHR AB S. 20



Neues Opernhaus, Foto © Lukas Rajchert

## FORTSETZUNG VON S. 1

Seria“ zu sein. Oder besser: zu werden, denn es soll jährlich stattfinden und sich entsprechend entwickeln können.

Dass es dem anderen großen Bayreuther Event, den Wagner-Festspielen, terminlich aus dem Weg gehen muss, liegt auf der Hand und war auch früher schon so, also beim erwähnten „Bayreuther Barock“. Heuer wäre dies natürlich aus den bekannten Gründen gar nicht notwendig gewesen. Zwei der schönsten Opernhäuser der Welt locken nun also jedes Jahr die Musenfrennen nach Ostoberfranken, allerdings unter musikalisch völlig verschiedenen Vorzeichen.

Der Auftakt am 3. September bringt eine Wiederbegegnung mit dem bedeutenden, aber heute immer noch zu wenig beachteten neapolitanischen Komponisten Nicola Antonio Porpora, der vor allem auch als Gesangslehrer der berühmtesten Kastraten Italiens (u.a. Farinelli) wirkte. Seine Oper „Carlo il Calvo“ (Karl der Kahle) wurde 1738, also nur wenige Jahre vor dem Bau von Wilhelmshof Theater, im römischen Teatro delle Dame, uraufgeführt. Die Handlung führt in jene Epoche des frühen Mittelalters, als das Europa Karls des Großen unter den Händen seiner zerstrittenen Erben zerfiel.

Franco Fagioli wird in dieser Inszenierung den Adalgiro singen, die russische Starsopranistin Julia Lezhneva die Gildippe. Mit dem Regisseur Max Emanuel Cencic, der als Countertenor auch den Lottario singt, konnten wir ein Gespräch über das Festival Bayreuth Baroque führen (s.u.). Er ist im Übrigen auch dessen künstlerischer Leiter. Die Porpora-Oper wird am 5. und 8. September abermals auf dem Programm stehen.

Das zweite Projekt aus dem Bereich der Opera Seria bezieht sich auf „Gismondo, Re di Polonia“, ein „Dramma per musica“ des Leonardo Vinci, den man tunlichst nicht mit seinem berühmten Fast-Namensvetter verwechseln sollte. In dieser abgründigen Oper geht es um einen unberechenbaren Gewaltherrscher, der mit erraticen Impulsen die Weltordnung an den Rand des Abgrunds treibt. Wer da nicht auf aktuelle Assoziationen kommt... Die Aufführungen am 11. und 13. September sind überwiegend konzertant, aber mit halbseni-



Neues Opernhaus, Foto © Lukas Rajchert

schon Akzenten.

Da das Festival „Bayreuth Baroque“ heißt und sich daher nicht auf Opern beschränkt, wurden auch weitere Gattungen berücksichtigt. So interpretieren die Pariser Kontraltistin Delphine Galou und die „Accademia Bizantina“ am 4. September Motetten, Kantaten und Ausschnitte aus Oratorien. Im Zentrum des Abends steht Antonio Vivaldis „Stabat Mater“. Die 1983 in Ravenna gegründete und von Ottavio Dantona geleitete Accademia widmet sich ungehobenen Schätzen auch aus dem Bereich unbekannter Barockoper.

Mit dem gefeierten Soloprogramm „Lamento“ warten Romina Basso und Markellos Chrysticos, begleitet von dessen Ensemble „Latinitas Nostra“, am 9. September in der Bayreuther Schlosskirche auf. Zwei tragische Königinnen, Maria Stuart und Eleonore von Schweden, bürgen in diesem Programm für den Roten Faden. Anderntags tritt Jordi Savall mit seinem berühmten Ensemble „Hespèrion XXI“ in der Stadtkirche auf. Das weitgefächerte Thema lautet: „Das musikalische Europa“.

Um Johann Adolf Hasse, den „Divino Sassone“, geht es am 12. September im Konzert der „lauten compagne“ Wolfgang Katschners, die mit Vivica Genoux eine amerikanische Gesangsdiva als Solistin begleitet. Das Programm sieht Arien und Ouvertüren aus sieben Opern Hasses vor. Der Komponist, der bei Porpora in Neapel studiert hatte, war der erfolgreichste Opernkomponist seiner Generation. Wilhelmine schätzte ihn besonders, weshalb sie ihn zur Eröffnung des Opernhauses 1748 mit „Ezio“ und „Artaseres“ nach Bayreuth einlud und ihn zum meistgespielten Komponis-

ten in ihrem Hause machte.

Ein besonderes Highlight von „Bayreuth Baroque“ steht beim Galakonzert mit Joyce Didonato am 6. September auf dem Programm. Die Mezzosopranistin aus den USA, einer der größten Stars der Klassikszene, hat mit dem Ensemble „Il pomo d'oro“ ein Programm konzipiert, das den Übergang vom „Dramma per musica“ des 17. Jahrhunderts zur Opera seria des 18. Jahrhunderts verständlich macht. Die Werkauswahl reicht von Claudio Monteverdi bis Hasse und Händel. Francesco Corti leitet das begleitende Spezialensemble, das Markgräflische Opernhaus sorgt für die passende Atmosphäre.

Nichts lässt sich ohne die handelnden Personen gestalten, die gerade in schwierigen Zeiten den Veranstaltungen ihren Stempel aufdrücken. Aus diesem Grund hat ART. 5|III mit Max Emanuel Cencic, dem künstlerischen Leiter von „Bayreuth Baroque“, ein Interview geführt:

## INTERVIEW

**☞ Herr Cencic, die Bayreuther Festspiele wurden abgesagt, erleben wir nun im September die Bayreuther Festspiele zwei Punkt null?**

**Definitiv nein, weil die Wagnerfestspiele völlig anders sind als die Barockoperfestspiele Bayreuth. Wir haben zwei komplett unterschiedliche Epochen und damit auch unterschiedliches Publikum. Wir sehen uns nicht als Konkurrenz, sondern als kulturelle Erweiterung des Festspiel-Spektrums der Stadt Bayreuth.**

**☞ Bayreuth besitzt ja das extravagante Privileg, zwei der bedeutendsten Opernhäuser weltweit in seinen Mauern zu wissen. Die stilistische Prägung der Stadt liegt in der barocken Architektur begründet. Ist ein „Bayreuth Baroque“ insofern die Rückkehr zu den Ursprüngen, also zur „wilhelminischen“ Zeit der Stadt?**

**Das kann man so sagen. Obwohl für mich gerade die Faszination darin besteht, dass Bayreuth eine so unglaubliche Musikgeschichte vorzuweisen hat, die eben bis in das 17. Jahrhundert zurück reicht. Es war daher schon längst überfällig auch der „Vor-Wagner-Zeit“ ein Festival zu**

**in der Entstehungszeit des Opernhauses weltberühmten Komponisten, Porpora, Hasse, Vinci oder Händel, diejenigen die das Repertoire dominieren werden. Das Opernhaus ist ein Museum und soll mit Spitzenwerken der damals besten Komponisten wieder zum Leben erweckt werden. Die Idee ist, dass der Besucher die Barockoper im Originalambiente in Höchstqualität erlebt. Dies ist das Versprechen, welches die Wagnerfestspiele seit über hundert Jahren halten und treu diesem Bayreuther Konzept möchte ich auch am Markgräflischen Opernhaus Spitzenproduktionen im einmaligen historischen Ambiente im Markgräflischen Opernhaus bieten.**

zeitlicher Verfügbarkeit.

**Ich hoffe noch viele unterschiedliche Künstler einladen zu können, um spannende Projekte zu entwickeln. Das alles ist natürlich von Geld abhängig, weshalb die ersten drei Jahre sehr wichtig sind, um das Festivalprofil zu schärfen, um weitere finanzkräftige Partner zu finden.**

**☞ Haben Sie sich angesichts der pandemischen Umstände auch einen Plan B ausgedacht, um das Festival durchführen zu können?**

**Natürlich haben wir im Team über mehrere Ideen gesprochen**



Max Emanuel Cencic, Foto © Lukas Rajchert

**widmen, da das Markgräflische Opernhaus ein Monument von Weltrang ist.**

**☞ Mal ehrlich, gäbe es Ihr neues Festival auch ohne das UNESCO-Weltkulturerbe Markgräflisches Opernhaus?**

**Definitiv ja. Für die Bayreutherinnen und Bayreuther war das Markgräflische Opernhaus immer schon „ihr“ Haus. Weshalb es bereits vor Bayreuth Baroque ja auch Bayreuth Barock gegeben hat, welches vom Kulturstadtrat direkt organisiert wurde. Die Menschen hier haben immer ein Herz für dieses besondere Haus gehabt und man nutzte es immer schon als Veranstaltungsort für Konzerte, Festivals und allerlei wie Maskenbälle, Theater oder Ballette.**

**☞ Die aufzuführenden Opern sollen aus der Entstehungszeit des Opernhauses stammen und zur Kategorie der Opera Seria gehören. So steht z.B. Nicola Antonio Porpora im Mittelpunkt. Das Programm hört sich recht exquisit an, eber etwas für die „Aficionados“ der Operngeschichte als für den Massengeschmack. Welches waren, abgesehen von der Entstehungszeit, die Kriterien für die Auswahl der Werke?**

**Mir geht es hauptsächlich um die Erweiterung des gängigen Opernrepertoires. So sind die weniger gespielten, aber damals**

**☞ Setzen Sie eber auf ein lokales und regionales Publikum oder vertrauen Sie auf das spezielle Profil Ihres Programms und glauben an ein diesbezügliches Interesse auf nationaler oder gar internationaler Ebene?**

**Neben lokalen und regionalen Besuchern haben wir sehr viele, die aus ganz Deutschland und aus dem Ausland wie Frankreich, Italien oder sogar Russland kommen.**

**Das Echo bisher ist grandios. Wir haben innerhalb von 4 Wochen 60% der Karten verkauft. So ist Carlo il Calvo von Porpora komplett ausverkauft und auch das Gala Konzert von Joyce di Donato. Dies war der Stand vor dem Lockdown im März. Ich denke, hätten wir die Möglichkeit gehabt den Verkauf ungehindert weiter zu betreiben, also ohne Covid-19 Krise, wären wir heute sicherlich schon komplett ausverkauft. Das ist für das erste Jahr eines Festivals mit einem so exotischen Programm eine Sensation. Weshalb ich sehr motiviert in die nächsten Spieljahre vorausplane und einen Erfolg auf voller Linie erwarte.**

**☞ Unter welchen Gesichtspunkten haben Sie die mitwirkenden Künstler und Ensembles ausgesucht?**

**Einerseits nach künstlerischer Qualität, andererseits nach**

**und wir haben auch ein Plan C. Nur müssen wir Schritt per Schritt geben und gemeinsam mit den zuständigen Behörden die Ausführungsbedingungen ausloten und alles tun, um einerseits die Sicherheit der Festivalgäste und der Künstler zu gewährleisten und andererseits den Finanzrahmen, der uns vorgegeben wurde mit möglichst geringen Verlusten zu bewerkstelligen.**

**☞ Sie haben prominente Förderer gewinnen können. Glauben Sie an eine Verstärkung von „Bayreuth Baroque“?**

**Die prominenten Unterstützer hat Dr. Clemens Lukas gewonnen und ihm allein sei Dank, dass wir dieses Festival haben. Als Künstlerischer Leiter ist es natürlich mein Wunsch, mein Bestes zu geben und zu helfen aus Bayreuth Baroque eine weitere wichtige Kulturinstitution zu schaffen.**

**☞ Ein Statement Ihrer Wahl zum guten Schluss!**

Martin Köhl

Bayreuth Baroque präsentiert Opera Seria im einmaligen Original-Ambiente mit Spitzenkünstlern aus der ganzen Welt.

N2025.EU

WIR BEWERBEN UNS  
ALS KULTURHAUPTSTADT  
EUROPAS  
NÜRNBERG 2025

PAST FORWARD

WIR BEWERBEN UNS ALS

KULTURHAUPT-  
STADT EUROPAS

NÜRNBERG UND DIE METROPOLREGION



EUROPEAN CAPITAL  
OF CULTURE  
CANIDATE CITY

N2025.EU

# NICHT VERSTUMMEN LAUTET DIE DEVISE

DIE 69. INTERNATIONALE ORGELWOCHE NÜRNBERG, JETZT „MUSIKFEST ION“ GENANNT, TROTZT DER PANDEMIE UND VERSPRICHT EIN FESTIVAL DER INNOVATION ZU WERDEN



Katharina Baeuml, Foto © Thorsten Eichhorst

„Ins Offene. Über Mut“, so lautete bis Mitte Februar das Motto für die 69. Internationale Orgelwoche Nürnberg, jenes traditionsreiche Festival für Geistliche Musik, das jetzt prägnanter den Namen „Musikfest ION“ trägt. Dann kamen virale Zeiten, doch das Motto behielt immer noch ein Körnchen Aktualität. Von „Übermut“ wird zwar keine Rede sein können, aber „über Mut“ darf man sprechen. Denn es gehört schon eine ganze Dosis Mut dazu, angesichts der pandemisch bedingten Einschränkungen das eigentlich für eine Absage fällige Festival mit einer neuen Konzeption und geradezu demonstrativem Durchhaltewillen durchzuziehen.

Oder, um es mit den Worten Moritz Puschkes, des Künstlerischen Leiters der ION, zu sagen: „Das ursprüngliche Motto INS OFFENE. ÜBER MUT hat mit Wucht eine neue Dringlichkeit bekommen. Deswegen ist unser

Selbstverständnis und unser Auftrag, jetzt Wegbereiter für neue Wege der Programmentwicklung, für veränderte inhaltliche Reflexion und musikalische Praxis zu sein. Eine neue Erzählung soll über Krise, Absage, Distanz und Not hinausdenken und die belastende Gegenwart kreativ in intensive, hochklassige und immer auch wagemutige Musik überführen.“

„Nah bei Dir“ lautet nun das neue oder zumindest ergänzende Motto der diesjährigen ION. Für Moritz Puschke ist das ein „kraftvoller Versuch des Findens von Möglichkeiten, die in den kommenden Monaten und Jahren Eingang in die kulturelle Praxis“ bekommen sollten. Die ION will an ungewöhnlichen Orten auftauchen und auf Menschen zugehen, die die geplanten Veranstaltungen nicht im Netz verfolgen können. Das Programm soll offen sein und mit interaktiven Angeboten zur Teilhabe einladen. Zusammenbleiben lautet also ein weiteres Motto, zusammenbleiben nicht zuletzt in und für Nürnberg. Es spricht also viel dafür, dass die

Fallhöhe vom bzw. zum ursprünglich geplanten Programm nicht allzu hoch sein wird und sich die Enttäuschung über manche unvermeidlichen Ausfälle oder Änderungen in Grenzen hält. Dabei wurden die Erwartungen angesichts des Engagements von solch illustren Namen und Ensembles wie Christina Pluhar (mit ihrer „L'Arpeggiata“), Robin Johannsen, der Gaechinger Kantorei, dem lettischen Rundfunkchor, dem La Folia Barockorchester, dem Jazzquartett Masaa oder der Formation

Juni Hoffnung spenden, indem es die immense Kraft der Musik und Kunst an neun Abenden in den Nürnberger Innenstadtkirchen vermittelt. Die Konzerte sollen „tagesaktuell, diskursiv, modular und ein Stück weit unvorhersehbar“ sein – und sie werden in Bild und Ton live übertragen. Es bleibt der Anspruch, die Musica Sacra in herausragenden Interpretationen darzustellen.

Viel Platz für Spontanes, Improvisiertes und Auszuprobierendes



SLIXS, Foto © Pressefoto

„Supersonus“ recht hoch gesteckt.

Gar nicht zu reden vom üppigen Begleitprogramm, von der eigentlich eröffnenden ION-Nacht, von den Vespern, dem Orgel-Wettbewerb, dem Zukunftslaboratorium „Nightflight“ u.v.a.m.. Das neu konzipierte Musikfest ION soll nun den Menschen ab dem 27.

wird unter diesen stark veränderten Bedingungen des Gelingens eingeräumt. Moritz Puschke und der Dramaturg Oliver Geisler entwickeln Themen für jeden der neun Abende entlang der ursprünglichen Festivalplanung und laden dazu hochkarätige Musiker und Weggefährten der ION ein. Die beiden Festivalmacher begreifen



Hille Perl (Viola da gamba), Foto © Pressefoto

„Nah bei Dir“ als einen „Möglichkeitenraum, in dem mittels Musik Nähe, Zuversicht und Hoffnung erzeugt werden können“. Die Isolation des „social distancing“ soll damit überwunden werden.

Viele Künstler haben sich für „Nah bei Dir“ spontan begeistern können und bereits jetzt ihre Mitwirkung zugesagt. Erwähnen wir nur die Organisten Martin Sturm, Mónica Melcova und Elina Albach, die Gambistinnen Lucile Boulanger, Hille und Marthe Perl, den Bassisten Matthias Winckler, die Sopranistin Marie Luise Wernburg oder den Tenor Richard Resch. Freuen darf man sich auch über Katharina Bäuml mit der Capella de la Torre, das A-capella-Sextett „Slix“ und den originellen Obertongesang Anna-Maria Hefeles. Auf besondere Neugier dürfte stoßen, welche Töne Lee Santana der Laute und Philipp Lamprecht dem Schlagwerk zu entlocken vermögen.

Doch das ist noch lange nicht alles, denn die Entwicklung von „Nah bei Dir“ setzt darauf, dass in den kommenden Wochen weitere

Künstler hinzustoßen werden, die sich von den besonderen Konditionen dieses 69. Musikfestes ION inspirieren lassen. Nürnbergs Kulturreferentin Julia Lehner meinte dazu: „Für mich ist diese alternative ION eine Herzensangelegenheit. Es macht Mut, dass Wege gefunden wurden, nicht zu verstummen, dass Bündnisse zwischen Förderern und Kreativen gefunden werden. Gleich unter welchen Bedingungen es zu Aufführungen kommt oder Formate realisiert werden können – ich freue mich, dass ... „Nah bei Dir“ als persönliche Einladung zur Begegnung mit Musik und Kunst“ verstanden werden darf.

Aus dem ursprünglich vorgesehenen Programm gestrichen werden mussten der Orgelwettbewerb, das Schulprojekt „SingBeethoven“ und die Orgelführungen im Rahmen des Orgel-Schulprojekts, außerdem leider auch die ION-Nacht, die in den vergangenen Jahren für eine wertvolle Symbiose aus anspruchsvollen Musikdarbietungen und dem Flair abendlichen Einkaufsbummels in der Nürnberger Innenstadt garantieren konnte.

ANZEIGE

Skulpturen  **SCHAU!**

**ANGELIKA SUMMA**  
17.5. bis 20.9.2020

[www.weikersheim.de](http://www.weikersheim.de)



ANZEIGE



Schloss und Schlossgarten gehören zu den beliebtesten Ausflugszielen im Land und ziehen jährlich zahlreiche Besucher an. Das neue Konzerthaus „Taubert-Philharmonie“ begeistert mit hochkarätigen Konzerten und Veranstaltungen das Publikum. Kunst, Kultur und Musik sind die Schwerpunkte der Stadt.

Ausstellungen im öffentlichen Raum, sowie der hochwertige Markt für feines Kunsthandwerk locken kunstinteressierte Gäste an. Aktivurlauber profitieren von Rad- und Wanderwegen, die durch die idyllische Landschaft von Weinbergen, Wald und Wiesen führen. Gönnen Sie sich eine Auszeit in Weikersheim!



**Tourist-Information**

Marktplatz 2  
97990 Weikersheim  
Tel. 07934 102-55

[tourismus@weikersheim.de](mailto:tourismus@weikersheim.de)  
[www.weikersheim.de](http://www.weikersheim.de)



ANZEIGE

6/6—29/8  
2020



Ein (außer)gewöhnlicher  
**Sommer**

Samstag, 04.07.2020, 19.30 Uhr  
Jazz: Klaus Gasteiger Quartett

Mittwoch, 08.07.2020, 19.30 Uhr  
Deutsche Streicherphilharmonie

Samstag, 18.07.2020, 19.30 Uhr  
Singer&Songwriter MAILÄNDER

Samstag, 01.08.2020  
Klavierkabarett Sarah Hakenberg

Samstag, 15.08.2020, 19.30 Uhr  
Würzburger Jazzconnection

Samstag, 29.08.2020, 19.30 Uhr  
Kammermusik Notos Quartett

tickets  
+info

[tauberphilharmonie.de](http://tauberphilharmonie.de)  
[info@tauberphilharmonie.de](mailto:info@tauberphilharmonie.de)  
07934 10223

TAUBERPHILHARMONIE

Doch die neuen Formate werden sicherlich für bislang ungesehene und ungehörte (vielleicht auch unerhörte!) Überraschungen sorgen und diese ION zu einem Festival der Innovation machen.

Über die aktuellsten Entwicklungen und den Ausblick auf die Zukunft der ION haben wir mit Moritz Puschke ein Kurzinterview geführt:

INTERVIEW

**Herr Puschke, in welchem Maße wird Publikum zu den neuen ION-Veranstaltungen in den Innenstadtkirchen Nürnbergs zugelassen und wie wird das geregelt?**

Aufgrund der aktuellen und unbefriedigenden Verordnungen des Freistaats Bayern, Konzerte mit max. 50 Personen im Innenbereich und max. 100 Personen im Außenbereich veranstalten zu dürfen, können wir leider kein Publikum einlassen, außer, wenn möglich, am letzten Abend. Da möchten wir mit der Vocalband Slixs das Festival unter freiem Himmel beschließen.

Der Aufwand ist so enorm hoch und am Ende kommt doch kein Konzertgefühl auf, wenn in einer großen Hallenkirche 50 Menschen isoliert voneinander sitzen, ohne wirklichen Kontakt



Moritz Puschke (künstlerischer Leiter), Foto © Johanna Scheffel

zu den Künstlern – das entspricht nicht meiner Vorstellung von einer Konzerterfahrung; zudem – um mal aus dem Innenleben von Kulturschaffenden aktuell zu plaudern: Konzerte mit max. 50 Zuschauern sind unwirtschaftlich, praxisfern und verschlimmern die ohnehin angespannte finanzielle Situation der Veranstalter. Die zu Konzerten zugelassene Personenzahl muss im Verhältnis zu Raumgröße, Fläche und der Wahrung der Abstände stehen, wie in anderen Bundesländern sowie der Schweiz und Österreich.

**Haben Sie den Eindruck bzw. die Zuversicht, dass sowohl das Publikum wie auch die Geldgeber der ION die Treue halten werden?**

Seit ich hier in Nürnberg angekommen bin, spüre ich einen besonderen Nürnberger Geist und einen enormen Stolz auf das organisch in die Stadtgesellschaft hineingewachsene Musikfest ION und wir erleben ja jetzt schon sehr viel Unterstützung, Zuspruch und auch rührende Fürsorge. Darüber freue ich mich sehr und ich empfinde es als Ansporn und Auftrag, nicht zu

verstummen!

Aber für 2021, 22 und all die kommenden Jahre habe ich mit Blick auf die deutsche Musikszene schon Sorgen, dass alles Denken einem wirtschaftlichem Imperativ untergeordnet wird; dabei ist doch die Kultur- und Kreativwirtschaft, wenn man schon so denkt, auch ein wichtiger Wirtschaftszweig.

Sie merken, ich könnte mich heiß reden, angesichts der aus meiner Sicht falschen Schwerpunktsetzung in unserem

Leben, mal ganz global gesehen; in der Schule geht es nur noch um die sog. MINT-Fächer, das binäre 1-0-Denken der Programmierung hält überall Einzug und disponiert unsere Psyche neu; aber die Welt ist nicht 1-0, auch unser Zusammenleben, unsere Welterfahrung lebt von Widersprüchen, Zwischentönen, von wildem Denken ins Offene, von Mut, Scheitern... Die Corona-Krise legt, um es mal global zu sagen, offen, dass wir aus meiner Sicht seit Jahren in die falsche Richtung rennen – und zwar mit zu hohem Tempo, eindimensional und gefährlich. Wie viel schöner sind verschlungene Pfade, herausfordernde Kreuzungen, Irrwege, Sackgassen oder das Laufen querfeldein!

**Ist Ihr Konzept eher aus der Not geboren oder sehen Sie in den neuen Formaten auch ein Stück Zukunft bezüglich der Vermittlung von Musik speziell und von Kultur ganz allgemein?**

Auch wir als ION-Team sind natürlich mit Wucht von der Pandemie überrannt worden. Aber wir haben, zusammen mit unseren Förderern, sofort nach einem Weg gesucht, die Situation anzunehmen und für die Künstler und für unser Publikum etwas neues zu schaffen; ja, aus der Not, aber mit Bedacht und so, dass wir Erfahrungen sammeln für Kolleginnen und Kollegen, für die Zukunft.

Wir stehen da am Anfang und das Digitale kann niemals das auratische, analoge Liveerlebnis ersetzen; die Potentiale des Digitalen müssen ganz eigenständig sein – da steckt viel Potential drin!

**Glauben Sie, dass es bei den nächsten Orgelwochen eine Rückkehr zum vorherigen Status geben wird oder werden die neuer gemachten Erfahrungen unauslöschliche Spuren hinterlassen?**

Das habe ich ja schon bisschen beantwortet. Das Musikfest ION (nicht Orgelwochen) wird verändert aus dem Jahr 2020 hervorgehen, wobei ja keineswegs sicher ist, dass nicht auch das Festival 21 noch von der Pandemie beeinträchtigt ist. Wir werden künftig sicherlich stärker als bisher ein Musikfest als einen Knotenpunkt der künstlerischen Auseinandersetzung begreifen, wo viele Stränge zusammenfinden; Konzerte in Kirchen, Vermittlung, digitale Formate ... der Nürnberger Geist wird all diese Bereiche durchweben!

Martin Köhl

ANZEIGE

**ERNST WEIL**  
Abstraktion in Nürnberg  
Kunstvilla bis 13.09.2020

Di bis So 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr · Blumenstraße 17, Nürnberg · kunstvilla.org

ANZEIGE

**THEATER der Stadt SCHWEINFURT**  
2020/2021 54. Spielzeit  
Theaterleitung: Christian Federolf-Kreppel

Abonnements für die Spielzeit 2020/2021 ab Samstag, 27. Juni!

www.theater-schweinfurt.de

# SEIT 75 JAHREN DURCH BEWEGTE ZEITEN ALS GARANTEN ERSTKLASSIGER SYMPHONIK

ANLÄSSLICH IHRES JUBILÄUMS BESTEHEN DIE BAMBERGER SYMPHONIKER TROTZ PANDEMISCHER EINSCHRÄNKUNGEN AUF DER DURCHFÜHRUNG DES RENOMMIERTEN GUSTAV-MAHLER-DIRIGIERWETTBEWERBS, LEGEN EIN GEHALTVOLLES PROGRAMM FÜR DIE SAISON 2021 VOR UND FÜHREN TAGEBUCH ÜBER IHRE REISEN

Als 2004 der erste Gustav-Mahler-Dirigierwettbewerb der Bamberger Symphoniker stattfand, konnte man noch nicht ahnen, welche Bedeutung er in kurzer Zeit gewinnen würde. Mittlerweile heißt er „The Mahler Competition“ und ist nicht zuletzt aufgrund der Karrieren einiger seiner Gewinner in die Topliga aufgestiegen. Alles begann mit dem Venezolaner Gustav Dudamel, der schnell zum gefragten Weltstar avancierte und heute eine Chefstelle in Los Angeles innehat. Auch Lahav Shani aus Israel, Gewinner 2013, hat es bis ganz nach oben geschafft und ist jetzt designerter Music Director des Israel Philharmonic Orchestra. Auch weitere Preisträger haben beachtliche Laufbahnen eingeschlagen. Wer sich in Bamberg durchsetzen will, braucht schon vorher exzellente Wettbewerbsprofile, denn sonst sind die Chancen klein, in einem Wettbewerbsfeld von ca. 500 Aspiranten überhaupt zugelassen zu werden und

sich der hochkarätig besetzten Jury stellen zu dürfen.

Darunter sind neben Marina Mahler – der Enkelin des Namensgebers des Wettbewerbes – der derzeitige Chefdirigent Jakub Hrusa und Künstler sowie Komponisten wie Helmut Lachenmann, Bertrand de Billy, Barbara Hannigan u.a.. Dazu kommen der Intendant Rudolf Marcus Axt und als Vertreter der Orchesterseite der Bratschist Martin Timphus. Um vor diesem Gremium das Orchester, also die Bamberger Symphoniker, dirigieren zu dürfen, müssen erst diverse Hürden überwunden werden. Grundlegendes Auswahlkriterium ist ein zeitnah erstelltes Video, aufgrund dessen die Vorauswahl aus den Bewerbungen aus aller Welt erfolgt. Befindet man sich dann im glücklichen Kreise der Eingeladenen, so sieht die Welt schon erheblich freundlicher aus, denn die Teilnahme ist kostenlos, außerdem werden sämtliche Fahrt- und Aufenthaltskosten übernommen. Und Preisgelder gibt es natürlich auch: sie gehen von 10.000 Euro für den dritten bis zu 30.000 Euro für den ersten Preis.

Das Orchester steht jedem Finalisten eigentlich in voller Besetzung zur Verfügung, doch aufgrund der pandemischen Umstände werden sich gewisse Einschränkungen nicht vermeiden lassen. Vermutlich wird man die Besetzung wegen der Abstandsregeln etwas reduzieren müssen. Das bedingt leider auch den gänzlichen Ausschluss von Publikum, was aber bei einem Wettbewerb nicht so schwerwiegend ist. Der feste Wille, dieses nur alle drei Jahre stattfindende Event auf keinen Fall platzen zu lassen, begründet sich vor allem durch die Prominenz der Jury und die Auswahlkriterien für die Kandidaten. Namhafte Jurymitglieder lassen sich nicht so einfach auf einen Ersatztermin festlegen, und die zum Wettbewerb zugelassenen Aspiranten mussten Dirigierproben abliefern, die bei einer Verschiebung

nicht mehr aktuell wären. Es spricht also alles dafür, dass der 6. Mahler-Dirigierwettbewerb ab Ende Juni starten kann.

Das neue Programm der Bamberger Symphoniker für eine Saison, über der noch manche Fragezeichen stehen könnten, ist einmal mehr künstlerisch inhaltsschwer.

Hält man es in Händen, so scheint sich der Gedanke an Einschränkungen aufgrund viraler Unbotmäßigkeit zu verbieten. Alles normal also? Nein, so ganz dann doch nicht, denn die Symphoniker haben mehr als nur einen Plan A, um ihr Publikum halbwegs ungeschoren durch schwierige Zeiten zu lotsen. Und das hat dieses Publikum auch verdient, denn es ist ein besonders treues. Treu scheint gemäß vieler Rückmeldungen auch die große Abonentenschar zu sein, obwohl jedem klar sein muss, dass die nächste Saison nicht ohne gewisse Provisorien zu meistern

ist (Besetzungsreduzierung, Terminverdoppelung plus Publikumssteigerung o.ä.). Als Motto prangt auf dem Programm-Cover die 75 als Jubiläumszahl, und das verpflichtet!

Es verpflichtet nicht

nur zu besonderen Events, sondern ist auch der Anlass für ein „BambergDiary“, in dem das Orchester auf seinen Reisen als Kulturbotschafter Deutschlands begleitet wurde. Andreas Herzau war bei den Auslandstourneen der Bamberger Symphoniker dabei und hat mit seiner Kamera vielfältige Eindrücke für das Jubiläumsprojekt festgehalten. Der Textteil des Buches umfasst u.a. ein Gespräch mit Jakub Hrusa und Marcus Axt, in dem sich der Chefdirigent zur Orchesterpraxis, zu Interpretationsproblemen und zu begrifflichen Fragen äußert. So besteht der Chefdirigent mit guter Begründung auf der Übersetzung von Smetanas Zyklus „Ma Vlast“ durch „Meine Heimat“ und nicht etwa durch das übliche „Mein Vaterland“. Der wertig ausgestattete Band präsentiert sich eher als visuelles Tagebuch, denn der photographische Bildteil überwiegt. Wer ihn zur Hand nimmt, geht mit dem Orchester auf Reisen und entwickelt gerne Empathie mit den Musikern.

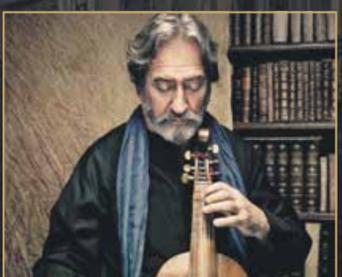


ANZEIGE



## BAYREUTH BAROQUE Opera Festival

3. - 13. SEPTEMBER 2020

 <p>MAX EMANUEL CENCIC</p>		 <p>JULIA LEZHNEVA</p>	
 <p>FRANCO FAGIOLI</p>	<p><b>03</b>   Markgräfliches Opernhaus CARLO IL CALVO - OPER VON N.A.PORPORA (NEUINSZENIERUNG) <small>SEP 2020</small></p> <p><b>04</b>   Markgräfliches Opernhaus DELPHINE GALOU LA PORTA DEL PARADISO <small>SEP 2020</small></p> <p><b>05</b>   Markgräfliches Opernhaus CARLO IL CALVO - OPER VON N.A.PORPORA (NEUINSZENIERUNG) <small>SEP 2020</small></p> <p><b>06</b>   Markgräfliches Opernhaus JOYCE DIDONATO GALAKONZERT <small>SEP 2020</small></p> <p><b>08</b>   Markgräfliches Opernhaus CARLO IL CALVO - OPER VON N.A.PORPORA (NEUINSZENIERUNG) <small>SEP 2020</small></p>	<p><b>09</b>   Schlosskirche Bayreuth ROMINA BASSO LAMENTO <small>SEP 2020</small></p> <p><b>10</b>   Stadtkirche Bayreuth JORDI SAVALL THE MUSICAL EUROPE <small>SEP 2020</small></p> <p><b>11</b>   Markgräfliches Opernhaus GISMONDO RE DI POLONIA, OPER VON L.VINCI (KONZERTANT) <small>SEP 2020</small></p> <p><b>12</b>   Markgräfliches Opernhaus VIVICA GENAUX OPERN-ARIEN VON J.A.HASSE <small>SEP 2020</small></p> <p><b>13</b>   Markgräfliches Opernhaus GISMONDO RE DI POLONIA, OPER VON L.VINCI (KONZERTANT) <small>SEP 2020</small></p>	 <p>GEORGE PETROU</p>
 <p>JOYCE DIDONATO</p>		 <p>JORDI SAVALL</p>	

[www.bayreuthbaroque.de](http://www.bayreuthbaroque.de)

# STREAM FORWARD

N2025 RICHTET EINEN STREAMINGKANAL FÜR DIGITALES KULTURANGEBOT EIN

Wie überall in Deutschland leidet auch die Kulturszene in Nürnberg und der Metropolregion in Zeiten der Covid-19 Pandemie unter den Beschränkungen des staatlich verordneten Lockdowns. Bis zum 15. Juni waren Events, egal ob drinnen oder draußen, durch die Kontaktbeschränkungen und die Veranstaltungsverbote, faktisch untersagt. Konzerte, Lesungen, Theaterstücke, Opern und vieles mehr war und sind durch die Ausbreitung des Coronavirus weitgehend lahmgelegt. Künstler und Kulturschaffende sind aber zwingend darauf angewiesen vor Publikum aufzutreten oder aber auch ihre Werke zu

Nürnberg bewirbt sich bekanntermaßen für 2025 als Kulturhauptstadt Europas (ein Interview mit dem Leiter des Bewerbungsbüros, Prof. Dr. Wagner kann man unter

**Die Corona-Krise ist für viele Kulturschaffende eine extreme Belastung. Auch wir hängen seit Wochen, wie andere Chöre auch, ziemlich in der Luft. Da kam Stream Forward gerade richtig. Es war ein toller Anlass für uns, ein Video-Projekt zu starten. Das Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt Europa der Stadt Nürnberg hat hier eine wirklich gute Plattform für Künstler\*innen geschaffen.**

Klaus Gramß, Chorleiter Singin' Off Beats

www.art5drei.de lesen) und will mit einer Streamingplattform, damit der Stillstand nicht zum Dauerzustand wird, auch während Corona zeigen, dass das Kulturleben aktiv ist. Mit „N2025 STREAM FORWARD“ fördert die Stadt mit

gen, dass die Verbindung zwischen den Menschen und der Kultur nicht abreißt. Auf unserem YouTube-Kanal N2025 veröffentlichen wir unter dem Motto „STREAM FORWARD“ in den kommenden Wochen regelmäßig Kultur-Content und hoffen so, die Kunst- und Kulturszenen in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen.“ So die Verantwortlichen von N2025.

Natürlich braucht es trotz aller Hilfsbereitschaft auch einige Vorgaben und Regeln,

damit die Videos möglichst problemlos hochgeladen werden können. Die in den üblichen Dateiformaten abgespeicherten Filme können unter da.nuernberg.de und unter der Beachtung der Bestimmungen von YouTube in den Stream geschickt werden. Um das ganze möglichst fehlerlos abzuwickeln haben die Verantwortlichen eine Checkliste entwickelt. Hält man sich an diese, steht einem erfolgreichen Online-Auftritt nichts mehr im Weg. Und das Beste: Für die Beiträge erhalten die Teilnehmer\*innen eine finanzielle Anerkennung. Diese Anerkennung ist abhängig vom Aufwand der Videoerstellung, bzw. der Länge des Produkts sowie der Anzahl der beteiligten Personen. Der Grundbetrag beträgt 200,25 Euro, die letzte Höhe der Anerkennung wird anhand einer Tabelle berechnet.

Bisher gibt es ca. 280 Videos auf dem YouTube-Kanal von N2025 zu sehen, das beliebteste ist derzeit mit fast 1.500 Zugriffen das über 4 Stunden lange „Church goes Clubbing“ Video.



EUROPA-Installation auf AEG, 2018, Foto © Rainer-Viertlböck

zeigen. Und dabei geht es nicht nur um die künstlerische Expression, oftmals sind es auch rein wirtschaftliche Gründe, die dies erforderlich machen. Ohne Publikum kein Einkommen und ohne Einkommen...

ihrem Medienpartner, dem Bayerischen Rundfunk, Videoeinsendungen von Kreativschaffenden. Damit die Kulturschaffenden das tun können, was sie sonst auch machen: Kultur schaffen – in Videoform. „Wir möchten dazu beitra-

# 25. BAMBERGER KUNST- UND ANTIQUITÄTENWOCHEN 2020

DIE JUBILÄUMSAUSGABE DER BAMBERGER KUNST- UND ANTIQUITÄTENWOCHEN FINDET VOM 24. JULI – 24. AUGUST 2020 STATT.

Gemeinsam mit dem Porzellan-spezialisten Istvan Csonth initiierten Walter Senger, Christian Eduard Franke-Landwers und Matthias Wenzel die 1. Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen, die sich inzwischen fest im Veranstaltungskalender der Kunst etabliert haben. Im Sommer findet, parallel zu den (in diesem Jahr leider ebenfalls abgesagten) Bayreuther Festspielen, unterhalb des Dombergs im bekannten Antiquitätenviertel eine Leistungsschau der Superlative statt, die Museumsleute, Sammler und Kunstliebhaber aus der ganzen Welt anlockt und gleichermaßen begeistert.



Die Antiquitätenhändler und der Bamberger Oberbürgermeister, Foto © Pressefoto

In diesem Jubiläumjahr mussten die Veranstalter lange darüber nachdenken, ob die Durchführung der Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen in Zeiten der Covid-19 Pandemie sinnvoll und angebracht ist. Aber vielleicht ist es gerade ein schönes Signal, wenn in diesem so schwierigen Jahr auch einmal eine positive Nachricht verkündet werden kann und nicht eine weitere Veranstaltung abgesagt werden muss.

Natürlich werden die diesjährigen Antiquitätenwochen anders sein: Man wird auf die bei allen Kunstliebhabern beliebte Eröffnungsveranstaltung verzichten und sich auf die individuelle Einladung ins Antiquitätenviertel beschränken, wo alle Galeristen in gewohnter Weise ihre Türen dem inte-

ressierten Publikum öffnen. In der persönlichen Atmosphäre der Galerien, im historischen Barockzentrum, bieten die Kunst- und Antiquitätenhändler wertbeständige Kunst an. Alle Schauräume befinden sich in großzügigen, denkmalgeschützten Häusern. Und so ist es auch überhaupt kein Problem den gebotenen Abstand einzuhalten. Die Besucher sind eingeladen, sich von dem breiten Spektrum an nationaler Kunst und internationalem Kunsthandwerk aus 7 Jahrhunderten individuell inspirieren zu lassen. Die Philosophie der gemeinsamen Zusammenarbeit bestärkt den Kunst- und Antiquitätenhandel.

Bamberg ist aufgrund seines unverwechselbaren Flairs und seines hochwertigen Angebotes prädestiniert, das Eldorado des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels zu sein. Die berühmte Domstadt

hat zwischen den großen Antiquitätenmessen in Maastricht, London, Wien, Salzburg, München und Köln, wo natürlich auch Bamberger Händler vertreten sind und ausstellen, eine Nische und damit ihren Platz im internationalen Kunsthandel gefunden. Zu ihrem kundenfreundlichen Service gehören auch kostenlose Schätzungen mitgebrachter Kunstwerke und fachkundige Beratung bei Restaurierungsfragen. Bei ausgefallenen Kundenwünschen ist man in Bamberg bemüht, den Sammlerwunsch zu erfüllen. Die Händler empfehlen sich untereinander weiter, so dass der Kunde vor Ort fündig wird und zufrieden ist. Daraus folgt: Einmal Bamberg – immer Bamberg! Weitere Informationen findet man im Netz unter [www.bamberger-antiquitaeten.de](http://www.bamberger-antiquitaeten.de).

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

GALERIE SPÄTH KUNST & RAHMEN IN COBURG

DAN PYLE USA  
CHARCOAL DRAWINGS  
September 2020



www.galerie-spaeth.com  
WIESENSTR. 22 | 96450 COBURG  
FON: 09561 . 247688 | kontakt@galerie-spaeth.com

Carl Haag

Maler zwischen Okzident und Orient



Eintritt frei

19. Mai – 16. August 2020  
Stadtmuseum Erlangen  
Martin-Luther-Platz 9 | [www.erlangen.de/stadtmuseum](http://www.erlangen.de/stadtmuseum)

STADT SCHWABACH  
Die Goldschlaggerstadt.

SAMSTAG

27. Juni 2020

ritmos in the Air



Aron Hantke Quintett

feat. Yara Linss

(BRA / CU / D / DNK)

Ort: Apothekersgarten, Königsplatz 33  
Beginn: 20 Uhr  
Einlass: 19:15 Uhr  
Karten: Reservix.de  
Info: [www.schwabach.de/ritmoslatino](http://www.schwabach.de/ritmoslatino)



Das Konzert steht unter Vorbehalt des weiteren Verlaufs der Covid-19-Pandemie und damit verbundener Maßnahmen und Auflagen.

# DIE UNESCO-AUFLAGEN ERFÜLLEN ODER DER WELTERBESTÄTTE DIENEN?

LANGE ERSEHNT, ABER NUN ENDLICH FERTIG GESTELLT UND ERSCHIENEN: DER DEM WELTERBE BAMBERG GEWIDMETE MANAGEMENTPLAN

Die Erstellung eines Steuerungsinstruments gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Welterbestätte, die von der UNESCO eingefordert wird. In Bamberg hatte man sich bereits vor ca. fünf Jahren an die Erarbeitung eines solchen Managementplanes gemacht; nun liegt das Konzept in schriftlicher Form vor bzw. kann im Internet eingesehen werden. Sinnvoll und zielführend ist dieses Instrument insbesondere mit Blick auf eventuelle Gefährdungsfaktoren, die den Wert, die Valorisierung und nachhaltige Entwicklung des als universelles Erbe der Menschheit klassifizierten urbanen Ensembles beeinträchtigen könnten.

Hierfür wurde seinerzeit ein partizipativer Prozess initiiert, der unter der Teilnahme von Fachleuten aus fünf verschiedenen relevanten Bereichen kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen definieren sollte. Die Fachgruppe „Bauliches Erbe und Stadtentwicklung“ beschäftigte sich mit Maßnahmen und Empfehlungen zur Bewahrung und rücksichtsvollen Entwicklung des Altstadtensembles. Die Fachgruppe „Urbane Gartenbau“ befasste sich mit der Erhaltung und Nutzung der innerstädtischen Gärtnereflächen und der Bewusstseinsbildung für das immaterielle Kulturerbe der Gärtnerstadt.

Die Fachgruppe „Welterbe und Tourismus“ hatte die Aufgabe, Synergieeffekte zwischen dem Welterbe und seiner touristischen Nutzung zu benennen. Die Fachgruppe „Welterbe und Wirtschaft“ konzentrierte sich auf die wirtschaftlichen Aspekte des Welterbestädts. Die Fachgruppe „Bildung und Forschung“ schließlich entwickelte interdisziplinäre Forschungs- und Vermittlungsansätze zum Bamberger Welterbe. Ergänzend erfolgte die Formulierung eines Leitbildes, das die Ziele zusammenfasst, die Bamberg als Welterbestadt verfolgt, und die zugehörigen Aktivitäten und Handlungsbausteine schematisch präsentiert.

Grußworte von Seiten der Stadtspitze und des Auswärtigen Amtes werden komplettiert von einer vorweggenommen Zusammenfassung aus der Feder Patricia Alberths, der Leiterin des Zentrums Welterbe. Im Anhang befindet sich etwas besonders Wichtiges und Interessantes, nämlich die Darstellung einer „Sichtraumstudie“, die in Verbindung mit dem Managementplan in Auftrag gegeben wurde und für das Welterbe Bamberg elementare Sichtbeziehungen dokumentieren soll. Sie wurde von dem Münchner Stadtplanungs- und Architekturbüro Eisenlauer erstellt.

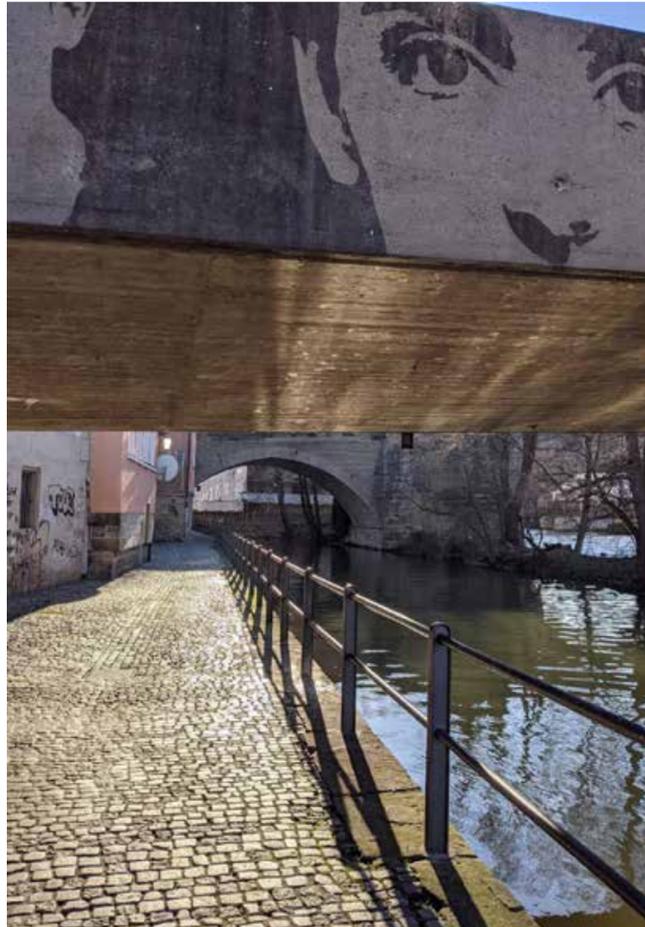
Die Liste der Maßnahmen und Empfehlungen enthält schon deshalb keine großen Überraschungen, weil viele der angesprochenen Probleme bzw. Defizite oft genug Gegenstand öffentlicher Debatten gewesen sind. Im Bereich „Bauliches Erbe und Stadtentwicklung“ werden die „Aufwertung des öffentlichen Raumes“ und „welterbeverträgliche Mobilität“ propagiert, letzteres durch Förderung von ÖPNV und Radverkehr. Als „Korrekturen der kartographischen Erfassung des Welterbes“ werden u.a. die „parzellengenaue Schärfung der Welterbegrenze“ und die „Anpassung der Pufferzone an das Gebiet des Stadtdenkmals“ vorgeschlagen.

Der Bereich „Bildung und Forschung“ wartet mit diversen Vernetzungsvorschlägen und der Initiierung von Schulprojekten auf und plädiert für die stärkere Einbeziehung universitärer Forschung. Die Fachgruppe „Welterbe und Wirtschaft“ schlägt u.a. die Einführung eines Labels „Made in Bamberg“ vor, fordert die konsequente Darstellung des Welterbes als wichtigen Standortfaktor und hält die Dokumentation und Pflege alter Handwerkstechniken und Wissensformen für wünschenswert. Die Fachgruppe „Urbane Gartenbau“ hat sich die Erhaltung und Nutzung der innerstädtischen Gärtnereflächen sowie des Erwerbsgartenbaus zum Ziel gesetzt.

Bleibt der Komplex „Welterbe und Tourismus“, seit jeher ein neuralgisches Thema in der Stadt, das mit der totalen Abwesenheit von Touristen in pandemischen Zeiten ein ganz neues Kapitel aufgeschlagen hat. Die Bedeutung des Tourismus nicht nur für die Wirtschaft (und die Wirtschaften!), sondern auch für die Atmosphäre in der Stadt, ist kaum zu überschätzen. Von der Fachgruppe vorgeschlagen werden u.a. die Verbesserung der Aufenthaltsqualität (Sitzgelegenheiten, Cafés, Toilettenanlagen), die Entflechtung der Touristenströme, die Erhöhung der Sichtbarmachung des Welterbes im Stadtbild und eine gesteigerte Wahrnehmung der Gärtnerstadt.

Die im Anhang des Managementplanes vorgestellte Sichtraumstudie weist auf das dichte Netzwerk von Sichtverbindungen im Welterbegebiet und dessen Umfeld – sowie auf dessen Gefährdungen. Die bereits bestehenden Beeinträchtigungen sind teils irreversibel, teils reversibel, woraus die Aufgabe erwächst, die aufgeführten Sichtkorridore kontinuierlich zu überprüfen und mit den Plänen der Stadtentwicklung abzugleichen. Auffallend häufig wird im innerstädtischen Bereich „üppiger Baumwuchs“ als reversible Beeinträchtigung genannt, daneben vor allem überdimensionierte Baukomplexe.

Es sind solche konkreten Hinweise, an denen sich die Praktikabilität des Managementplanes vornehmlich wird bewähren müssen. Dann wird er nicht nur UNESCO-Auflagen erfüllen, sondern als nützliches



Untere Brücke, Foto © Stadt Bamberg



Patricia Alberth, Foto © Stadt Bamberg

Instrument dem Welterbe dienen.

Der Bamberger Welterbemanagementplan ist nach 5 Jahren fertiggestellt. Grund genug für ART. 5|III mit Patricia Alberth, Leiterin des Zentrums Welterbe Bamberg, ein Interview zu führen.

## INTERVIEW

**53** Frau Alberth, der Welterbe-Managementplan liegt jetzt – nach mehrjähriger Arbeit – vor. Wenn Sie dieses Instrument nun nutzen können, verändert sich damit auch das Verständnis von der Rolle des Zentrums Welterbe? Oder anders gefragt: Wird es über seine Funktionen des Repräsentierens, des Austausches und des Verbindens hinaus künftig auch Warn- und Wächterfunktionen bezüglich der Integrität und des Schutzes der Kulturerbestätte ausüben?

Welterbe ist mehr als Denkmalschutz. Es ist ein kultureller Schatz, Bildungsressource, Inspiration, Identitätsquelle, Wirtschaftsfaktor und touristische Destination. Der Managementplan dient als zentrales Planungsinstrument für den Schutz, die Nutzung, die Pflege und die nachhaltige Entwicklung der Welterbestätte. Er sorgt für Transparenz was Ziele, Zuständigkeiten und Regularien angeht, ohne Aufgaben neu zu verteilen.

Die Zuständigkeit für die Umsetzung des bau- und denkmalrechtlichen Schutz- und Planungsinstrumentariums liegt beim städtischen Baureferat.

Bei der Durchführung von Bauleitplanverfahren im Welterbe- und Stadtdenkmalbereich werden grundsätzlich die Untere Denkmalschutzbehörde und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege sowie das Zentrum Welterbe und die Stadtthematpflege als Träger öffentlicher Belange beteiligt.

Das Monitoring des Welterbes im Freistaat liegt im Verantwortungsbereich des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege. Wir stehen im regelmäßigen Austausch. Hier Parallelstrukturen aufzubauen, wäre Unsinn. Zumal in Zeiten knapper Kassen.

**53** Gab es in der Vergangenheit bereits Fälle von Gefährdungen des Welterbes, bei denen Sie tätig wurden oder gibt es aktuell welche, bei denen Sie glauben, handeln zu müssen?

Das Bamberger Welterbe war seit seiner Einschreibung 1993 noch nie Gegenstand der jährlich stattfindenden Sitzung des Welterbekomitees. Es gab also keine Probleme, die international Wellen geschlagen hätten. Das ist schon einmal gut. Das können nicht alle deutschen Welterbestätten von sich behaupten.

Als Welterbestadt unterliegen wir einer strengen Benachrichtigungspflicht: Bei größeren Bauvorhaben, die den sogenannten außergewöhnlichen universellen Wert unseres Welterbes gefährden könnten, müssen wir vorab die UNESCO in Paris einschalten. Dies haben

wir in der Vergangenheit das Öfteren getan: beim Quartier an den Stadtmauern, beim geplanten viergleisigen Bahnausbau, auch wenn dieser außerhalb des Welterbes und seiner Pufferzone verortet ist, und bei dem Neubau auf den Unteren Mühlen.

Die Sichtraumstudie, die Bestandteil des Managementplans ist, dokumentiert für das Welterbe „Altstadt von Bamberg“ elementare Sichtbeziehungen und hilft uns, noch besser einzuschätzen, welche Bauvorhaben für das Welterbe und seine visuelle Integrität gefährlich werden könnten.

Im Bereich der innerstädtischen Gärtnereflächen, die Teil des Welterbes sind, herrscht verstärkter Siedlungs- und Entwicklungsdruck. Diesem Areal gilt unser Augenmerk ganz besonders.

**53** Welches wären in solchen Fällen Ihre Kanäle, um einzuwirken: die Verwaltung, die Politik oder die Medien, also der direkte Gang an die Öffentlichkeit?

Bambergs Bürgerschaft setzt sich mit Leidenschaft und Vehemenz für ihre Altstadt ein. An dem Managementplan haben dementsprechend über 100 Menschen und Institutionen mitgewirkt. Zu den Hütern des kulturellen Erbes zählen Vereine wie die Schutzgemeinschaft Alt Bamberg oder die Freunde des Weltkulturerbes Bambergs ebenso wie die Bamberger Gärtner.

Prävention ist ein Schlüsselbestandteil der Arbeit des Zentrums Welterbe

Bamberg. Dies leisten wir in Form von Sensibilisierungs- und Vermittlungsprojekten, mit denen wir schon bei Kindern und Jugendlichen Interesse für ihr Erbe wecken möchten.

In den Fällen, in denen es trotzdem zu Interessenkonflikten kommt, beziehen wir als Fachbehörde intern Position und stellen entsprechende Dossiers zusammen, um die UNESCO gemäß der internationalen Vorgaben über die zuständigen Ministerien und die Ständige Vertretung in Paris einzuschalten.

**53** Ist ein solcher Managementplan ein „work in progress“, wird also weiterentwickelt werden, oder wird für einen längeren Zeitraum festgeschrieben?

Der Managementplan enthält rund 80 Maßnahmen und Empfehlungen in den Themenbereichen „Bauliches Erbe und Stadtentwicklung“, „Bildung und Forschung“, „Urbane Gartenbau“, „Welterbe und Tourismus“ und „Welterbe und Wirtschaft“. Einige davon konnten wir bereits umsetzen. Damit ist das Dokument schon jetzt nicht mehr ganz aktuell, was ihm aber keinen Abbruch tut. Im Laufe der Zeit ändern sich außerdem Strukturen und Regularien. Deshalb wird ein Managementplan i.d.R. alle fünf bis zehn Jahre fortgeschrieben. Mit dem aktuellen Plan haben wir hierfür eine solide Grundlage.

# LESEN LIGHT

## KULTUR TROTZ(T) CORONA

Unter dem Motto „Kultur trotz(t) Corona“ hat sich das Kulturamt der Stadt Fürth daran gemacht, den lange darben den Kulturfreunden ein LESEN! light-Programm aus dem Boden zu stampfen. Die als Open Air Veranstaltungen im Hof des Kulturforums als bevorzugtem Spielort geplanten Lesungen können alternativ in die Innenräume verlegt werden, sollte es witterungsbedingt notwendig sein. Immer garantiert: Die Einhaltung der inzwischen längst in Fleisch und Blut übergegangenen Sicherheitsaspekte im Zuge der Corona-Pandemie.

Vor einer Woche startete das Projekt, insgesamt vier Wochen lang hat die Stadt Fürth einen literarischen Parcours geschaffen, der Texte mit Bezug zur Region Fürth im öffentlichen Raum visualisiert. In unterschiedlicher Form und Gestaltung werden insgesamt 14 Text-Bild-Installationen der Künstlerin Sascha Bank, Fürther Kulturförderpreis-trägerin, an verschiedenen Plätzen zu erleben sein. Die Lesungen im Kulturforum finden am 25. Juni ihren Beginn: Frank Goosen wird da durch-



Frank Goosen, Foto © Ira Schwindt

aus amüsant aus seinem Buch „The Beatles“ einige Schmankerl darbieten wird. Bis 5. Juli geht es danach Schlag auf Schlag. Einige Highlights stehen auf der Agenda, die Besucher dürfen sich auf spannende, traurige und gleichwohl auch in schweren Zeiten lustige Abende freuen.

Kein Poet muss man sein, um den 3. Juli als abwechslungsreichsten Punkt zu erkennen: Die besten Nachwuchspoet/-innen treffen sich zum U20-Poetry-Slam. Moderiert wird das Ganze von Michael Malcherek und der bezaubernden Pauline Füg, die als bayerische Kulturpreis-trägerin die slammende Gesellschaft



Lara Ermer, Foto © Lolo Logie

in höhere Sphären hievt. Tags darauf entführt das Kulturforum nochmals in die Slam-Welt: Natasa Dragnic und Lara Ermer geben sich die Ehre. Während Dragnic aus „Einatmen, Ausatmen“ liest, präsentiert Ermer ein Best-of ihrer Poetry Slam Texte: Laut und leise, von witzig bis bitterernst.

Todernst wird es am 28. Juni: Da erzählt die im iranischen Teheran geborene Nava Ebrahimi aus ihrem neustem Roman „Das Paradies meines Nachbarn“ die Geschichte eines Kindersoldaten, der in Deutschland die Erfolgspur beschreitet und sich nach dem Tod seiner Mutter zahlreicher Fragen stellen muss und die hintergründig betrachtet. Nicht minder tiefgängig ist bei Dirk Kurbjuweit, vielfach ausgezeichnete Autor und weithin bekannter Zeit- und Spiegel-Reporter zu erwarten, wenn er am 30. Juni die dunkle Seite der 1920er-Jahre psychologisch raffiniert und fesselnd nachzeichnet. Abschluss des Festivals in seiner leichten Form wird am 5. Juli der Kinder- und Familientag sein: Der ist allerdings auf Mithilfe von Wettergott Petrus angewiesen und findet nur bei gutem Wetter statt. Das komplette Programm ist unter [www.fuerth.de/LESEN](http://www.fuerth.de/LESEN) aufgeführt.



U20 Poetry Slam, Pauline Füg und Michael Malcherek, Foto © Stella Reis

Andreas Bär

### IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:**  
Ludwig Märthesheimer (v.i.S.d.P.)

**REDAKTION:**  
Andreas Bär, Anna Hench, Martin Köhl, Ludwig Märthesheimer, Sina Petri

**ANZEIGEN:**  
Katrin Dittmann  
Tel.: (0951) 700 56-20  
Fax: (0951) 700 56-19  
E-Mail: [anzeigen@art5drei.de](mailto:anzeigen@art5drei.de)

**COPYRIGHT © 2020**  
2mcon märthesheimer consulting  
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion.

**KONZEPT, GESTALTUNG, GESAMTHERSTELLUNG:**  
2mcon märthesheimer consulting

**BILDQUELLEN:**  
Sofern nicht anders angegeben:  
2mcon märthesheimer consulting, teilw. FreeImages / pixabay

**BANKVERBINDUNG:**  
Sparkasse Bamberg  
IBAN: DE47 7705 0000 0300 4453 76  
BIC: BYLADEM1SKB

VR-Bank Bamberg-Forchheim  
IBAN: DE38 7639 1000 0001 6667 11  
BIC: GENODEF1FOH

**DRUCK:**  
Küster Pressedruck  
Industriestr. 20  
33689 Bielefeld

**ART.5|III IST EIN PROJEKT DER**  
2mcon märthesheimer consulting  
Gundelsheimer Str. 22  
96052 Bamberg

Tel.: (0951) 700 56-20  
Fax: (0951) 700 56-19  
E-Mail: [info@art5drei.de](mailto:info@art5drei.de)  
Web: [www.art5drei.de](http://www.art5drei.de)

[www.facebook.com/art5drei](https://www.facebook.com/art5drei)  
[www.twitter.com/art5III](https://www.twitter.com/art5III)  
[www.instagram.com/art5drei](https://www.instagram.com/art5drei)

ANZEIGE



**COSIMA VON BONIN**  
**THING 1+THING 2**  
**CLAUS RICHTER**

KUNSTHALLE NÜRNBERG  
BIS 26. JULI 2020



**KUNSTHALLE NÜRNBERG** Lorenzer Straße 32, 90402 Nürnberg  
[www.kunsthalle.nuernberg.de](http://www.kunsthalle.nuernberg.de)

Di, Do-So und feiertags 10-18 Uhr,  
Mi 10-20 Uhr, Mo geschlossen

## 53 LESE- & HÖRSTOFF

WAS UNS AKTUELL DURCH AUGEN UND OHREN GEHT...

### IRIS ROMEN – LATE BLOOMER

#### WATERFALL RECORDS/BROKEN SILENCE

Auf „Vintage Girl Hour“ (2013) folgt mit „Late Bloomer“ nun das zweite Solo-Album der umtriebigen Musikerin aus Holland mit Wahlheimat Berlin. Das „Vintage Girl“ ist geblieben. Ihr Album gleicht einem Cupcake-Laden mit kleinen, zuckersüßen musikalischen Portionen in authentischen Retro-Styles, schick und appetitlich. Und bei überzeugender wie charmanter Klangästhetik. Ihre Geschichten handeln vom Leben, ihrem Leben, von Gentlemen, denen ihre Tür offensteht und Fahrstuhlburschen, die sie schon einmal

verführen dürfen – oder umgekehrt. Vorher hält der Lift in verschiedenen Epochen der Musikgeschichte: Soul, Country, Doo Wop – alles was die 40er bis 60er Jahre zu bieten hatten, sich in den vielen musikalischen Projekten von Iris Romen zusammengetragen hat und sich im Heute als retrospektive Popmusik zum eigenen musikalischen Leuchtglobus zusammenbauen lässt. Mit überzeugender Leidenschaft und Liebe zum Detail. Mit wunderbaren Rhodes-Klängen, Vintage-Gitarren, Pfeif-Soli, Fingerschnalzen, Glockenspiel und Doo-Wop-Chören. Ein Album mit Bekenntnis zur Entschleunigung, zur Liebe zur Vergangenheit, zu den ganz

normalen Fehlern im Lebenslauf und einem schlicht sehr geschmackvollen Leben – das ohne Musik unvorstellbar ist und eine bessere Welt für wünschenswert hält. Sympathisch. Charmant. Bezaubernd.

Oliver Will



### BE AN ANIMAL

#### OLGA SEEHAFFER UND JAKOB FISCHER

Ein Duo. Sein Hauptmotiv Zweisamkeit. Verpackt in Texte und Arrangements. Allen voran die E-Gitarre, meist dezent, manchmal groovy. Auf jeden Fall besonders. Unverbraucht. Die Lyrics erzählen Geschichten. Rund um die Liebe und andere Gefühle. Mal in englischer Sprache, mal mit deutschem Text. Ein bisschen Klavier dabei, Bass, flächige Keys und hin und wieder spielt der Drumcomputer mit. Singer-Songwriter-Dual-Pop-Elektro-Schmuse-Avantgarde mit Restportion Humor

also ist es, was Olga Seehaffer und Jakob Fischer in ihrem neuen Musikprojekt zusammenführt. Tatort Hamburg. Die Täter stehen fest. Ihr Motiv bleibt unklar. Ein Geheimnis. Kein Singen um den heißen Brei. So viel Freiheit muss sein, im Auge des Betrachters. „Sei animalisch“, lautet der Auftrag. Entsprechend instinktiv, intuitiv, ehrlich und emotional fallen die neun Tracks des Debüttonträgers aus. Direkt aus dem Bauch heraus. Sehr persönlich!? Und sehr menschlich. Das Publikum darf sich auf Nähe freuen, mit diesem Tonträger und vor allem, wenn der Livebetrieb

den beiden wieder Bühnen bietet, von denen aus sie die eine und den anderen zu Tränen rühren werden. Und zum Tanze bitten.

Oliver Will



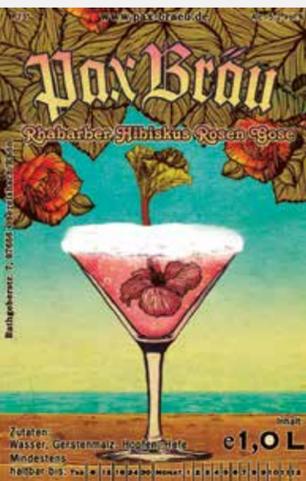


## AUSSTELLUNGEN IN DER ÜBERSICHT

## SONDER-AUSSTELLUNG MIT BIERETIKETTEN

„PAX VOBISCUM“ IM BRAUEREIMUSEUM BAMBERG

Im Fränkischen Brauereimuseum in Bamberg werden alle bisher entstandenen Bieretiketten der Rhöner Pax Bräu, zu einem großen Teil sogar in Plakatgröße, im Rahmen einer Sonderausstellung mit dem Titel „Pax Vobiscum“ gezeigt. Das Museum hat seit dem 29. Mai 2020 wieder geöffnet und zeigt die Ausstellung noch bis zum 31. Oktober dieses Jahres. Momentan gelten noch Sonderöffnungszeiten. Sobald sich Änderungen ergeben, können diese auf der Webseite des Museums eingeholt werden.



„Etikett Pax-Bräu „Rhabarber Hibiskus Rosen Gose“, Grafik © Christian Krank

Die fränkische Brauerei Pax Bräu wurde vor dreizehn Jahren gegründet und konnte sich mit den Jahren in Kennerkreisen durch besondere Biere und einzigartige Brauspezialitäten einen Kultstatus aneignen und standfest etablieren. Seit 2012 gehört Comic-Künstler Christian Krank zum Team, der für die Gestaltung der Etiketten verantwortlich ist und die Biere mit seinen künstlerischen Kreationen für das Publikum interessant macht bzw. mit künstlerischer Aufmachung versieht. Im Rahmen seiner Arbeit steht er in enger Rücksprache mit Braumeister Andreas Seufert. Krank fertigt seine Etiketten auf unterschiedlichen Wegen: als Tuschezeichnungen, digital koloriert oder gänzlich computergestützt. Dabei versucht er historische Hintergründe der Biersorte, die Inhaltsstoffe, die Vision des Braumeisters mit seinen individuellen künstlerischen Einfällen zu verbinden und in einem repräsentativen Etikett zusammenzuführen.

Das Etikett, das Krank vor drei Jahren anlässlich des Jubiläumssuds anfertigte, inspirierte den Holzbildhauermeister Elias Frisch dazu ein Brauereimotto zu entwickeln, das da lautet: „Lasst uns Schwerter zu Zapfhähnen schmieden.“ Die in diesem Rahmen entstandene Holzskulptur wird neben Christian Krank Kunstwerken auch Teil der Sonderausstellung „Pax Vobiscum“ sein. Darüber hinaus sind viele Bieretiketten und viele Originale von Krank ausgestellt, die zuvor noch nie für die Öffentlichkeit zugänglich waren.

Die Ausstellung „Pax vobiscum“ wird noch bis 31. Oktober 2020 im Fränkischen Brauereimuseum, Michelsberg 10b, 96049 Bamberg zu sehen sein.

Sonderöffnungszeiten:  
Fr von 13.00 bis 17.00 Uhr  
Sa, So & Feiertage von 11.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 4 Euro, erm. 3,50 Euro, Familienticket 7 Euro

Es empfiehlt sich, vor dem Besuch im Museum auf der Homepage vorbeizuschauen, um mögliche Terminabweichungen zu erfahren: brauereimuseum.de

## MALEN MIT DEN FARBEN DES LEBENS

MANFRED SCHARPF IM DIÖZESANMUSEUM BAMBERG

Das Diözesanmuseum zeigt noch bis zum 6. September die Sonderausstellung „Manfred Scharpf: Blind Date mit den Farben des Lebens“. Diese versammelt insgesamt 20 Werke, die fast alle erst in den letzten 3 Jahren, z. T. sogar erst in den letzten Monaten entstanden sind.



Manfred Scharpf: Wärmetausch, 2017, Öl, Tempera auf Holz, Foto © Diözesanmuseum Bamberg

Manfred Scharpf macht in und mit seinen Gemälden auf den Wert der Empathie aufmerksam. Seine Intention ist ferner, die positiven Errungenschaften und Erfahrungen der Vergangenheit mit den Erkenntnissen der Gegenwart in Einklang zu bringen und damit für eine lebenswerte Zukunft zu werben. Seine Bilder zeichnen sich durch ein Spiel zwischen Vergangenheit, Tradition und Moderne aus.

Besonders ablesbar wird dies an seinem jüngsten Zyklus, mit dem er auf einen Fundplatz der jüngeren Altsteinzeit in Pavlov/Tschechien Bezug nimmt. Dabei verbindet er uraltes archaisches Wissen mit dem Wissen unserer Zeit. Indem er die Lehmerden aus den Grabungen als Malpigmente verarbeitet, stellt er eine „Brücke über den Strom der Zeit“ her.



Blick in die Ausstellung, u.a. mit Werken, die 2018 in Kooperation mit dem Streetart-Künstler DenEnd entstanden, Foto © Diözesanmuseum Bamberg

Die Aspekte des menschlichen Miteinanders führt sehr eindrücklich das Doppelbildnis „Wärmetauch“ vor Augen: Eine unterkühlte Europäerin und eine von Wärme erfüllte Afrikanerin sind einander gegenübergestellt. Beide tragen Gliederketten um den Hals – die eine als Modeschmuck, die andere als Zeichen der immer noch existierenden Sklaverei ...

Einigen „poppigen“ Werken, die in einem überraschenden „Cross-Over“ als Kooperation mit dem Pariser Streetart-Künstler DenEnd entstanden, hängen Gemälde gegenüber, die von einer intensiven Auseinandersetzung mit Ikonen der Kunstgeschichte zeugen, so das Diptychon „Nefertiti – die Schöne kommt!“, das auf die berühmte Nofretete-Büste Bezug nimmt und als Grundlage eine schwarze Tastenskulptur für Blinde hat, die sich durch „Berührung“ durch die kleine Tochter des Malers in ein vor bunt flimmernden Farben strahlendes Werk verwandelt.

Die Ausstellung „Manfred Scharpf: Blind Date mit den Farben des Lebens“ wird noch bis 6. September 2020 im Diözesanmuseum Bamberg, Domplatz 5, 96049 Bamberg zu sehen sein.

Öffnungszeiten:  
Di – So von 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 4 Euro, erm. 3 Euro, Kinder bis 15 Jahre (in Begleitung d. Eltern) frei, Familienticket erhältlich

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch im Museum auf der Homepage über mögliche Terminänderungen: www.diocesamuseum-bamberg.de

## AUSSTELLUNG „AGORA“

JAN MUCHE IM KESSELHAUS BAMBERG

Im Zentrum von Jan Muches Schaffen stehen Formen, die an Stahlbaukonstrukte, Anlagekomponenten, Gerüste und Gerüstbauteile erinnern. Die kratzige Ästhetik kombiniert proletarischen Charme mit dem Geist des Aufstrebenden. Der Künstler manövriert die Betrachter\*innen zwischen Malerei und Skulptur auch in dissonante bis dunkle Regionen.



Jan Muche OT, 2013, 250 x 180cm, Acryl, Asche und Tusche auf Leinwand und verschiedene Holzobjekte, Foto © Jan Muche

Jan Muche findet eigene Formen in Malerei und Skulptur, die sich mit jener Bildkultur, die seit über 100 Jahren mit dem Thema der ökonomischen Ausbeutung verknüpft ist, auseinandersetzen. Interessant ist, wie das proletarische Milieu und die Formen seiner künstlerischen Darstellung einer Revision und Dekonstruktion unterzogen werden.

Seine Malerei entwickelt sich im vorwärtsorientierten Querdurch zwischen Konkretion und Abstraktion und macht jeglicher Rückwärtsgewandtheit damit den Garaus. Jan Muches Interaktion zwischen Skulptur und Malerei ist ein Konzeptkonglomerat mit sozialkritischer Stoßrichtung. Stilistisch ist es dem New Painting verhaftet.

Er entwickelt „Modelle“ aus Holz, die an Industriearchitektur, kleinformatige Strommasten oder Teile aus dem Flugzeugbau erinnern. Dabei handelt es sich um offene Formen, die durchaus mit Vorstellungen alternativer Wirklichkeiten, zukünftiger Veränderungen oder utopischer Welten assoziiert werden können. Sie sind auf ihr Formgerippe reduzierte autonome Gebilde, die die erläuternde Verbindung zu einem Außen nicht suchen.



Tatlin, Foto © Jan Muche

Während Muches Bilder nach fotografischen Motiven entstehen, sind seine „Modelle“ frei konzipiert. Ihre Rohheit wirkt in Zeiten von Guerilla Knitting und DIY-Praktiken ausgesprochen up to date. Muche formuliert mit jedem „Modell“ ein Bekenntnis zum Unedlen, zu seiner experimentellen Grundeinstellung, zur Versuchsanordnung als bewusster ästhetischer Entscheidung.

Die Ausstellung „Agora“ ist vom 28. Juni bis zum 23. August im Bamberger Kesselhaus, Untere Sandstraße 42, 96049 Bamberg zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Fr von 15.00 bis 18.00 Uhr  
Sa & So von 11.00 bis 18.00 Uhr  
Weitere Termine nach Vereinbarung unter info@kunstverein-bamberg.de

Eintritt frei

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch im Bamberger Kesselhaus, um mögliche Änderungen rechtzeitig zu erfahren, unter kunstverein-jetzt.de

## TALENT KENNT KEIN GESCHLECHT.

MALERINNEN UND MALER DER ROMANTIK AUF AUGENHÖHE



Katharina Geiger: Schweinfurter Vogelschuss, nach 1804, Öl auf Leinwand, 60 x 75 cm, Kulturforum der Stadt Schweinfurt, Foto © Museen und Galerien Schweinfurt

Während in den Jahrhunderten zuvor den Künstlerinnen allenfalls der Status von Ausnahmetalenten zuerkannt wurde, erfolgte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein breiter Aufbruch der Malerinnen als eine sich untereinander verzweigende Gruppe. Dieser ging in Deutschland von wenigen, für Frauen nunmehr offenstehenden Kunstakademien aus und traf auf erhebliche Vorurteile seitens der männlichen Kollegen. So „lobte“ Wilhelm von Kügelgen seine Kollegin Caroline Bardua mit den Worten „An Ausdauer, Fleiß und Konzeptionsfähigkeit übertraf sie ihr Geschlecht“. Das Qualitätskriterium war also nicht die Kunst ihrer Zeit, sondern die der Frauen.



Angelika Kauffmann: Porträt der Freifrau von Bauer, 1786, Öl auf Leinwand, 76 x 64 cm, Staatsgalerie Stuttgart, Foto © bpk / Staatsgalerie Stuttgart

Aber gab es überhaupt eine geschlechtsspezifische Kunst? Nach heutiger Ansicht ist dies zweifelhaft, doch 1834 forderte die englische Kunstschriftstellerin Anna Jameson von den Malerinnen, in ihren Werken solle der „weibliche Verstand“ und ihre Hand als eigene Macht zum Ausdruck kommen. Sie traf während ihrer Reisen auf die führenden deutschen Künstlerinnen und reichte deren Werke ein in die Geschichte der Malerei – ein Statement, das damals so wenig selbstverständlich war wie überhaupt das Urteil einer Frau in Sachen Kunst. Ein weiteres Vorurteil war die Behauptung, dass sich die von Frauen gemalten Bilder in der Qualität nicht mit denen der Männer messen konnten.

Für die Ausstellung wurden 40 Arbeiten geliehen und mit 50 Arbeiten aus dem Museum Georg Schäfer vereint. Die Themenkreise der Ausstellung sind in 8 Sektionen angelegt und reichen von der Stillebenmalerei über höfische Porträts, Familie und Geselligkeit bis hin zu Italien und Raffael als Vorbild. Durch die Gegenüberstellung mit Werken von männlichen Zeitgenossen ergeben sich spannende Vergleiche hinsichtlich der Themenbehandlung, der Qualität wie auch der Bildtraditionen von ca. 1770 bis 1840.

Die Ausstellung „Talent kennt kein Geschlecht“ im Museum Georg Schäfer, Brückenstraße 20, 97421 Schweinfurt ist noch bis 12. Juli 2020 zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Di von 10.00 bis 20.00 Uhr  
Mi – So von 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 11 Euro, erm. 9 Euro  
An jedem 1. Dienstag im Monat freier Eintritt

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch im Museum auf der Homepage über mögliche Terminänderungen: www.museumgeorgschaefer.de

## „ICH KENNE KEIN WEEKEND“

AUSSTELLUNG DER KUNSTHALLE SCHWEINFURT IN DER GALERIE IM QUADRAT

Der Ausspruch „ich kenne kein Weekend“ ist Joseph Beuys' Reaktion auf den Vorschlag René Blocks, einen Beitrag zu dessen Edition unter dem Titel „Weekend“ beizusteuern. Das Ergebnis war 1971/72 ein Koffer mit Objekten von Beuys, der insgesamt 18 graphische Arbeiten von 6 weiteren Künstlern aus dem Umfeld Blocks beinhaltet.



Ausstellungsansicht, Foto © Jan Soldin

Es handelt sich dabei nach der „Grafik des Kapitalistischen Realismus“ und „En Bloc“ um die 3. Edition des Galeristen, der noch viele weitere Sammel- und Mappenwerke folgten. Wenige Jahre nach „Weekend“ wurde das Duo Beuys und Block „I like America and America likes me“ international berühmt.

Die Fluxus-Bewegung hatte ihre Anfänge in den 1960er Jahren besonders in Westdeutschland sowie New York. Fluxus entwickelte sich zu einem internationalen Netzwerk, das als sehr heterogene Gemeinschaft gilt, da sich manche der Künstler nicht einmal persönlich kannten. Wolf Vostell formulierte: „Fluxus ... die erste Gruppe ohne Namensliste“.

Ein Ziel der Künstler war die Grenzen zwischen darstellender und bildender Kunst aufzulösen. Darstellungsformen waren daher Aktionen, Happenings oder Festivals, wovon innerhalb der Edition „Weekend“ etwa Vostells Drucke zeugen. Viele der Künstler verfolgten politische oder philosophische Ambitionen, die „Brehmers TV-Testbilder“ und Beuys' Readymades vorführen. Humor, Doppeldeutigkeiten und Ironie, etwa bei Hödickes Serie „Original + Fälschung“, waren beliebte Stilmittel.



Ausstellungsansicht, Foto © Jan Soldin

Die Edition „Weekend“ ergänzt die in der Kunsthalle ausgestellte Kunst in Deutschland nach 1945 um eine weitere meinstarke Facette der Nachkriegsgeschichte. Das gedankliche Erbe von Fluxus reicht dabei bis zu den Zeitgenossen: Die politische, gesellschaftskritische Aktion „Jeder gegen Jeden“ von Ottmar Hörl, die teils noch im Untergeschoss zu sehen ist, lässt sich dem etwa zurechnen.

Die Ausstellung „Ich kenne kein Weekend“ in der Kunsthalle Schweinfurt, Markt 1, 97421 Schweinfurt ist noch bis 16. August 2020 zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Do von 10.00 bis 21.00 Uhr  
Di, Mi, Fr – So von 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 5 Euro, erm. 4 Euro, Kinder bis 18 Jahre frei, Studenten 2,50 Euro. Am 1. Donnerstag eines Monats freier Eintritt

Da sich momentan kurzfristige Änderungen ergeben können, empfiehlt es sich vor dem Besuch auf der Homepage vorbeizuschauen: www.kunsthalle-schweinfurt.de

## „PITTORESK: ROTHENBURG ALS LANDSCHAFTSGARTEN“

2020 UND 2021 WIRD ROTHENBURG OB DER TAUBER ZUM LANDSCHAFTSGARTEN

„Rothenburg als Landschaftsgarten“ wirft einen neuen Blick auf die Mittelalterstadt: Einen der Maler, Schriftsteller, Architekten und Städteplaner. Die Themenjahre würdigen die landschaftlichen Qualitäten Rothenburgs und zeigen auf, wie viele Ruheoasen innerhalb und außerhalb der Stadtmauer existieren. Neben dem Burggarten, dem Klostergarten, der Rothenburger Riviera, dem Landschaftspark des Wildbads und Leyks Lotos-Garten warten 8 Privatgärten darauf, entdeckt zu werden.



Edward Harrison-Compton, Das Kobolzer Tor, Aquarell 1908, Foto © RothenburgMuseum

Gerade die Vielzahl an Ansichten auf das Stadtbild machen den pittoresken Reiz aus. Vom Rathausurm schweift der Blick über eine Dächerlandschaft mit verwinkelten Gassen, die auf Plätze als Mittelpunkte geselligen Lebens münden. Seit dem 19. Jh. faszinierte dieses vielgestaltige Stadtbild Schriftsteller und Maler. Letztere verewigten bekannte Rothenburger Ensembles in zahllosen Gemälden, Zeichnungen, Stichen und Fotografien.



Arthur Wasse, Der Klingentorturm, Öl auf Leinwand, Foto © RothenburgMuseum

Den Blick auf die Stadt thematisiert das RothenburgMuseum in einer Ausstellung: Unter dem Titel „Pittoresk! Selbstbild – Fremdbild – Wiederaneignung“ präsentiert eine 2-jährige Sonderausstellung die Tauberstadt vom 18. Jh. bis in die Gegenwart. Repräsentative, auf die Zentralperspektive geeichte Ansichten eines Johann Friedrich Schmidt, treten in Kontrast zu Werken des Biedermeier und der Romantik. Neben Arbeiten deutscher Zeichner sind einige britische Künstler vertreten.

Die Ausstellung zeigt viele Sichtweisen – von „gothic“ bis „picturesque“ – und dokumentiert mit dem Übergang in das Medium Fotografie, wie bestimmte Motive sich zu einem ikonischen Kanon verfestigten. Gegenüberstellungen von Selbstbild und Fremdbild, von Kunst und Kitsch fügt die Ausstellung den Aspekt gegenwärtiger Wiederaneignungen seitens der heutigen Stadtbewohner hinzu: zeitgenössische Sichtweisen auf die Stadt in Fotografie, Malerei, Social Media und Film.

Die Ausstellung „Pittoresk! Selbstbild – Fremdbild – Wiederaneignung“ im RothenburgMuseum, Klosterhof 5, 91541 Rothenburg ob der Tauber findet noch bis zum 31. Dezember 2021 statt.

Sonderöffnungszeiten:  
Mo – So von 14.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 8 Euro, Gruppen ab 10 Personen (p. P.) 5 Euro

Bitte schauen Sie vor Ihrem Besuch auf der Homepage vorbei, um nach Juni erweiterte Öffnungszeiten und mögliche Terminabweichungen zu erfahren: www.rothenburg-tourismus.de

„FORMVOLLENDET“ – KERAMIKDESIGN VON HANS-WILHELM SEITZ

SONDERAUSSTELLUNG IM PORZELLANIKON IN HOHENBERG A. D. EGER



Stövchen Arzberg, 1984 Porzellanikon Inv. Nr. 2451/88, Foto © Hans-Wilhelm Seitz, Foto: Jahreis, kommunikation foto film, Hohenberg a. d. Eger

Schönheit und Vielfalt der Kulturgeschichte des Porzellans wird nirgendwo sonst in Europa umfassender präsentiert als im Porzellanikon – Staatliches Museum für Porzellan, Hohenberg an der Eger. Wie spannend Tischkultur für jeden Tag sein kann, zeigt bis zum 4. Oktober 2020 die Ausstellung „FORMVOLLENDET“ – Keramikdesign von Hans-Wilhelm Seitz.

Im Herzen von Europas bis heute bedeutendster Porzellanregion, in Nordostbayern, befindet sich eines der größten Museen für Porzellan. In der ehemaligen Direktorenvilla des bekannten Porzellanunternehmens Hutschenreuther entfaltet sich die über 300-jährige Geschichte des deutschen Porzellans auf ganz besondere Art und Weise: Von Edlem über Nützlich bis hin zu Skurrilem ist alles vertreten. Einer, der seit über 45 Jahren erfolgreich Porzellan Geschichte geschrieben hat, ist Hans-Wilhelm Seitz.



Geschirr „Generation“ BHS tabletop AG, Marke Schönwald, 2003 Porzellanikon Inv. Nr. 26815/17, Foto © Hans-Wilhelm Seitz, Foto: Jahreis, kommunikation foto film, Hohenberg a. d. Eger

Der begnadete Keramikünstler arbeitet sowohl für nationale wie internationale Porzellanunternehmen. Seiner reduzierten, dennoch charakteristischen Gestaltung blieb er dabei stets treu: weiche Linienführung, pure Eleganz, perfekte Proportionen und geeignet für den täglichen Gebrauch. So entstanden Klassiker wie etwa „Carat“, „Daily“ und „Cucina“, die in Asien, Afrika, ja überall auf der Welt benutzt werden. Zahlreiche Designpreise über Jahre hinweg bestätigen Hans-Wilhelm Seitz' Können. Mit Blick in die Welt erweiterter der Global Player in den Neunzigerjahren sein Repertoire mit Entwürfen für Dachziegel.

Das Museum würdigt mit dieser Ausstellung am Standort Hohenberg an der Eger einen der bedeutendsten Porzellandesigner Deutschlands. Zur Ausstellung gibt es einen reich illustrierten Katalog mit 104 Seiten. Zudem sind von Juni bis September Führungen für Besucher\*innen geplant.

Die Ausstellung „Formvollendet“ im Porzellanikon, Werner-Schürer-Platz 1, 95100 Selb ist noch bis 4. Oktober 2020 zu sehen.

Öffnungszeiten: Di – So, Feiertags von 10.00 bis 17.00 Uhr  
Eintritt 3 Euro, erm. 2 Euro, Sonntags 1 Euro, für Kinder bis 18 Jahre kostenfrei

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch im Porzellanikon über mögliche Terminänderungen auf der Homepage [www.porzellanikon.org](http://www.porzellanikon.org).

VON DER MINNE BIS ZUM ROCK

AUSSTELLUNG RUND UM MITTELALTERMUSIK AUF BURG ABENBERG



Abbildung aus dem sog. Codex Manesse, 1300-40, Foto © Universitätsbibliothek Heidelberg

Seit dem 19. Mai sind die Burgtore in Abenberg wieder weit geöffnet und laden zur ihrer klangvollen Ausstellung „Von der Minne bis zum Rock“ ein.

In diesem Jahr dreht sich im Museum auf Burg Abenberg alles rund um Musik. „Von der Minne bis zum Rock“ verheißt eine musikalische Zeitreise ins Mittelalter genauso wie die rockigen Klänge des Feueranzfests. Da treffen die Minnesänger Walter von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach auf die Mittelalterrockbands Schandmaul und Saltatio Mortis – eine besondere Mischung aus Gegenwart und Vergangenheit.



Abbildung aus dem sog. Codex Manesse, 1300-40, Foto © Universitätsbibliothek Heidelberg

Fidel, Drehleier, Flöte und Harfe warten auf die kleinen und großen Besucher, die als Spielzeuge selbst ein ganzes Orchester anstimmen können. Neben Marktpfeifen und Trommeln gibt es auch Schalmeien und andere seltene Instrumente zu bestaunen. Auf der Feueranzbühne rocken unter anderem „In Extremo“ und „Schandmaul“. Beim Riesenmemory und beim Mittelalterquartett im Minnezelt ist Köpfchen gefragt und Spaß garantiert!

Das Haus fränkischer Geschichte wollte 2020 mit dem Concertbüro Franken gemeinsam das 20-jährige Jubiläum des Feueranzfests auf der Burg feiern. Die Ausstellung „Von der Minne zum Rock“ ist das Geburtstagsgeschenk des Museums an die Festivalmacher und an alle Fans. Das beliebte Feueranzfest findet zwar 2020 leider nicht statt, ein wenig Festivalluft können die Fans dennoch in der Abenberger Ausstellung schnuppern. Die Bühne steht offen! Mittelalterliche Instrumente können an einer großen Orchesterwand genauso zum Klingen gebracht werden wie die Miniaturbühne des beliebten Feueranzfestivals.

Die Ausstellung „Von der Minne zum Rock“ ist in den Museen der Burg Abenberg, Burgstraße 16, 91183 Abenberg zu sehen. Sie wird von der Manufaktur Schloß Wernsdorf – Andreas Spindler und dem Concertbüro Franken – Guido Glöckler unterstützt.

Öffnungszeiten: Di – So von 11.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt richtet sich nach den Konditionen Ein Museum, Zwei Museen und Zwei Museen + Sonderausstellung. Erwachsene je 2 Euro, 3 Euro und 4,50 Euro; Ermäßigte je 1 Euro, 2 Euro und 3,50 Euro; Kinder (ab 6 Jahre) je 1 Euro, 1,50 Euro und 2,50 Euro; Familien je 4 Euro, 6 Euro und 10 Euro.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.museen-abenberg.de](http://www.museen-abenberg.de).

„GEBAUTES LAND“

DRUCKGRAFIKEN UND MALEREI VON STEFANIE HOFER UND MELANIE SIEGEL IM KRONACHER KUNSTVEREIN

Thema von Stefanie Hofers und Melanie Siegels Arbeiten ist der urbane Raum. Das Gefüge aus Architektur und Natur, das Ringen von Künstlichem mit Natürlichem, die Un-Orte und deren Beiläufigkeit dienen als Inspiration. Als geschaffene Örtlichkeiten sind sie Ausdruck von sozialen, politischen und architektonischen Räumen und ihrer Geschichte. Mit realen, fiktiven und inszenierten Bildräumen versuchen sie, die Komplexität menschlichen Schaffens und Seins zu fassen.



Melanie Siegel, o.T. (Pool), 2020, 60 x 50 cm, Öl auf Leinwand, Foto © Melanie Siegel

Hofers Aquatinta-Arbeiten zeigen Einblicke in Landschaftsgärten, deren Schöpfer aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten kommen. Der Garten fungiert als Schnittstelle von Natur und Kultur, von freier und angewandter Kunst, in historischem Sinne auch als Grenze von Diesseits und Jenseits. Mit seinen Verweisen wird er zum Ort der Reflexion und zur Stellungnahme zum jeweiligen Zeitgeschehen.

Siegel verweist in ihrer Malerei auf Eingriffe des Menschen in die Landschaft und die Rückführung urbaner Welten durch die Natur. Es geht um Schwellenbereiche der natürlichen und der vom Menschen geschaffenen Umwelt. Um die Ein-, Aus- und Abgrenzungen von Landschaftsräumen einerseits und die kulturellen, sozialen Prägungen andererseits, die den Naturraum zu einer gestalteten Umgebung machen. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Bühnenmalerin und studierte an der Akademie der Bildenden Künste München. 2018 war sie Preisträgerin der Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe, 2019 erhielt sie das Arbeitsstipendium der Stadt Bremervörde.



El Cabrio (Ausschnitt), Aquatinta auf Büten, 74 x 54 cm aus dem Jahr 2016, Foto © Stefanie Hofer

Hofer studierte nach ihrer Ausbildung an der Berufsschule für das Holzbildhauerhandwerk an der Akademie der Bildenden Künste Münchens Bildhauerei und Freie Malerei. Im Anschluss erhielt sie u. a. das Stipendium für Bildende Kunst der Landeshauptstadt München.

Die Ausstellung „Gebautes Land“ ist vom 19. Juli bis zum 9. August 2020 in der Galerie des Kronacher Kunstvereins, Siechenangerstraße 13, 96317 Kronach zu sehen.

Öffnungszeiten: Do – So von 15.00 bis 18.00 Uhr

Eintritt frei

Es bestehen momentane bestimmte Hygieneregeln und Maskenpflicht.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch im Museum über mögliche Terminabweichungen auf der Homepage des Kunstvereins: [www.kunstverein-kronach.de](http://www.kunstverein-kronach.de).

GERT WEBER: „MALEN GEGEN DIE OHNMACHT“

KUNSTFORUM GOTHA STARTET AB 5. MAI 2020 MIT NEUER AUSSTELLUNG IN DIE WIEDERÖFFNUNG



ecce homo, Foto © Gert Weber

„Malen gegen die Ohnmacht“ heißt die neue Ausstellung zum Leben des zeitgenössischen Malers Gert Weber im wiedereröffneten KunstForum Gotha, welches seit dem 5. Mai 2020 wieder für Besucher zugänglich ist. Die Ausstellung wird durch die Kulturstiftung des Freistaats Thüringen sowie ART-regio – das Kulturregagement der Sparkassen-Versicherung unterstützt und dauert bis einschließlich 12. Juli 2020.



Die Mauer, Foto © Gert Weber

Gert Weber wurde im Oktober 1947 geboren und konnte zu DDR-Zeiten nur im Schatten der Kirche ausstellen und arbeiten. Vom offiziellen Kunst- und Kulturbetrieb ferngehalten, entstanden während der 1980er-Jahre zahlreiche systemkritische Werke, wie die fünfteilige Allegorie „Alte Männer“ (1988), die nun seit langer Zeit wieder in Thüringen zu sehen ist.



Auswahl der Werke, Foto © KulTourStadt Gotha GmbH

Die Öffnung des KunstForum Gotha für Besucher ist mit verschiedenen Einschränkungen verbunden. So dürfen maximal zehn Personen gleichzeitig die Ausstellung besichtigen, damit die empfohlenen Mindestabstände (1,5 m) eingehalten werden können. Eine einheitliche Führungsrichtung sowie der Ein- und Ausgang des Gebäudes sind separat gekennzeichnet. Es darf maximal eine Person mit Behinderung oder sonstigen körperlichen Einschränkungen mit dem Fahrstuhl fahren, ausgenommen davon sind minderjährige Kinder. Diese können den Fahrstuhl in Begleitung eines Elternteils bzw. einer Begleitperson nutzen. Ein Getränkeverkauf kann zurzeit leider nicht angeboten werden.

Die Ausstellung „Gert Weber: „Malen gegen die Ohnmacht““ wird noch bis zum 12. Juli 2020 im KunstForum Gotha, Querstraße 13-15, 99867 Gotha zu sehen sein.

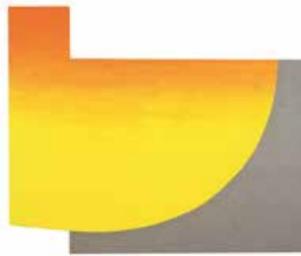
Öffnungszeiten: Di – So von 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 4 Euro, erm. 3 Euro (Studenten, Schüler, Senioren sowie Schwerbehinderte – Nachweis erforderlich), Kinder bis 14 Jahre frei.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.kunstforum-gotha.de](http://www.kunstforum-gotha.de).

FARB-VERDICHTUNG

RUPPRECHT GEIGER IM KUNSTMUSEUM BAYREUTH



Rupprecht Geiger, Geist und Materie 3, 2003, Acryl auf LW, 142 x 173 x 5 cm, Foto © Andreas Pauly München

Vom 12. Juli bis zum 11. Oktober ist im Kunstmuseum Bayreuth die neue Ausstellung „Rupprecht Geiger: Farbverdichtung“ zu erleben. Im Alten Barockrathaus und der Ausstellungshalle im Neuen Rathaus entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Archiv Geiger in München eine umfassende Ausstellung zum Lebenswerk des gebürtigen Münchner Architekten, Malers und Bildhauers. Rupprecht Geiger, Sohn des Malers Willi Geiger, beschäftigte sich intensiv mit dem Thema „Farbe“, welche er als autonomen Wert begriff. In der Konzentrierung von Farbe in einfache Formen arbeitete er ihre volle Wirkungskraft heraus und lenkte den Fokus des Betrachters ganz auf die Stärke der reinen Farbe. Seine Beschäftigung mit der Farbe Rot in den 1950er Jahren brachte Geiger seine anhaltende Bekanntheit ein.

Das Münchner Archiv Geiger steuert eine Vielzahl von Gemälden, Graphitzzeichnungen, Druckgraphiken und Objekten als Leihgaben zur Ausstellung in Bayreuth bei. Dazu kommen weitere Druckgraphiken aus der Dr. Helmut und Constanze Meyer Kunststiftung und aus der Prof. Dr. Klaus Dettmann Kunststiftung im Kunstmuseum Bayreuth. Darüber hinaus wird die Ausstellung vom Bayerischen Kulturfonds gefördert.



Rupprecht Geiger, Eight Silkscreens – 8, 1970, Serigraphie, 60 x 56 cm, Foto © Dr. Helmut und Constanze Meyer Kunststiftung

Da eine klassische Eröffnung zum jetzigen Zeitpunkt nicht sicher angekündigt werden kann, arbeitet das Kunstmuseum Bayreuth an einer digitalen Alternative. Auch Veranstaltungen, Führungen und Kunstkurse werden zunächst noch nicht stattfinden können. Die Ausstellung selbst kann jedoch definitiv unter Beachtung der gebotenen Sicherheitsmaßnahmen besucht werden. Diese beinhalten beispielsweise eine Höchstanzahl von Besuchern und ein „Einbahnstraßenbetrieb“ durch das Museum.

Die Ausstellung „Rupprecht Geiger: Farbverdichtung“ wird noch bis zum 12. Juli bis zum 11. Oktober 2020 im Kunstmuseum Bayreuth, Altes Barockrathaus, Maximilianstraße 33, 96444 Bayreuth zu sehen sein.

Öffnungszeiten: Di – So von 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 2 Euro, erm. 1 Euro

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.kunstmuseum-bayreuth.de](http://www.kunstmuseum-bayreuth.de).

DIE VILLA SILBERBLICK

DAS NIETZSCHE-ARCHIV DER KLASSIK STIFTUNG WEIMAR



Eingang des Nietzsche-Archivs, © Klassik Stiftung Weimar / VG Bild+Kunst, Bonn 2020, Foto Thomas Müller

In der Villa „Silberblick“ verbrachte der kranke Friedrich Nietzsche, gepflegt von seiner Schwester Elisabeth Förster-Nietzsche, die letzten Lebensjahre. Nach seinem Tod ließ sie das Gebäude, besonders die Archivräume, von Henry van de Velde umgestalten: Innenarchitektur und Ausstattung zählen zu den gelungensten Schöpfungen des belgischen Architekten und Designers.



Ausstellungsraum mit Schreibkugel im Nietzsche-Archiv, © Klassik Stiftung Weimar, Foto Thomas Müller

Der Rundgang durch die Ausstellung umfasst die von Henry van de Velde gestalteten Erdgeschossräume: das ehemalige Speisezimmer, den Bibliotheks- und Vortragsraum sowie das Arbeitszimmer für Archivar. Das Raumensemble ist als Gesamtkunstwerk fast vollständig erhalten. Van de Velde entwarf das komplette Interieur: nicht nur die hölzernen Einbauten und Bodenbeläge, sondern neben den Möbelstücken mitsamt Stoffbezügen auch den Flügel, die Öfen, Lampen und dekorativen Vasen.

Im Mittelpunkt der Präsentation steht der Bibliotheksraum mit der von Max Klinger geschaffenen Nietzsche-Herme aus Marmor und der von van de Velde entworfenen Inneneinrichtung. Im ehemaligen Speisezimmer dokumentiert eine Ausstellung die widerspruchsvolle Geschichte des Hauses und dessen Rolle im Nietzsche-Kult des Nationalsozialismus. Heute finden hier auch Veranstaltungen des Kollegs Friedrich Nietzsche statt, das seit 1999 seinen Sitz im ersten Obergeschoss der Villa hat.

Das Nietzsche-Archiv liegt in der Humboldtstraße 36, 99425 Weimar. Es wird von der Klassik Stiftung Weimar verwaltet. Diese wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages sowie dem Freistaat Thüringen und der Stadt Weimar.

Öffnungszeiten: Mi – Mo von 10.00 bis 18.00 Uhr

Eintritt 4,50 Euro, erm. 3,50 Euro, SchülerInnen und Schüler (16 - 20 Jahre) 1,50 Euro.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.klassik-stiftung.de/nietzsche-archiv](http://www.klassik-stiftung.de/nietzsche-archiv).

## GÜNTHER STÜDEMANN – MALER. KERA-MIKER. MENTOR.

EINE RETROSPEKTIVE IM TÖPFERMUSEUM THURNAU

Günther Stüdemann (1890 – 1981) genießt einen herausragenden Ruf als Maler und Keramiker. Anlässlich des 130. Geburtstags findet in dem von Günther und Luise Stüdemann gegründeten Töpfermuseum Thurnau nun die Sonderausstellung „Günther Stüdemann – Maler. Keramiker. Mentor. Eine Retrospektive“ zu Ehren des Künstlers statt.



Pietà, Holzschnitt, 1920. Foto © Töpfermuseum Thurnau

Stüdemann besuchte die Landeskunstschule in Hamburg und die Lewin-Funke Akademie in Berlin als Schüler von Martin Brandenburg. Schon im Alter von 21 Jahren nahm er an den Ausstellungen der Freien Sezession München und Berlin teil. In der Ausstellung werden zahlreiche frühe Arbeiten und Illustrationen des Künstlers gezeigt.

Von 1924 bis 1928 lebte Stüdemann in Italien. In Vietri sul Mare, in der Provinz Salerno gründete er eine Töpferwerkstatt, in der er autodidaktisch die Kunst der Fayencemalerei erlernte und einen eigenen Stil entwickelte, der als „typisch mittelmeeresisch“ anerkannt wurde.

Nach Aufhalten in Veltin bei Berlin und Spanien kam Stüdemann 1939 nach Thurnau, wo er die „Keramische Werkstatt Stüdemann“ gründete“. Auch hier näherte er sich dem Töpferhandwerk von der künstlerischen Seite und vollzog den Wandel vom Handwerk zum Kunsthandwerk. 1952 erhielt er als erster deutscher Keramiker die Goldmedaille des Bayerischen Staatspreises.

Die Ausstellung dokumentiert darüber hinaus Günther Stüdemanns Wirken als Mentor und Inspirator. Die Ausbildung junger Leute war ihm stets ein großes Anliegen. 25 Gesellen- und 4 Meisterprüfungen wurden bei ihm abgelegt. Der Einfluss auf das Werk seiner Schüler, unter ihnen Lore Cyris, Heinz und Eveline Schnauder sowie seine Patentochter Susanne Schunter-Kleemann, deren Arbeiten auszugeweiht ebenfalls in der Ausstellung vorgestellt werden, bleibt dabei unverkennbar.

Die Ausstellung „GÜNTHER STÜDEMANN – Maler. Keramiker. Mentor.“ ist im Töpfermuseum, Kirchplatz 12, 95349 Thurnau zu sehen sein.

Öffnungszeiten:

1. April – 30. September:  
Di – Fr von 14.00 bis 17.00 Uhr  
Sa, So, Feiertage von 11.00 bis 17.00 Uhr

1. Oktober – 6. Januar & 1. – 31. März:  
Sa von 13.00 bis 16.00 Uhr  
So & Feiertage von 11.00 bis 16.00 Uhr  
24., 25. und 31. Dezember geschlossen

Eintritt 3 Euro, erm. 1,50 Euro

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch im Museum auf der Homepage über mögliche Terminabweichungen:  
[www.toepfermuseum-thurnau.de/toepfermuseum](http://www.toepfermuseum-thurnau.de/toepfermuseum)

## SUE HAYWARD: „THE SPACE BETWEEN“

AUSSTELLUNG VON MALEREIEN UND PLASTIKEN IM KUNSTVEREIN COBURG



Einblicke in die Ausstellung, Foto © Joachim Goslar

Neben Skulptur, Objektkunst und Installation arbeitet Sue Hayward auch im Bereich der Malerei. Der Bildträger besteht zum Teil aus durchsichtiger Gaze, sodass der Raum dahinter aktiviert wird. Sind auf der Oberfläche Wesen, oft Vögel, in schartiger verletzter Art, zu entdecken, bleiben die Figuren auf einer zweiten Ebene distanziert, obwohl sie sich zu bewegen scheinen. Thematisch geht es um die symbolische Interaktion zwischen Mensch, Tier und Umwelt. Als Symbol dienen Vögel als Mittler zwischen Himmel und Erde, als Verkörperung des Immateriellen, der Seele.



Einblicke in die Ausstellung, Foto © Joachim Goslar

„Die durchsichtigen Flächen ermöglichen veränderbare Ansichten von Räumen und Situationen, weil sie Licht und Schatten in anderer Weise verarbeiten als die opake Leinwand. Die Bilder bekommen dadurch eine Art von Dreidimensionalität. Das stellt natürlich auch den Versuch dar, das Flächige, das Räumliche, das Graphische und Malerische sowie das Skulpturale miteinander zu verbinden. [...] Ich stelle eine Spachtelmasse (Malbutter) aus Bienenwachs und Damar her, die mit Pigmenten oder Ölfarben gemischt und in vielen Schichten [...] aufgetragen wird. Durch die Beimischung von Wachs wirkt die Farbe matt und sehr haptisch, auch weil sie immer wieder abgekratzt und erneut aufgetragen wird. Die eher größere bemalte Fläche setzt sich deutlich von der transparenten Ebene ab und verleiht den Figuren und Gesichtern eine besondere Zartheit und Verletzlichkeit.“ (S. Hayward)



Einblicke in die Ausstellung, Foto © Joachim Goslar

Die Künstlerin Sue Hayward wurde in Brisbane geboren. Sie hat am Queensland College of Art in Brisbane und am City Art Institute in Sydney studiert und sich an der UdK Berlin intensiv mit dem Akt-Zeichnen auseinandergesetzt.

Die Ausstellung „Sue Hayward: The Space Between“ ist bis zum 16. August 2020 im Kunstverein Coburg, Park 4a, 96450 Coburg zu sehen. Zudem ist sie auf der Homepage des Kunstvereins als Video zugänglich.

Öffnungszeiten:  
Fr von 15.00 bis 18.00 Uhr  
Sa von 14.00 bis 17.00 Uhr  
So von 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt ist frei (Spenden sind wünschenswert)

Da sich kurzfristige Änderungen ergeben können, empfiehlt es sich, vor dem Besuch auf der Homepage vorbeizuschauen: [www.kunstverein-coburg.de](http://www.kunstverein-coburg.de)

## VENEDEG IN COBURG!

VITTORIO ZECCHIN – GLAS FÜR CAPPELLIN UND VENINI



Blick in die Ausstellung, Foto © Dieter Ertel

Der Italiener Vittorio Zecchin (1878–1947) arbeitete zunächst als Maler und dann als Graphiker und Designer. Als er sich im Ersten Weltkrieg in einem Kloster auf Murano eine Werkstatt für Tapissieren einrichtete, entstanden auch erste Entwürfe mit Glas. Herausragend war dabei seine Tätigkeit für die Firma „Vetri Soffiati Muranesi Cappellin Venini & C.“, die von dem Antiquitätenhändler Giacomo Cappellin und dem Rechtsanwalt Paolo Venini 1921 gegründet wurde und deren künstlerischer Leiter Vittorio Zecchin bis 1926 war.

Während Zecchin als Maler noch eng mit dem Jugendstil verbunden war, führte seine Tätigkeit für Cappellin und Venini auf Murano zu ganz neuen, nunmehr puristischen Formen. Seine Entwürfe kamen fast ohne Ornament aus und bestechen durch ihre klaren Umrisslinien, die Glasgefäße durch monochrome, transluzide Farben. Anregungen fand Zecchin unter anderem in Vorbildern aus dem 16. und 17. Jahrhundert.



Blick in die Ausstellung, Foto © Dieter Ertel

Seine Adaption einer Vase aus farblosem Glas auf dem Verkündigungsgemälde von Paolo Veronese in der Gallerie dell' Accademia in Venedig wurde zum Wahrzeichen der Glashütte und mutierte zum Firmenlogo. Bis heute wird sie in vielen Farben von Venini hergestellt. Meist sind es Vasen, Schalen, Teller, aber auch Leuchter und Trinkgläser, die von Zecchin entworfen und dann von den Glasbläsern in der Hütte ausgeformt werden.

In der Sonderausstellung, die noch bis zum 10. Januar 2021 zu sehen ist, sind über 80 Werke aus seiner Tätigkeit für Cappellin und Venini zu sehen. Die aus mehreren italienischen Privatsammlungen stammenden Werke werden ergänzt um ausgewählte Objekte aus der historischen Glassammlung der Kunstsammlungen der Veste Coburg.

Die Ausstellung „Venedig in Coburg“ ist eine Kooperation mit Le Stanze del Vetro, Venedig und ist noch bis 10. Januar 2021 in den Kunstsammlungen der Veste Coburg, Veste Coburg 1, 96450 Coburg zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Bis 8. November 2020:  
täglich von 09.30 bis 17.00 Uhr

Ab 10. November 2020:  
Di – So von 13.00 bis 16.00 Uhr  
24., 25. und 31. Dezember geschlossen

Eintritt 8 Euro, erm. 2 Euro, Lehrer-/Erzieher\*innen frei

Es empfiehlt sich, sich vor dem Besuch im Museum auf der Homepage über mögliche Terminabweichungen zu informieren: [www.kunstsammlungen-coburg.de](http://www.kunstsammlungen-coburg.de)

## AUSSTELLUNG IM FREIEN

SKULPTUREN.SCHAU! IN WEIKERSHEIM

Lange bevor überhaupt jemand eine Ahnung von einer Pandemie hatte, begannen die Vorbereitungen für die 13. Skulpturen.SCHAU! in Weikersheim. Die Plastiken der Würzburger Künstlerin Angelika Summa werden wie geplant ab dem 17. Mai in der Stadt gezeigt.



Egoist II, Foto © Astrid Hackenbeck

Seit 2008 wurde das Figürliche ins Zentrum der Skulpturen.SCHAU! gestellt. Mit Angelika Summa wurde dieses Jahr eine Künstlerin ausgewählt, die abstrakt arbeitet und sowohl Metall, Draht, Edelstahl, Kupfer als auch Eisen in vielfältiger Weise nutzt. Daraus entstehen transparent-abstrakte Skulpturen. In Kugelformen verdichtet sie Lineamente zu Raumkörpern, die sie auch als Wandobjekte konzipiert.



Structangle am Marktplatz, Foto © Astrid Hackenbeck

Angelika Summa setzt textile Techniken ein und bringt die Strukturen der Metallgeflechte in einen spannungsvollen Gegensatz zur technoiden Oberflächenglätte des Materials. Die Schwere des Materials hebt sie durch die Leichtigkeit der offenen Struktur ihrer Gebilde auf.

Ein Rundweg führt die Besucher\*innen zu den einzelnen Plätzen, an denen die Werke stehen. Er beginnt im Zentrum, wo 3 Arbeiten aufgestellt sind, weiter geht es in den Küchengarten und Stadtpark, hin bis zur Stadtmauer und dieses Mal auch hin zur Tauber-Philharmonie. Auch kleinere Arbeiten sind in der Tourismus-Information am Marktplatz ausgestellt. Diese können zu den Öffnungszeiten des Verkehrsamt angeschaut werden.

Angelika Summa wurde 1952 in Bayreuth geboren. Sie gehört zu den ständigen Künstler\*innen im Malerfürstentum Neu-Wredanien und ist Mitherausgeberin der Zeitschrift „Nummer“. Sie ist seit 1986 als freischaffende Künstlerin tätig. Sie studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Germanistik. 1995 erhielt sie den Kulturförderpreis der Stadt Würzburg und 2014 den Kunstpreis der Stadt Würzburg, wo sie lebt und arbeitet.

Die Ausstellung ist bis zum 20. September 2020 zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Für die Werke, die im Freien stehen, gibt es keine Öffnungszeiten. Lediglich die Arbeiten, die sich in Räumlichkeiten befinden, sind an „Besuchszeiten“ gebunden.

Vor Ihrem Besuch in Weikersheim empfiehlt es sich die Homepage auf mögliche Terminänderungen oder kurzfristige Informationen hin zu überprüfen: [www.weikersheim.de](http://www.weikersheim.de)

## WOLFGANG GURLITT – „ZAUBERPRINZ“

KOOPERATION DES MUSEUMS IM KULTURSPICHER WÜRZBURG MIT DEM LENTOS KUNSTMUSEUM LINZ



Carl Hofer, Damenbildnis (Madame Bailhache), 1926, Öl auf Leinwand, 100,5 x 80,5 cm, LENTOS Kunstmuseum Linz, bis 1937 Nationalgalerie Berlin, erworben von Wolfgang Gurlitt 1952/53, Foto © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Wolfgang Gurlitt (1888-1965) war eine schillernde Persönlichkeit. Der Cousin des durch den „Schwabinger Kunstfund“ berühmt gewordenen Hildebrand Gurlitt war der Sohn eines bekannten Berliner Kunsthändlers. In jungen Jahren übernahm er das Geschäft und fiel durch seine Förderung junger Künstler ebenso auf, wie durch seinen exzentrischen Lebensstil. In der NS-Zeit profitierte er, trotz seiner teilweise jüdischen Herkunft, vom Handel mit enteigneten Kunstgütern. Einige davon landeten in der Städtischen Sammlung der Stadt Würzburg, mit deren Gründungsdirektor Heiner Dikreiter Gurlitt befreundet war. 1944 ließ er sich kurzzeitig in Würzburg nieder, um eine neue Galerie zu etablieren. Nach dem Krieg gründete er mit Beständen seiner eigenen Kunstsammlung das Kunstmuseum Linz, heute LENTOS.

Die Ausstellung zeichnet ein lebendiges Bild des ebenso umtriebig wie vielseitigen Kunsthändlers, der auch für seinen schwierigen Charakter bekannt war: Seine Künstlerförderung in jungen Jahren wird exemplarisch anhand der Werke von Jeanne Mammen und Max Pechstein dargestellt. Letzterer arbeitete intensiv an der künstlerischen Gestaltung von Gurlitts Berliner Wohnung mit, die von Zeitgenossen als „Neuschwanstein des Expressionismus“ bezeichnet wurde. Die orientalische anmutende Üppigkeit trug zu seiner von Oskar Kokoschka bildlich festgehaltenen Wahrnehmung als „Zauberprinz“ ebenso bei wie sein freizügiges Verhalten zu Frauen; dies äußert sich auch positiv in seinem zeituntypischen Engagement für Künstlerinnen.



Max Liebermann, Im Berliner Tiergarten, 1915, Öl auf Holz, 35,5 x 48,5 cm, LENTOS Kunstmuseum Linz, erworben von Wolfgang Gurlitt 1952, Foto © LENTOS Kunstmuseum Linz

Schließlich stellt die Ausstellung mit zahlreichen Werken von Künstlern wie Lovis Corinth, Max Liebermann, Oskar Kokoschka oder Alfred Kubin auch den Sammler Wolfgang Gurlitt vor. Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem LENTOS Museum Linz. Sie findet vom 8. Februar bis zum 19. Juli 2020 als Wechselausstellung statt.

Die Ausstellung „Zauberprinz“ ist bis zum 19. Juli 2020 im Museum im Kulturspeicher Würzburg, Oskar-Laredo-Platz 1, 97080 Würzburg zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Di von 13.00 bis 18.00 Uhr  
Mi, Fr – So von 11.00 bis 18.00 Uhr  
Do von 11.00 bis 19.00 Uhr

Eintritt 5,50 Euro, erm. 2,50 Euro, Kinder (unter 6 Jahren) frei, 6-14 Jahre 2 Euro, Schüler ab 15 Jahre 2,50 Euro  
Sondertarife für Wechselausstellungen

Bitte schauen Sie vor Ihrem Besuch im Museum auf der Homepage vorbei, um Terminabweichungen zu erfahren: [www.kulturspeicher.de](http://www.kulturspeicher.de)

## „ZU GAST BEI ...“ – PRIVATE INTERIEURS

AUSSTELLUNG IM MUSEUM „SCHLÖSSCHEN IM HOFGARTEN“ IN WERTHEIM

Am 8. März startete das Museum „Schlösschen im Hofgarten“ mit der neuen Ausstellung „Zu Gast bei ...“ – Private Interieurs in die Frühjahrsaison. Zu sehen sind zahlreiche Leihgaben aus dem Stadtmuseum Berlin mit klassischen Innenraumansichten seit dem 19. Jahrhundert. Ergänzt wird diese Auswahl durch Leihgaben aus dem Museum Behnhaus Drägerhaus Lübeck, dem Grafenschaftsmuseum Wertheim und Werken der Berliner Secession aus eigenen Beständen der Stiftung Schlösschen im Hofgarten. Die Studioausstellung „Innenräume“ zeigt zeitgenössischen Arbeiten des Wertheimer Kunsthistorikers, Kulturjournalisten und Fotokünstlers Marc Peschke und des in Stuttgart geborenen Hans Peter Stark.



Erich Lämmle, Berliner Interieur, undatiert., © Stiftung Stadtmuseum Berlin, Foto Oliver Ziehe, Berlin

Ein beliebtes Sujet der Kunstgeschichte wird mit dieser Ausstellung aufgegriffen: Darstellungen von Bauernstuben, vornehmen Zimmern, Küchen, Umkleidezimmern und einfachen Räumen. Interessant dabei ist besonders, wie die Künstler räumliche Tiefe und das natürliche wie auch das künstliche Licht darstellen. Zudem sind die Bilder ein Spiegelbild der Wohnkultur.



Julia von der Lage (1841 - 1908), Interieur um 1900, © Stiftung Stadtmuseum Berlin, Foto Oliver Ziehe, Berlin

Neben auf die intime Welt des bürgerlichen Wohnraums konzentrierten Darstellungen, entstanden im 19. Jahrhundert auch Interieurs, die dem humoristischen Genre angehören, wie auch Porträts von Räumen, die dem Zwecke der Repräsentation dienen. Der menschenleere Raum ist es, der ab Mitte des 19. Jahrhunderts zunehmend in den Fokus der künstlerischen Auseinandersetzung rückt. In der Ausstellung, die in Kooperation mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin entstand, wird dies anhand der Bilder von Rudolf Dammeier, Max Fabian, Reinhold Grohmann, Theodor Hosemann, Johann Erdmann Hummel, Carl Friedrich Koch, Carl Friedrich Koch, Theobald Lange, Julie von der Lage, Erich Lämmle, Reinhold Lepsius u.a.v. gezeigt.

Die Ausstellung wurde verlängert und ist noch bis zum 1. November 2020 zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Di – Sa von 14.00 bis 17.00 Uhr  
So & Feiertage von 12.00 bis 18.00 Uhr

Eintritt 3 Euro, erm. 2 Euro

Bitte informieren Sie sich vor ihrem Besuch in Wertheim über mögliche Terminänderungen auf der Homepage: [schloesschen-wertheim.de](http://schloesschen-wertheim.de)

## ERSTE AUSSTELLUNG DES KUNSTSOMMERS DER BURG WERTHEIM

„INNENLEBEN“ – SKULPTUREN VON MECHTHILD EHMANN UND MALEREI VON DOROTHEA SCHÜLE



NIGHTHAWK 2016, Eitempera und Ölfarbe auf Nessel, Foto © Dorothea Schüle

Die erste Ausstellung des Kunstsommers Burg Wertheim 2020 trägt den Titel „INNENLEBEN“ und hat eine sinnliche, fast meditative Basis. Sie wird vom 5. Juli bis zum 7. August 2020 gezeigt und umfasst spannende Werke von Mechthild Ehmann und Dorothea Schüle. Von August bis September ist zudem noch eine zweite Ausstellung für den Kunstsommer geplant. Der Kunstsommer wird von Art Isotope – Galerie Schöber für zeitgenössische Kunst veranstaltet, die im Jahr 2000 in Dortmund von Axel Schöber gegründet wurde.



RED HEAD 2019, Massinglas, geschliffen und poliert, Foto © Mechthild Ehmann

Die Glaskulpturen von Mechthild Ehmann fangen durch die spiegelnde Oberfläche nicht nur das jeweilige Umfeld ein, sondern bieten durch die Transparenz des Glases auch Einblicke in die vielfältig entstehenden Innenräume. In den Gemälden von Dorothea Schüle wird dagegen das Umfeld direkt, allerdings nur bedingt realistisch, abgebildet. Der Künstlerin gelingt es, ganz besondere Stimmungen und eine spürbare Stille in ihre Gemälde einzubauen.

Beide Positionen zeichnen sich durch höchste handwerkliche Präzision beziehungsweise herausragend aufeinander abgestimmte Farbspektren aus. Fast alle Werke, die jeweils menschenleer bleiben, beschäftigen sich letztlich mit dem Licht, welches auf vielfältige Weise seinen Weg durch die Materie nimmt. Insgesamt entsteht eine hoch ästhetische Energie, die zudem von der besonderen Atmosphäre der historischen Räumlichkeiten des Neuen Archives der Burg Wertheim getragen wird.

Am 5. Juli um 11.00 Uhr findet im Neuen Archiv der Burg Wertheim die Vernissage zur Ausstellung statt. Sie beginnt mit einer Begrüßung des Oberbürgermeisters Markus Herrera Torrez und des Burg-/Innenstadtmanagers Christian Schlager.

Die Ausstellung „INNENLEBEN“ der Burg Wertheim, Schlossgasse 11, 97877 Wertheim ist bis zum 7. August 2020 zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Do – So von 10.30 bis 17.00 Uhr

Besuche außerhalb der Öffnungszeiten sind möglich, aber nur nach Absprache unter [mail@art-isotope.de](mailto:mail@art-isotope.de) und gemäß der geltenden Corona-Maßnahmen

Eintritt frei

Bitte schauen Sie vor Ihrem Besuch auf der Homepage vorbei, um mögliche Terminabweichungen zu erfahren: [www.art-isotope.de](http://www.art-isotope.de).

## ROM LEBT! MIT DEM HANDY IN DIE RÖMERZEIT

VERLÄNGERUNG DER SONDER-AUSSTELLUNG IM RESIDENZ-SCHLOSS MERGENTHEIM BIS FEBRUAR 2021

Einen großen Spaß für die ganze Familie und für historische Interessierte gleichermaßen, für Kinder und Jugendliche, privat oder in der Klasse, verspricht die Sonderausstellung „Rom lebt! Mit dem Handy in die Römerzeit“, die bis Februar 2021 im Residenzschloss Mergentheim (bisher Deutsches Römermuseum) zu bestaunen ist. Sie funktioniert auf eine ganz besondere Weise, denn die Besucherinnen und Besucher tauchen persönlich in die Vergangenheit ein und erleben dabei ganz nebenher, wie das Leben damals war – anstrengend, gefährlich oder voller Genuss und Luxus? Auf jeden Fall war ganz schön viel los!



Triclinium, Foto © Tricture by eli

Mit der Ausstellung lässt das Residenzschloss die römische Geschichte in Baden-Württemberg lebendig werden. Auch wenn Mergentheim nicht im Gebiet der römischen Besiedlung lag, so lässt die Nähe zum Neckar-Odenwald-Limes oder zum bedeutenden Römerlager in Marktbreit mit seinen 37 qm Fläche, das erst 1985 entdeckt wurde, auf vielfältige Begegnungen der Römer mit den hiesigen Germanen schließen.



Wagenpanne, Foto © Tricture by eli

Großformatige Bilder mit überraschendem 3D-Effekt verlocken dazu, in verschiedenste Alltagsszenen eintauchen. Den Bildern ist gemeinsam, dass sie „unvollständig“ sind – es fehlen die Besucherinnen und Besucher als Akteure, denn sie werden zum Teil des Motivs, indem sie sich dazu gesellen und sich davor fotografieren lassen. So entsteht eine ganz persönliche Ansicht jedes Motivs, die als Erinnerung mit nach Hause genommen oder in sozialen Netzwerken verwendet werden kann – mit den Gästen der Ausstellung als „Zeitzeugen“ römischen Lebens.

Die Römerzeit wird lebendig, wenn die Eltern vor herabfallenden Ziegeln an einer Baustelle fliehen oder als Dienstpersonal bei einem römischen Festabend im triclinium Wein einschenken, wenn die Kinder beim Schaukampf in der Arena einen Tiger bändigen oder der reichen Römerin die Haare kämmen. Fotokameras und Handys oder Smartphones sind also unbedingt zum Ausstellungsbesuch mitzubringen! Der Geschichts- und Lateinunterricht erfährt so eine ganz unerwartete Ergänzung, die den Kindern und Jugendlichen die römische Vergangenheit anschaulich vor Augen führt.

Die Ausstellung „Rom lebt! Mit dem Handy in die Römerzeit“ ist noch bis zum 28. Februar 2021 im Residenzschloss Mergentheim, Schloß 16, 97980 Bad Mergentheim zu sehen. Sie wird in Kooperation mit den Reis-Engelhorn-Museen Mannheim und Tricture by eli realisiert.

Öffnungszeiten:  
April bis Oktober:  
Mi – So, Feiert. von 10.30 bis 17.00 Uhr

November bis März:  
Mi bis Sa von 14.00 bis 17.00 Uhr  
So & Feiertage von 10.30 bis 17.00 Uhr  
Eintritt 7 Euro, erm. 3,50 Euro, Kinder bis sechs Jahre frei, Familien 17,50 Euro, Gruppen ab 20 Personen 6,30 Euro p.P.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.schloss-mergentheim.de](http://www.schloss-mergentheim.de).

## THING 1 + THING 2

KUNSTHALLE NÜRNBERG VERLÄNGERT SEINE AUSSTELLUNG BIS ZUM 26. JULI 2020

Mit Cosima von Bonin (\*1962 in Mombasa, Kenia) und Claus Richter (\*1971 in Lippstadt) sind zwei eng befreundete Künstler eingeladen, zusammen eine Ausstellung für die frisch sanierten Räume der Kunsthalle Nürnberg zu entwickeln. Eine gemeinschaftliche Einladung liegt nahe, gehört doch die Kollaboration zum generellen Arbeitsprinzip von Cosima von Bonin und Claus Richter. Gerade Cosima von Bonin verfolgt seit Beginn ihrer künstlerischen Laufbahn die Strategie des „Cliquenkunstproduktion“, einer kollektiven Kunstproduktion.



Cosima von Bonin MISSY MISDEMEANOUR #02 (THE BEILEY VOMITING CHICK, MISS RILEY LOOP [LOOP #2, 2006], MVO'S VOODOO BEAT & MVO'S ROCKET BLAST BEAT), 2011, © Cosima von Bonin, Foto Annette Kradisch

Die Arbeitsweise von Cosima von Bonin ist ausgesprochen vielfältig und reicht von Skulpturen bis zu bühenhaft inszenierten Installationen. Vertraut erscheinende Objekte werden verfremdet, indem Größenverhältnisse manipuliert und deren Materialität und Textur verändert werden. Ihre zahlreichen Verweise auf andere Künstler\*innen sind nicht zwangsläufig für die Betrachter\*innen lesbar, und ein erschöpfender Erklärungsversuch des Einzelwerks ist zumeist weder möglich noch von der Künstlerin gewünscht.

Claus Richter arbeitet als konzeptueller Bildhauer an der Schnittstelle von Fantasie und Wirklichkeit, Imagination und Wissen. Sein Interesse gilt dabei den künstlichen Welten der Unterhaltungsindustrie wie Themenparks, Film- und Theaterkulissen, die dem Publikum eine „verzauberte“ Realität vorspielen. Seine Kunst thematisiert die Unterhaltungskultur der Gesellschaft und den omnipräsenten Wunsch nach einer Welt „Larger than Life“.



Ausstellungsimpresionen, Ausstellung Cosima von Bonin und Claus Richter, Foto © Annette Kradisch

Gemeinsam erschaffen Cosima von Bonin und Claus Richter poetische Parallelwelten. Anspielungen auf die Konsum- und Entertainmentwelt finden sich ebenso wie differenzierte Verweise auf die emotionale, soziale und subversive Funktion von Kitsch und Groteske. Ihre Protagonisten dienen immer wieder als Stellvertreter für menschliche Emotionen, Ängste und Konflikte.

Die Ausstellung „THING 1 + THING 2“ ist bis zum 26. Juli 2020 in der Kunsthalle Nürnberg im KunstKulturQuartier, Blumenstraße 17, 90402 Nürnberg zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Di, Do – So & Feiertage von 10.00 bis 18.00 Uhr  
Mi von 10.00 bis 20.00 Uhr  
Sonderöffnungszeiten an Feiertagen

Eintritt 5 Euro, erm. 2,50 Euro (Schüler, Studenten, Wehr- und Zivildienstleistende), Tageskarte 8 Euro / erm. 4 Euro (ermöglicht zum Besuch weiterer Ausstellungen im KunstKulturQuartier). Mittwochs 18.00 bis 20.00 Uhr freier Eintritt

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.kunstkulturquartier.de/kunsthalle](http://www.kunstkulturquartier.de/kunsthalle)

## HELDEN, MÄRTYRER, HEILIGE. WEGE INS PARADIES

HELDENREISE IM GERMANISTISCHEN NATIONALMUSEUM



Der Abstieg Christi in die Hölle, um 1356, geschaffen für die Frauenkirche in Nürnberg, © Germanisches Nationalmuseum, Foto Monika Runge

Für die Erzählung großer Heldentaten hat sich ein Grundmuster herausgebildet, das von den antiken Texten bis zum Hollywoodfilm auf einer einheitlichen Dramaturgie beruht, der so genannten „Heldenreise“: Der Held oder die Heldin folgt einer Berufung, hat Bewährungsproben zu bestehen, um unter Einsatz des eigenen Lebens eine Gefahr zu bannen und einen aus dem Gleichgewicht geratenen Zustand wieder ins Lot zu bringen.



Blick in die Ausstellung auf den Passionszyklus Christi aus der Werkstatt des Meisters des Augustiner-Altars, Nürnberg, 1488/89, © Germanisches Nationalmuseum, Foto Studio Dirk Messberger

Die Faszination von Heldengeschichten ist bis heute ungebrochen. Ein Held kann eine historische oder erfundene Person sein. Ihr Mut, ihre Beständigkeit, ihr Verhalten angesichts der Gefahren macht sie zum Vorbild für das eigene Leben, die eigene „kleine Heldenreise“. Im Mittelalter nahmen vor allem Christus und die seinem Ideal folgenden Märtyrer und Heiligen diese Rolle ein. Ihre Lebensgeschichten enthalten viele Erzählmotive einer Heldengeschichte – von der Berufung über die Bewährung bis zur Aufopferung und dem endgültigen Triumph.

Wie erfuhren die Menschen im Spätmittelalter von den Heldentaten ihrer Vorbilder? Welches Bild machten sie sich von ihnen? Anhand prominenter Gemälde und Skulpturen aus dem Spätmittelalter geht die Ausstellung diesen Fragen nach. Sie illustriert, wie sich die Menschen in der Glaubenswelt des Spätmittelalters mit Helden, Märtyrern und Heiligen identifiziert haben. Als Vorbilder sollten sie Menschen dabei helfen, wieder ins Paradies zu gelangen, das der Menschheit durch den Sündenfall verloren gegangen war.

Die Ausstellung „Helden, Märtyrer, Heilige. Wege ins Paradies“ ist bis zum 4. Oktober 2020 im Germanistischen Nationalmuseum, Kariäusergasse 1, 90402 Nürnberg zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Di – So von 10.00 bis 18.00 Uhr  
Mi von 10.00 bis 20.30 Uhr

Eintritt 8 Euro, erm. 5 Euro (Kinder und Jugendliche von 7 bis 17 Jahre, Schüler, Studenten, Schwerbehinderte, Erwerbslose, geschlossene Gruppen ab 10 Personen), Familienkarte 10 Euro. Mittwochs ab 17.30 Uhr Eintritt frei.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.gnm.de/ausstellungen/aktuelle-und-vorschau/helden-maertyrer-heilige](http://www.gnm.de/ausstellungen/aktuelle-und-vorschau/helden-maertyrer-heilige).

## ERNST WEIL – ABSTRAKTION IN NÜRNBERG

KUNSTVILLA PRÄSENTIERT ERSTMALS DAS WERK ERNST WEILS

Im November 2019 hätte der 1919 in Frankfurt geborene Künstler Ernst Weil seinen 100. Geburtstag feiern können. Die Kunstvilla Nürnberg gratuliert nachträglich und erinnert mit ihrer Retrospektive an einen Maler, der gemeinsam mit dem neun Jahre älteren, aus Hannover stammenden Künstler Gerhard Wendland (1910 – 1986) die malerische Abstraktion in Nürnberg vermittelte. Ab dem 20. März 2020 ist auch die Dauerausstellung „Hommage an Ernst Weil“ mit Werken ehemaliger Weil-Schüler\*innen zu sehen.



Ernst Weil, Brennend, 1971, Öl auf Leinwand, 114 x 146 cm, Sammlung Gregor Hiltner, Foto © Frank Altmann

Die erste museale Retrospektive seit fast 40 Jahren stellt anhand von rund 80, vielfach noch nie gezeigten Werken Weils fulminante künstlerische Entwicklung vor. Die Ausstellung blättert das Schaffen von Ernst Weil in insgesamt fünf Kapiteln auf und rekapituliert sein Oeuvre über eine Zeitspanne von 35 Jahren von 1946 bis 1981.

Von seinen künstlerischen Anfängen als Maler in München ausgehend folgen die Besucher seinem Weg in die Abstraktion, nach Frankreich. Auf Empfehlung Pablo Picassos (1881 – 1973) zog Weil 1957 nach Paris, wo er im Künstlerviertel Montparnasse eine Boxerhalle als Atelier nutzen konnte – das dritte Kapitel der Ausstellung. Das vierte widmet sich der Reihe der Zahlenbilder, womit Weil nach seinem Ruf an die Nürnberger Kunstakademie seine Malerei auf ein theoretisches Fundament stellte. Davon ausgehend wird zuletzt sein Nürnberger Spätwerk betrachtet, das als Sinnbild einer persönlich wie allgemein verfassten existenziellen Fragestellung erscheint.



Ernst Weil, Stilleben, 1953, Öll/Papier/Hartfaser, 45 x 63 cm, Courtesy Gregor Hiltner, Foto © Frank Altmann

Begleitend zur Ausstellung erscheint der von der Kunstvilla herausgegebene Begleitband „Ernst Weil – Das malerische Werk. Mit einem Werkverzeichnis der Gemälde“ zum Preis von 29 Euro im Museum, 39 Euro im Buchhandel.

Die Ausstellung „Ernst Weil – Abstraktion in Nürnberger Panoramen aus sieben Jahrhunderten“ wird noch bis zum 13. September 2020 in der Kunstvilla im KunstKulturQuartier, Blumenstraße 17, 90402 Nürnberg zu sehen sein. Sie wird von der Hiltner-Wolf-Stiftung unterstützt.

Öffnungszeiten:  
Di, Do – So & Feiertage von 10.00 bis 18.00 Uhr  
Mi von 10.00 bis 20.00 Uhr

Eintritt 5 Euro, erm. 2,50 Euro (Schüler, Studenten, Wehr- und Zivildienstleistende), Tageskarte 8 Euro / erm. 4 Euro (ermöglicht zum Besuch weiterer Ausstellungen im KunstKulturQuartier). Außerdem: Mittwochs 18.00 bis 20.00 Uhr freier Eintritt

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.kunstkulturquartier.de/kunstvilla](http://www.kunstkulturquartier.de/kunstvilla).

## DER WEITE BLICK

NÜRNBERGER PANORAMEN AUS SIEBEN JAHRHUNDERTEN IM FEMBO-HAUS

Schon immer weckten Städte die Faszination der Menschen. So auch Nürnberg, das immer wieder eine besondere Rolle in der Geschichte Europas spielte – einmal sogar als sein „Zentrum“ galt.



Friedrich Neubauer: Panoramablick vom Laufertortgraben auf die Altstadt, Ölkreide über Lichtpauze, um 1970, Foto © Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg

Um einen großen Ort als Ganzes erfassen zu können, ist es nötig, ihn mit einem weiten Blick aus der Ferne zu betrachten. Das aus dem Griechischen hergeleitete Wort „Panorama“ umschreibt diese „Allsicht“. Schon im Mittelalter begann man, das Nürnberger Panorama im Bild festzuhalten. Die erste gedruckte Abbildung der Stadt ging 1493 mit Publikation der „Schedel’schen Weltchronik“ in alle Welt.



Johann Adam Klein: Blick vom Paniersplatz auf die Stadt, Aquarell 1825, Foto © Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg

Heute ermöglicht digitale Technik das realitätsnahe Abbilden in einer bisher ungekannten Perfektion. Doch schon lange zuvor bewiesen Künstler und Topographen Erfindungsreichtum beim Versuch, in Ortsdarstellungen mehr zu zeigen, als es die eindimensionale Illustration zulässt. Für eine „Allsicht“ entwickelten sie sogar dreidimensionale Effekte und optische Spielereien.

Die Ausstellung bietet eine Vielfalt an Themen und Exponaten rund um das Nürnberger Panorama. Neben klassischen Stadtansichten und faszinierenden 360°-Panoramen aus den Bereichen Graphik, Malerei und Fotografie finden sich Abbildungen der Nürnberger Stadtsilhouette auf kunsthandwerklichen Objekten und in unterschiedlichen Darstellungsformen bis hin zur virtuellen Realität. Diese vermittelt die Illusion, aus dem Dach des Fembo-Hauses heraus einen Rundumblick über die Nürnberger Altstadt zu erleben.

Die Ausstellung „Der weite Blick – Nürnberger Panoramen aus sieben Jahrhunderten“ ist bis zum 18. Oktober 2020 im Stadtmuseum im Fembo-Haus, Burgstraße 15, 90403 Nürnberg zu sehen. Eine Ausstellung der Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg in Kooperation mit dem Förderverein Kulturhistorisches Museum Nürnberg e.V.

Öffnungszeiten:  
Di – Fr von 10.00 bis 17.00 Uhr  
Sa & So von 10.00 bis 18.00 Uhr

Eintritt 6 Euro, erm. 1,50 Euro (Kinder und Jugendliche von 4 bis 18, Schüler, Studenten, Freiwilligendienst-Leistende, Inhaber der Bayerischen Ehrenamtskarte, Integrationskurse). Inhaber des Nürnberg Passes 1,50 Euro.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.stadtmuseum-fembohaus.de](http://www.stadtmuseum-fembohaus.de).

AUSSTELLUNGEN IN DER ÜBERSICHT



**VERSCHWUNDENE DINGE DES ALLTAGS**

**VERLÄNGERUNG DER SONDERAUSSTELLUNG IM MUSEUM ZIRNDORF**



Impressionen aus der Sonderausstellung, Foto © Städtisches Museum Zirndorf

Nach rund zweimonatiger Corona-Pause hat das Zirndorfer Museum seine Türen wieder für Besucher geöffnet. Um weiterhin zur Eindämmung des Coronavirus beizutragen, kann der Museumsbesuch jedoch nur unter Einhaltung hygienischer Vorschriften erfolgen. So gilt u.a. eine begrenzte Besucherzahl, die Pflicht eine Mund- und Nasenbedeckung (Schutzmaske) zu tragen, und es ist ein Abstand von 1,5 Metern einzuhalten. Zudem können vorerst auch keine Führungen angeboten werden.



Impressionen aus der Sonderausstellung, Foto © Städtisches Museum Zirndorf

Allerdings wurde die aktuelle Sonderausstellung „Wer kennt das noch? Verschwundene Dinge des Alltags“ verlängert und kann nun bis zum 10. Januar 2021 besucht werden. So sind die Reaktionen auf die gezeigten Ausstellungsstücke auch weiterhin vorhersehbar: Unverständnis bei den Jüngeren, wissendes Nicken bei den Älteren.

Schreibmaschine, Kassettenrecorder, Henkelmann, Nachtopf, Brennschere oder Stopfmaschine, Teppichklopper, Spucknapf, Rollschuhe, Walkman oder schwebende Trockenhaube. Diese und viele andere Dinge mehr prägten lange Zeit unser tägliches Leben – bis sie plötzlich verschwunden waren. Einige wurden durch technischen Fortschritt überflüssig, andere durch gesellschaftlichen Wandel aus unserem Alltag verbannt oder in ein Nischendasein verdrängt. Bei älteren Besuchern wecken sie bis heute nostalgische Erinnerungen. Jüngere wissen jedoch oft gar nicht mehr, dass es sie einmal gab, wofür sie benutzt wurden und warum sich so viele Menschen dafür begeisterten. Die Sonderausstellung nähert sich ihnen auf unterhaltsame und informative Weise und ermöglicht den Besuchern eine Zeitreise zurück in die Welt dieser verschwundenen Dinge aus der Alltags- und Technikgeschichte.

Die Ausstellung „Wer kennt das noch? Verschwundene Dinge des Alltags“ wird noch bis zum 10. Januar 2021 im Städtischen Museum Zirndorf, Spitalstr. 2, 90513 Zirndorf zu sehen sein.

Öffnungszeiten:  
September bis Juni:  
Di – So von 11.00 bis 16.00 Uhr

Juli bis August:  
Di – Do von 11.00 bis 16.00 Uhr  
Fr – So von 11.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 3 Euro, Schüler/Studenten/Kinder v. 6-17 Jahre 2 Euro, Familien 8 Euro

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.zirndorf.de/museum](http://www.zirndorf.de/museum).

**SURVIVAL OF THE FITTEST**

**VERLÄNGERUNG DER AUSSTELLUNG IM KUNSTPALAIS ERLANGEN**



Paul Kolling, Paul Seidler, Max Hampshire, Foto © Courtesy the artists

Seit Freitag, den 15. Mai 2020 hat das Kunstpalais wieder geöffnet, und die Ausstellung „Survival of the Fittest. Zum Verhältnis von Natur und Hightech“ wurde bis zum 06. September verlängert.

In den letzten zwei Jahrzehnten wurde im Diskurs um die Zukunft der Menschheit zunehmend die Gefahr ins Zentrum gerückt, die von Umweltzerstörung und insbesondere den Folgen des Klimawandels für das Überleben unserer Spezies ausgeht. Globale politische Bewegungen gaben dem Thema im letzten Jahr eine neue Dringlichkeit. Sie fordern einen sofortigen ökologischen Paradigmenwechsel auf allen Ebenen der Gesellschaft. Die Rolle, die Technologie dabei spielen kann und sollte, wird kontrovers diskutiert.

Optimist\*innen preisen technologische Innovationen als Schlüssel zur Rettung unserer Umwelt, während Kritiker\*innen diese Hoffnung als naiv bezeichnen und auf einen zunehmenden Mangel an Verständnis neuester Technologien zurückführen. In einer Flut von widersprüchlichen Informationen über den Zustand der Welt und angesichts des rasanten technologischen Fortschritts wird es zunehmend schwieriger, den Status Quo zu evaluieren. In eine Endzeitstimmung ähnlich der Zeit vor hundert Jahren mischen sich Gefühle von Aufbruch und Untergang, Euphorie und Ohnmacht, Dekadenz und Weltschmerz.



Anna Dumitriu & Alex May in Kollaboration mit Amanda Wilson, Foto © Anna Dumitriu

Die internationale Gruppenausstellung im Kunstpalais Erlangen zeigt 13 künstlerische Positionen, die sich in unterschiedlichen Medien dem facettenreichen Verhältnis von Natur und Hightech nähern. In Fotografie, Video, Plastik, Installation, VR, Augmented Reality und Performance wird das diskursive Feld weit gestreckt. Von dekonstruktiv-kritischen Positionen über optimistische Zukunftsperspektiven bis hin zu phantastischen Visionen einer Wiederverzauberung der Natur wird der Frage nachgegangen, wie sich unser Verhältnis zu Umwelt in Zukunft gestalten lässt. Der wachsenden Komplexität des Themas begegnet die Ausstellung, indem ungewöhnliche und kreative Perspektiven die Grenzen des Erwartbaren verschieben.

Die Ausstellung „Survival of the Fittest. Zum Verhältnis von Natur und Hightech in der zeitgenössischen Kunst“ ist noch bis zum 6. September 2020 im Kunstpalais Stadt Erlangen, Palais Stutterheim, Marktplatz 1, 91054 Erlangen zu sehen.

Führungen und andere Veranstaltungen finden bis auf Weiteres nicht statt. Es gelten, wie in anderen Einrichtungen der Stadt Erlangen, eine Mund-Nasen-Schutzpflicht und das Abstandsgebot von 1,5 m.

Öffnungszeiten:  
Di – So von 10.00 bis 18.00 Uhr  
Mi von 10.00 bis 20.00 Uhr

Eintritt 4 Euro, erm. 2 Euro

**INNEN-LEBEN**

**SONDERAUSSTELLUNG MIT SHINICHI SAWADA UND ALFRED KREMER IM MUSEUM LOTHAR FISCHER, NEUMARKT**

Seit dem 13. Mai ist die Sonderausstellung INNEN-LEBEN mit Shinichi Sawada (Keramik) und Alfred Kremer (Tusche) des Museums Lothar Fischer für Einzelbesucher wieder geöffnet.

Der 1982 in der Präfektur Shiga geborene Japaner Shinichi Sawada, bei dem schon früh Autismus diagnostiziert wurde, teilt sich durch seine fantasievollen Keramiken mit. Es sind fantastische Kreaturen, plastische Variationen von etwa fünfzehn verschiedenen Motiven mit spezifischen, sich wiederholenden Merkmalen. Mit ihren stachelartigen Oberflächen zeigen sie einen ganz eigenen Kosmos. Da Sawada jedoch kaum verbal kommuniziert, ist wenig über die Ursprünge und Hintergründe seiner Ideen bekannt. Lediglich der Hinweis, es handle sich um Meerestiere, stammt von ihm selbst. Auf der 55. Biennale in Venedig 2013 wurden seine eigenwilligen Arbeiten im „Enzyklopädischen Palast“ gezeigt.



Shinichi Sawada, ohne Titel, Foto © Social Welfare Organisation Nakayoshi Fukushikai

Alfred Kremer, 1895 in Regensburg geboren, schaffte in seinen letzten Lebensjahren von 1962 bis 1965 kleinformatige Tuschen, in denen inneres Erleben und äußere Ereignisse, unterdrückte Ängste und verborgene Wünsche eines von zwei Weltkriegen gezeichneten Mannes zutage treten. In Bild-Serien setzt er sich, einem Akt der Selbstbefreiung gleich, rückblickend, aufbegehrend, anklagend, aber auch sehnsuchtsvoll mit Tieren und Menschengestalten, Kreuzigung und Fegefeuer, Sexualität und Religion, Leben und Tod auseinander. Bereits 1964 würdigt die Staatliche Graphische Sammlung in München ihn mit einer Werkschau.

Beide Künstler, Shinichi Sawada und Alfred Kremer, sind Einzelgänger, deren eindringliche Arbeiten in Zwiesprache mit ihrem Innersten entstehen. In der Ausstellung „Innen-Leben“ werden sie im Dialog miteinander für die Außenwelt sichtbar.

Die Ausstellung „INNEN-LEBEN“ wird noch bis zum 19. Juli 2020 im Museum Lothar Fischer, Weiberstraße 7a, 92318 Neumarkt i.d.OPf. zu sehen sein.

Öffnungszeiten:  
Mi – Fr von 14.00 bis 17.00 Uhr  
Sa & So von 11.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 4 Euro, Schüler/Studenten 2 Euro, Veranstaltungen 2 Euro plus Eintritt, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.museum-lothar-fischer.de](http://www.museum-lothar-fischer.de).

**DONNERWETTER – KLIMA SCHREIBT GESCHICHTE**

**FAMILIENFREUNDLICHE KLIMA-AUSSTELLUNG AUF SCHLOSS RATIBOR IN ROTH**

Einmal Held und Klimaforscher sein – in der neuen Mitmach-Ausstellung im Museum Schloss Ratibor ist das allein oder im Team möglich. Familien, und hoffentlich auch bald wieder Kindergruppen und Schulklassen, erleben mit allen Sinnen, wie Klima und Wetter den Lauf der Geschichte verändern und heute unser Leben beeinflussen: Woher kennen wir das Klima des Eiszeitalters? Was war im „Jahr ohne Sommer“ passiert, und wie versuchte man früher das Wetter vorherzusagen?

Beim Besuch im verwunschenen Tempel begegnet man den Wettergöttern Thor und Zeus und erfährt Wissenswertes über verschiedene „Wettermesser“ – vom Wetterfrosch bis zum Thermometer. Man kann entdecken, welche großen historischen Ereignisse durch das Wetter beeinflusst wurden, auch und gerade in Roth. Sogar ein Blick in die eigene Klima-Zukunft ist möglich. Als Mitwirkende in einem aufregenden Spiel im Begleitheft rund ums Klima und Wettergeschehen kann jede Aufgabe durch eigenes Ausprobieren, Rätseln und Entdecken gelöst werden. Man wählt eine von drei Geschichten und das persönliche Abenteuer startet: Der Siebenschläfer erwartet die Besucher schon! Oder doch lieber Roth vor einem drohenden Hochwasser retten? Ein besonderes Museumserlebnis für Kinder ab 7 Jahren, Eltern, Großeltern und alle, die mehr über Klima und Wetter erfahren möchten.



Motiv zur Sonderausstellung, Foto © Museum Schloss Ratibor

Bitte beachten Sie, dass auch im Museum die allgemeinen Sicherheitsvorgaben gelten. Das heißt, der Mindestabstand ist einzuhalten und ein Mund-Nasen-Schutz ist zu tragen!

Die Ausstellung „Donnerwetter – Klima schreibt Geschichte“ wird noch bis zum 29. November 2020 im Museum Schloss Ratibor, Hauptstraße 1, 91154 Roth zu sehen sein.

Öffnungszeiten:  
1. März bis 30. November:  
Di – So von 10.00 bis 17.00 Uhr  
An Feiertagen geöffnet  
Eintritt 3 Euro, erm. 1 Euro (Studenten, Schüler, Schwerbehinderte, Gruppen mit mehr als 25 Personen), Kinder bis 10 Jahre frei.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.schloss-ratibor.de](http://www.schloss-ratibor.de).

**ARMES HÄSCHEN, BIST DU KRANK**

**EINZELSCHAU DES FRÄNKISCHEN KÜNSTLERS CHRISTIAN RÖSNER IN DER KUNST GALERIE FÜRTH**

Man soll sich vom Titel der Ausstellung nicht in die Irre führen lassen, denn in den Skulpturen und Grafiken von Christian Rösner (\*1969 in Bamberg) geht es keineswegs um Verniedlichendes. Stattdessen zeigt der fränkische Bildhauer in gewagten Balanceakten und hinterinszenierten Kompositionen Darstellungen von Tieren, Menschen und Mischwesen, deren Ausdruck keinerlei Glättung bedarf.



„Tiger“, 2019, Holz, Foto © Christian Rösner

Dies darf durchaus wörtlich verstanden werden, denn an den teils überlebensgroßen Holzskulpturen lässt der Künstler, der in Nürnberg lebt und arbeitet, die groben Bearbeitungsspuren bewusst stehen. Mit einer Motorsäge arbeitet er die Figur aus einem Holzstamm heraus und erweitert sie bei Bedarf mit Verzäpfungen auf schwindelerregende Weise in den Raum. Die Lesbarkeit als Holzskulptur bleibt auch bei Arbeiten erhalten, die in Materialien wie Beton oder Bronze ausgeführt sind; Beispiele davon finden sich deutschlandweit im öffentlichen Raum.

Rösners Präzision liegt nicht im ausgearbeiteten Detail, sondern in einer genauen Beobachtungsgabe und der Erfassung des Wesens seiner Protagonisten. Den Reiz seiner zuweilen ironischen Bildideen steigert er durch das Überkreuzen des Verhaltens der beteiligten Spezies, beispielsweise indem er die Hierarchie zwischen Mensch und Tier aufhebt: Der Betrachter empfindet schelmische Freude, wenn sich eine Situation anders ausnimmt, als sie von den Gesetzen der Natur her wahrscheinlich wäre.

Die Einzelschau zeigt außerdem eine Serie von Kleinbronzen, die sich aus Vorstudien zu eigenständigen Kunstwerken entwickelt haben, sowie monumentale Holzdrucke, in denen der Künstler mittels einer eigens konstruierten Druckpresse narrative Szenen im Überformat auf Leinwand bannt.

Die Ausstellung „Armes Häschchen, bist du krank“ ist vom 18. Juli bis zum 23. August in der Kunst Galerie Fürth, Königplatz 1, 90762 Fürth zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Mi – Sa von 13.00 bis 18.00 Uhr  
So & Feiertage von 11.00 bis 17.00 Uhr

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.fuerth.de/kunstgaleriefuerth/Aktuelle-Ausstellung](http://www.fuerth.de/kunstgaleriefuerth/Aktuelle-Ausstellung).

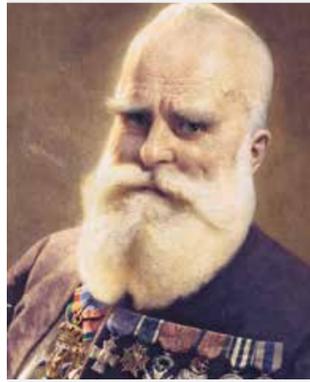
**STADTMUSEUM ERLANGEN ÖFFNET WIEDER**

**KOSTENLOSE FOYER-AUSSTELLUNG UND STADTERKUNDUNGSSPIEL DES STADTMUSEUMS ERLANGEN**



Carl Haag, Innenhof eines koptischen Hauses in Kairo, 1859, Foto © Stadtmuseum Erlangen

Nach fast zehnwöchiger Schließung öffnet das Stadtmuseum Erlangen am Dienstag, den 19. Mai wieder seine Türen. „Wir freuen uns sehr auf unser Publikum. Endlich können wir unsere Foyerausstellung 'Carl Haag – Maler zwischen Okzident und Orient' bei freiem Eintritt präsentieren. Sie war im März gerade fertig, als uns die Schließung überraschte und die Kunstwerke wieder im Depot eingelagert werden mussten“, so Museumsleiterin Brigitte Korn.



Carl Haag, Selbstbildnis, 1900, Foto © Stadtmuseum Erlangen

Zum Schutz vor dem Corona-Virus sind die Besucherinnen und Besucher angehalten, eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. „Die umgesetzten Hygienemaßnahmen sind zwar etwas gewöhnungsbedürftig, sollten aber keinesfalls von einem Museumsbesuch abhalten“, so Korn. Übrigens sind auch Kinder im Stadtmuseum Erlangen herzlich willkommen: Verschiedene Suchspiele laden zu Entdeckungstouren in der Dauerausstellung ein. Und sollten Familien eher etwas im Freien unternehmen wollen, ist das Stadterkundungsspiel „Tour Magique“ für 4 Euro an der Museumskasse erhältlich, das Kinder und Erwachsene auf eine Zeitreise durch die Geschichte der Hugenottenstadt Erlangen vor 300 Jahren führt.

Die Foyerausstellung „Carl Haag – Maler zwischen Okzident und Orient“ ist im Stadtmuseum Erlangen, Martin-Luther-Platz 9, 91054 Erlangen zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Di, Mi & Fr von 09.00 bis 17.00 Uhr  
Do von 09.00 bis 20.00 Uhr  
Sa & So von 11.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt frei  
Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.erlangen.de](http://www.erlangen.de).

**Draußen war ich schon.** ... aber noch nicht im Freilandmuseum Fladungen. Ab sofort wieder geöffnet. Täglich 9 - 18 Uhr

Fränkisches Freilandmuseum Fladungen mit dem Rhön-Zügle

[www.freilandmuseum-fladungen.de](http://www.freilandmuseum-fladungen.de)

**Sonderausstellung bis 10. Januar 2021**

**Wer kennt das noch?**

Verschundene Dinge des Alltags

Städtisches Museum Zirndorf  
Spitalstr. 2 • 90513 Zirndorf • 0911/96060590  
[www.zirndorf.de/museum](http://www.zirndorf.de/museum) • Di-So 11-16 Uhr  
Juli/August Di-Do 11-16 Uhr Fr-So 11-17 Uhr

# EIN (AUSSE-)GEWÖHNLICHER SOMMER

„JETZT ERST RECHT“ IN DER TAUBERPHILHARMONIE



MAILÄNDER, Foto © Maxie Höppel



TauberPhilharmonie, Foto © Sascha Hawk

Auch die TauberPhilharmonie in Weikersheim bleibt von der Corona-Pandemie nicht verschont. Aus der Not machten die Macher in Weikersheim jetzt eine Tugend. Unter der Prämisse „Jetzt erst recht“ hat sich das Team viele Gedanken gemacht und am Ende ein durchaus feines „Light-Programm“ aus der Taufe gehoben.

Seit Anfang des Monats schon geht es in der Philharmonie wieder musikalisch zu. Nicht ganz so, als wäre aktuell alles normal, aber doch zumindest so weit als möglich in dem gewohnten Rahmen – mit allen notwendigen Vorkehrun-

gen um sichere Konzerterlebnisse möglich zu machen. Alle 14 Tage finden die Konzerte im Konzertsaal oder auf der Terrasse der TauberPhilharmonie statt. Von Jazz über Songwriter bis hin zu Kabarett und Streichquartett: Das kulturelle Segment wird breitmöglichst gestreut präsentiert. Das etwas andere: Alle Auftritte sind gestrafft auf eine gute Stunde ohne Pausen. „Wir möchten den Zuschauerinnen und Zuschauern trotz dieser außergewöhnlichen Situation einen tollen Abend bieten“, sagt Elisa Heiligers, Leiterin der Kommunikationsabteilung der TauberPhilharmonie. Maximal 100 Personen dürfen den Auftritten beiwohnen. Die müssen sich vorher verbindlich anmelden. Ob zu den Konzerten oder zu den Vorstellungen des TauberKino.

Am 4. Juli wird es jazzig in Tauberfranken: Das Klaus Gasteiger Quartett hat sich angekündigt. Entspannter West Coast Sound ist angesagt. Begleitet wird Gitarrist Klaus Gasteiger dabei auch von Saxophonist Olaf Schönborn. Der Mannheimer zählt zu den renommierten Saxophonisten Deutschlands. Nicht minder spektakuläres wird sich vier Tage später zutragen: Am 8. Juli gastiert die Deutsche Streicherphilharmonie in Weikersheim. 350 Jahre klassische Musikgeschichte an einem Abend, auch dank der prestigeträchtigen Kooperation mit der Jeunesses Musicales Deutschland kommt dieser außergewöhnliche Auftritt zustande.

Ruhiges und Bedächtiges gibt es am 18. Juli für die Ohren der Konzertfreunde. Singer und Songwriter

„Mailänder“ gibt sich ein Stelldichein. Der aus Weikersheim stammende Musiker feiert den straighten, akustisch orientierten Song im Folk-, Pop- und Punkrockgewand. Sowohl der Typ als auch seine Musik atmen eine beglückende Leichtigkeit. Die Stimme ist kraftvoll, die Gitarre seine verlässliche – und doch vielschichtige – Begleitung.

Ergänzt wird das musikalische Programm, das seine Fortsetzung im August findet, durch zahlreiche Kinovorstellungen. Am 12. Juli wird „Ronja Räubertochter“ gezeigt, am 23. Juli wird es musikalisch und das geniale Machwerk „Bohemian Rhapsody“, eine Dokumentation über die Rockband „Queen“ flimmert über die Leinwand.

Andreas Bär

GLOSSE

## MARTINS SPRACHECKE (5)

KOMPETENZ UND EXZELLENZ

Nie waren wir so sehr von Kompetenz umstellt wie derzeit. Es gibt kein Entrinnen, sie lauert überall. Früher war es so etwas wie ein Ehrbegriff, als kompetent anerkannt zu sein. Man verneigte sich davor, die wirklich Kompetenten waren die seltenen Ausnahmen. Aber nun ist kein Halten mehr, jeder nimmt den Begriff für sich in Anspruch, er sinkt zu einer reinen Behauptung herab. Kompetenzgehebe, Kompetenzgerangel, Kompetenzhuberei? Was früher eine ganz normale Behörde oder ein Amt war, ist jetzt mindestens ein „Kompetenzzentrum“. Überall schießen sie aus dem Boden und tun sich wichtig, auf Bundes- und Landesebene genauso wie in den kleinsten Kommunen. In den Universitäten sowieso, dort noch valorisiert durch das bedeutungsheischende Exzellenz-Getue.

Wie sehr das alles nur bloßes wichtigtuerisches Wortgeklingel ist, zeigt ein Blick auf die vergangenen PR-Moden. Nur ein Beispiel: Vor einigen Jahren schossen allüberall die „Cluster“ aus dem Boden, die mit „Ver-

klumpungen“ zu übersetzen natürlich recht despektierlich wäre. Auch sie erheischen Respekt allein aufgrund der Namensgebung, nämlich eines Ehrfurcht gebietenden Anglizismus. Heute spricht kein Mensch mehr davon, die Cluster sind längst vergessen, stattdessen hat uns die Diarrhö der Kompetenzzentren angesteckt.

Die Kompetenzinflation hat ihren Ursprung wohl im Bildungswesen, wo schon seit Jahren auch die selbstverständlichsten Petitesse mit diesem Begriff garniert werden. Wer lesen kann, besitzt „Lesekompetenz“, okay, aber wie steht's denn mit dem Verstehen und Verarbeiten, das dem Lesenden erst bei der Persönlichkeitsbildung helfen kann? An „Schlüsselkompetenzen“ und die jetzt so modische „Selbstkompetenz“ haben wir uns längst gewöhnt, an hunderte andere Wortbildungen mit diesem allgegenwärtigen Begriff auch, aber dass nun sogar die „Kompetenzorientierungskompetenz“ druckreif geworden ist, erstaunt schon ein wenig. Da bleibt einem nur Odo Marquards (jüngst vom Bamberger Slawisten Peter Thiergen kolportierte) ironische Frage, wer wohl die „Inkompetenzkompensationskompetenz“ besitzt.

Martin Köhl

ANZEIGE

**ROM LEBT!**

INTERAKTIVER SPASS FÜR FAMILIEN UND FREUNDE

MIT DEM HANDY IN DIE RÖMERZEIT

13.3.2020 bis 28.2.2021

Residenzschloss Mergentheim

www.schloesser-und-gaerten.de

Baden-Württemberg

STAATLICHE SCHLOSSER UND GÄRTEN

ANZEIGE



## PORZELLANWELT SELB

### FACTORY OUTLET SHOPPING

In Selb können Sie Porzellan und Glas in den Werksverkäufen von Rosenthal, Hutschenreuther, Villeroy & Boch, Arzberg, Bohemia Cristal und Rona Glas zu günstigen Preisen kaufen. Besuchen Sie das Outlet Center Selb und das Rosenthal Outlet Center! Internationale Modemarken zu Outletpreisen finden Sie in der NoBasics Modefabrik.

### PORZELLANSTADT

Porzellangässchen, Porzellanbrunnen, Porzellanglockenspiel am Rathaus

### PORZELLANIKON

Staatliches Museum für Porzellan, Europas größtes Porzellanmuseum, wechselnde Sonderausstellungen

### TOLLE FREIZEITMÖGLICHKEITEN

zum Radeln und Wandern z.B. im Weller- und Egertal, auf den Großen Kornberg, dem Skatepark Wavegarden und Pumptrack Selb u.v.m.

PORZELLAN. OUTLET-SHOPPING. KULTUR. ERHOLUNG. DESIGN.

### Tourist-Information

Telefon: 09287 956385 . E-Mail: info@selb.de  
www.selb.de



# WIR SITZEN ALLE IN EINEM BOOT...

## DIE COVID-19 PANDEMIE BELASTET DIE VERANSTALTUNGSBRANCHE SCHWER UND FORDERT ZUM UMDENKEN!

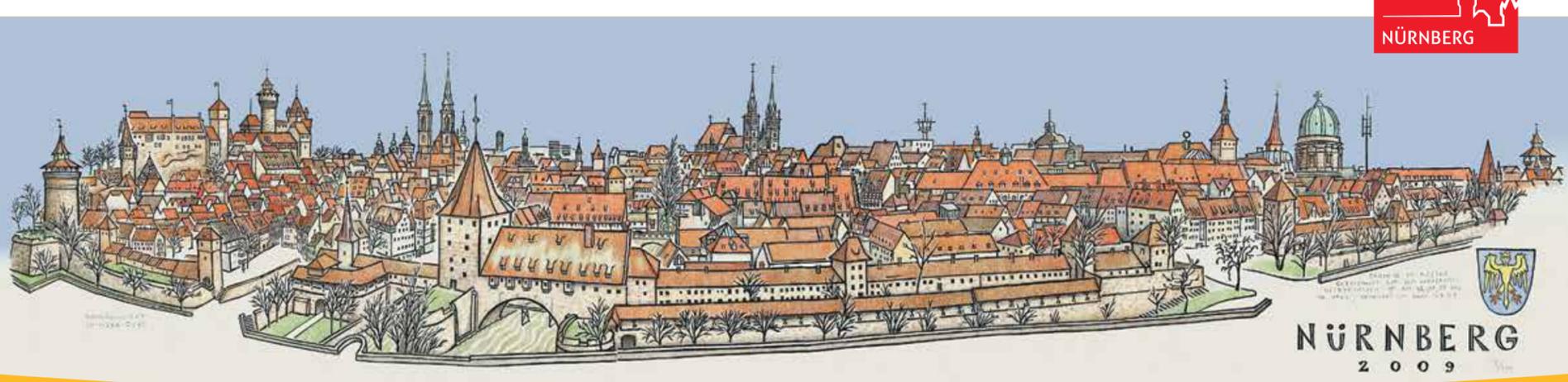
Die Corona-Krise hat uns immer noch voll im Griff. Auch wenn es mittlerweile in vielen Bereichen deutliche Lockerungen gegeben hat, ist ausgerechnet der Sektor Kunst und Kultur einer der wenigen, die sich weiterhin strengsten Restriktionen ausgesetzt sehen. Ausgerechnet jetzt, wo wir uns mitten in der für die Region so wichtigen Open-Air-Saison befinden, stehen alle Räder still. Die Menschen sehnen sich nach der intimen Atmosphäre des Tambacher Sommers, der Konzerte im Schloß Eyrichshof oder der energiegeladenen Stimmung beim Coburger HUK-Coburg Open-Air-Sommer. Der Serenadenhof in Nürnberg, die Plassenburg in Kulmbach oder der See in Dechsendorf, alles Orte mit denen wir wunderbare Momente verbinden. Momente, die wir unbedingt wiederhaben wollen. Was wir in diesem Sehnsuchtsmomenten vielleicht nicht sehen, was aber auch zu der Corona-Realität gehört, sind die vielen großen und kleineren Konzertveranstalter in unserer Region, die uns diese Glücksgefühle bisher beschert haben und nun praktisch von 100 auf Null runtergefahren wurden.

ART. 5|III möchte gerne wissen, wie die Veranstalter mit der momentanen Situation umgehen und welche Rezepte im Kampf gegen die Krise bisher entwickelt wurden und inwiefern diese erfolgreich waren. Deshalb haben wir wichtige Veranstalter, die uns hier in der Region mit Kunst und Kultur versorgen, zu diesem Themenkomplex befragt:

	Der Shutdown dauert schon etliche Wochen und noch ist kein Ende abzusehen. Wie groß ist der Frust mittlerweile bei Ihnen?	Die wirtschaftlichen Strapazen, die mit Covid-19 einhergehen, sind sicher enorm. Gibt es denn ausreichend Hilfe von staatlicher Seite? Und was ist denn eigentlich aus dieser Gesetzesinitiative „Gutschein“ geworden? Schnell begonnen und jetzt?
 <p><b>WOLFGANG HEYDER</b> Veranstaltungsservice Bamberg</p>  <p>Foto © Veranstaltungsservice Bamberg</p>	<p>Mit Frust kommt man nicht wirklich weiter. Wir beschäftigen uns eher mit der möglichst optimalen Abwicklung der Situation und versuchen das Thema Kultur durch das ein oder andere neue Konzept am Leben zu halten. Wie zum Beispiel der Stream von über zehn Konzerten aus dem Kulturboden mit der Unterstützung von Partnern. Wir denken außerdem über das Thema Autokonzerte nach. Ganz klar ist aber trotzdem, dass dies keine Alternativen sind. Klar ist, dass die Veranstalter von heute auf morgen durch ein quasi Berufsverbot kalt erwischt wurden, sodass es für so eine einmalige Situation definitiv keine Rezepte gibt. Fakt ist, dass wir inzwischen bereits ca. 150 Veranstaltungen absagen bzw. verlegen mussten. Natürlich ist dies mit erheblichem Schaden verbunden, da wir davon ausgehen, dass wir von März bis Ende des Jahres so gut wie keine Einnahmen erzielen können, aber bereits Kosten im höheren sechsstelligen Bereich ausgegeben haben. Zumindest was das Thema Liquidität betrifft, immerhin reden wir von fast 6 Millionen Euro, hilft uns die von der Bundesregierung verabschiedete Gutscheinelösung bis zum 31.12.2021. Klar ist aber auch, dass es einer Perspektive bedarf, um die Corona Zeit zu überleben, das betrifft natürlich auch den Kulturboden, den wir betreiben.</p>	<p>Bekannterweise stellt der Staat günstige Darlehen zur Verfügung, was uns in der Tat aber wenig hilft. Weder die verauslagten Kosten noch entgangene Gewinne können dadurch ausgeglichen werden. Viel mehr verschieben sich die Probleme nur auf einen späteren Zeitpunkt. Wie angesprochen sind wir aber über die Verabschiedung des Gesetzes „Gutschein“ sehr froh.</p>
 <p><b>OLIVER SCHNEIDER</b> Agentur Streckenbach</p>  <p>Foto © Agentur Streckenbach</p>	<p>Frust? Das würde ich jetzt nicht so nennen. Die Situation ist mehr als un schön und nervt jetzt gefühlt sogar mehr als in der Zeit des eigentlichen Lock Downs. Da war einfach klar: Wir haben eine Pandemie und jetzt bleiben wir alle daheim. Wir, mein Geschäftspartner und ich, haben schnell reagiert. Unsere 5 Angestellten direkt in die Kurzarbeit geschickt, die Soforthilfe beantragt und sämtliche sonstige Kosten heruntergefahren. Das hat zumindest mich für den Moment beruhigt. Diese anfängliche stoische Gelassenheit hat sich mittlerweile wieder gelegt, denn jetzt ist klar, es geht wieder was und das muss jetzt angegangen werden und mehr denn je muss jetzt kreativ gedacht und gearbeitet werden, um Projekte wirtschaftlich sinnvoll zu gestalten.</p>	<p>Wirtschaftlich ist das kein Spaß. Überhaupt nicht. Wir sind zum Glück nicht ausschließlich Veranstalter, sondern haben noch den Bereich des Managements und betreuen 15 exklusive Künstler. Da kann man den ein oder anderen Medienjob generieren. Was uns beschäftigt, aber langfristig nicht ernähren kann. Gelebt wird vom Live-Geschäft. Das gilt für die Künstler sowie für uns Agenten. Die Soforthilfe war schnell da. Das steht aber alles in keiner Relation zu den tatsächlich bekannten Umsätzen. Wir haben ein aktives Berufsverbot. Passiv dürfen wir ordentlich arbeiten. Wir verschieben Shows und ja, die Gutscheinelösung, welche jetzt als Gesetz durch den Bundesrat gegangen ist, hilft auch. Aber im Grunde sind wir einem Großteil der Kartenkäufer sehr, sehr dankbar. Die fragen zu Recht nach, aber viele kommen mit der Verlegung klar und verstehen die verzwickte Lage unserer Branche. Das macht Mut!</p>
 <p><b>GUIDO GLÖCKLER</b> Concertbüro Franken</p>  <p>Foto © Hans von Draminski</p>	<p>Die Frustphase bei uns war eher kurz, dafür aber umso schmerzhafter. Wir wurden von 100 auf 0 in einem Tag heruntergebremst und damit quasi mit sofortigem Arbeitsverbot belegt. Wir haben uns dann aber zügig in diesem Krisen-Modus zurechtgefunden und arbeiten seitdem sehr engagiert für unsere Überlebens-Perspektiven. Im ersten Schritt nach dem Lockdown wurden sofort alle betrieblichen Kosten auf das Minimum heruntergefahren. Alle Mitarbeiter sind seitdem in Kurzarbeit. Im nächsten Schritt wurden staatliche Hilfen beantragt, neue Finanzierungswege gesucht (z.B. Crowdfunding) und mit Lobbyarbeit auf allen politischen Ebenen begonnen.</p>	<p>Wir haben die staatlichen Soforthilfen in angemessener Zeit erhalten. Die wichtigste und wertvollste staatliche Unterstützung ist die Kurzarbeit. Damit können erstmal alle Arbeitsplätze erhalten bleiben. Die Gutschein-Regelung für Eintrittskarten wurde mittlerweile vom Bundestag als Gesetz verabschiedet und ist ebenfalls eine wertvolle Hilfe zum wirtschaftlichen Überleben. Weitere finanzielle Hilfen auf Bundes- und Länder-Seite für Kulturbetriebe sind zwar angekündigt, aber noch nicht konkretisiert.</p>
 <p><b>WOLFGANG FRIEDRICH</b> Konzertagentur Friedrich</p>  <p>Foto © Konzertagentur Friedrich</p>	<p>Riesengroß und leider ist keine Besserung in Sicht. Die ganze Branche fühlt sich überflüssig und ausgeschlossen. Es ist vergleichbar mit: „Unschuldiger im Gefängnis sitzen“.</p>	<p>Verschieben oder absagen: Es kommen erst einmal keinerlei Gelder in das Unternehmen. Das geht jetzt schon fast 10 Wochen so und wird wohl noch Monate so weitergehen. Das können wir sicher ein paar Monate überbrücken, lange darf es aber nicht gehen. Ein Überleben ist nur mit staatlicher Hilfe möglich (hier laufen Gespräche). Die „Gutschein-Lösung“ wird für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Wir hoffen sehr, dass Kartenkäufer ihre Tickets für die Nachholtermine nutzen.</p>

ANZEIGE







stadtmuseum  
im fembo-haus  
museen der stadt nürnberg

### Der weite Blick

Nürnberger Panoramen aus sieben Jahrhunderten

Ausstellung vom 17.7. bis 18.10.2020  
Burgstraße 15 · Tel 0911 231-2595  
stadtmuseum-fembohaus.de



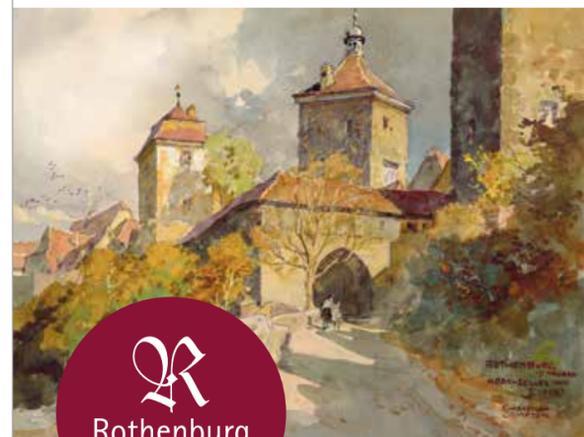
Foto © pixabay.com

Ist die „Veranstaltungsgemeinde“ in diesen Zeiten näher zusammengerückt? Veranstalter, Lokationen und Konzertbesucher. Tragen alle ihren Teil dazu bei, damit in Zukunft wieder tolle Konzerte und Veranstaltungen stattfinden können?	Haben Sie Ausweichstrategien entwickelt, beispielsweise Streaming, um einerseits den Kontakt zu Ihrem Publikum nicht abreißen zu lassen und andererseits dem Künstler die Möglichkeit zu geben sich zu präsentieren?	Können Sie uns Hoffnung machen, dass wir heuer noch den ein oder anderen Künstler auf der Bühne sehen werden ohne dabei nicht zuhause vor dem PC oder TV sitzen?	Am 26. Mai sind ja wieder einige Lockerungen, insbesondere im kulturellen Bereich, angekündigt worden. Ist das für Sie ein Schritt in die richtige Richtung oder wollten Sie mehr?
<p>Zum einen steht man natürlich mit vielen Veranstaltern und Partnern im ständigen Austausch. Natürlich sitzen wir in einem Boot, wenn man sich helfen kann, hilft man auch. Uns war es wichtig auch der regionalen Kulturszene zu signalisieren, dass wir hier komplett dahinterstehen. Trotzdem muss am Ende jeder mit dieser extrem schwierigen Situation alleine fertig werden. Wir sehen ja deutlich bei unseren vielen Subunternehmern, dass sie in einer ähnlichen Situation stecken und durch die Gutscheinelösung können wir auch auf Rückzahlungen von Akontozahlungen in der Zukunft verzichten.</p>	<p>Wir machen uns natürlich immer wieder über Ausweichstrategien Gedanken. Dies ist aber keinesfalls eine Möglichkeit wirtschaftlichen Ausgleich zu schaffen – im Gegenteil, es geht einfach darum, der gesamten Kulturszene immer wieder die Möglichkeit zu geben, auf sich aufmerksam zu machen. Kultur und Kunst gilt erst einmal nicht als systemrelevant, ist aber in der Gesellschaft als Ausgleich sehr, sehr wichtig.</p>	<p>Wir gehen nicht davon aus, dass in diesem Jahr noch Großveranstaltungen (über 300 Personen) stattfinden, haben aber Hoffnung, dass es dann 2021 irgendwann wieder richtig losgeht. Das hängt sicherlich davon ab, ob ein Impfstoff bzw. ein Gegenmittel gefunden wird.</p>	<p>Ohne Frage hätten wir uns einen größeren Schritt gewünscht, wohlwissend dass das zum jetzigen Zeitpunkt eher unrealistisch war. Wir müssen aber auch sagen, dass die Regelung mit 50 Gästen in geschlossenen Räumen und den entsprechenden Abstandsregelungen, für uns spreche ich ja vor allem über den Kulturboden, keine wirkliche Option ist.</p>
<p>Wir sind schon immer eine Agentur gewesen, die auf Kooperation und nicht auf „hauen und stechen“ aus war. Somit haben wir mit dem überwiegenden Teil der nordbayerischen Kollegen einen intensiven, offenen und ehrlichen Austausch. Das kommt uns jetzt doppelt zugute und zeigt wieder das Reden hilft, egal worum es geht. Die Krise hat uns alle gleich erwischt. Hier ist niemand „gleicher“, keiner hat einen Vorteil oder kann auf Grund von z. B. seiner Unternehmensgröße punkten. Alle wollen nur eins: Dass es weitergeht und die Planungssicherheit zurückkommt.</p>	<p>Ja, das haben wir besonders am Anfang intensiv betrieben. Unserer Künstler helfen sich so selbst und unterstützen auch wieder ihre Bühnen. Da gab es großartige Erfolge, die mich selbst überrascht haben. Ein Beispiel von vielen. Eine halbe Stunde Stand-Up-Comedy in einem Berliner Club brachten tatsächlich 600 Euro ein. Ich bin jedoch fest davon überzeugt, dass nur das wirkliche Live-Erlebnis wirtschaftlich Sinn macht, sodass unsere Branche weiterexistieren kann. Alles andere ist Promotion mit minimaler Bezahlung. Das wird sich nicht durchsetzen und jetzt, wo es wieder Lichtblicke gibt – ab 15. Juni dürfen Open-Airs unter bestimmten Auflagen bis 100 Personen stattfinden – gilt es dafür zu powern, um endlich wieder aktiv am eigentlichen Live-Erlebnis zu arbeiten.</p>	<p>Das gängige Live-Erlebnis, wie wir es vor dem Shut Down kannten wird es wieder geben. Aber wann? Ich kann es nicht sagen. Drinnen mit Mindestabstand und Masken, das macht keinen Spaß und geht wirtschaftlich kaum gut. Es ist nicht nur der Künstler auf der Bühne, es ist der Techniker, der Caterer, der örtliche Veranstalter, der Plakatierer, der Tourbegleiter usw. – alle leben vom Publikum und wenn das minimiert wird geht die Rechnung einfach nicht mehr auf. Ich bin froh, dass die Chance auf Mini-Open-Airs besteht. Autokinos sind wahrlich nicht die Lösung für unsere Branche.</p>	<p>Das ist definitiv ein Schritt in die richtige Richtung und fordert jetzt schnelles Handeln. Denn tatsächlich ist es eine Chance sich jetzt zu positionieren und für uns als Veranstalter und Agentur in einem, ist das der erste greifbare Strohhalm in Richtung Normalität. Der Weg in Richtung Hamsterrad der Vergangenheit ist somit wieder frei... gehen wir's an.</p>
<p>Ja, wir sitzen alle im gleichen Boot und haben die gleichen Probleme. Deshalb sind wir gemeinsam stärker in der Krisenbewältigung, als in der Einzelkämpferposition. Es sind viele gemeinsame Solidaritäts-Projekte entstanden. Von den Konzertbesuchern erhalten wir sehr viel Verständnis für unsere extrem schwierige Lage. Dafür sind wir sehr dankbar. Unsere Branche zählt leider zu den größten Verlierern in der Corona-Pandemie.</p>	<p>Gefühlt versuchen wir gerade ein Stück weit unsere Arbeit im crash course-Verfahren neu zu erfinden. Manche Themen haben sich eher als Sackgasse erwiesen (Streaming), manche Aktionen sind erfolgreich (Crowdfunding) und manche Projekte sind schwierig (Auto-Event-Kino). Unterm Strich können das aber nur kreative Zwischen-Episoden sein, bis wir wieder unsere normale Veranstaltungstätigkeit aufnehmen können.</p>	<p>Wir erwarten auf jeden Fall, dass im Laufe des Sommers vernünftige Lockerungen des Veranstaltungsverbotes angekündigt werden. Allerdings eher im Bereich bestuhlter Veranstaltungen. Bei unbestuhlten Veranstaltungen wird es absehbar länger dauern. Ein volle Normalisierung des Veranstaltungsbetriebes können wir uns nach dem momentanen Stand in diesem Jahr nicht mehr vorstellen.</p>	<p>Die aktuellen Lockerungen zum 26.5. sind sicherlich ein erstes Zeichen zur möglichen Wiederaufnahme des Veranstaltungsbetriebes. Aber noch nicht mehr. Ein wirtschaftlich sinnvolles Arbeiten ist für uns als Veranstalter erst ab einer deutlich höheren Besucherzahl möglich. Ein Nahziel sollte aus unserer Sicht sein, schnellstmöglich eine zugelassene Obergrenze von 1000 Besuchern im nächsten Zwischenschritt der Lockerungen anzustreben.</p>
<p>Jeder muss zuerst seine Hausaufgaben machen. Aber ja, wir tauschen uns regelmäßig mit Kollegen, Künstlern, Hallen, Clubs usw. aus (wir sitzen ja in einem Boot). Auch verunsicherte Besucher zeigen sich besorgt und sprechen uns Mut zu.</p>	<p>Unsere Künstler nutzen für sich alle Möglichkeiten – es ist und bleibt aber „brotlose Kunst“.</p>	<p>Nein! Es wäre natürlich toll, wenn es trotzdem klappt.</p>	<p>Mit dieser „ersten Lockerung“ können wir gar nichts anfangen! Auf die angekündigte „zeitnahe Erweiterung“ werden wir wieder ewig warten müssen. Wir benötigen Planungssicherheit. Wir sind im Herbst 2020 mit sehr vielen Veranstaltungen schon gut im Vorverkauf, da hilft es uns nicht, wenn statt 50 Personen dann 100 Personen kommen dürfen. So wird es nicht funktionieren!</p>

ANZEIGE



## Endlich wieder für Sie da: Kultur in Rothenburg ob der Tauber



### Sonderausstellung

»Pittoresk! Selbstbild – Fremdbild – Wiederaneignung«

bis 31. Dezember 2021

Galerie des RothenburgMuseums

Aktuelle Öffnungszeiten und weitere Informationen

[www.rothenburgmuseum.de](http://www.rothenburgmuseum.de)

### Jubiläumsausstellung

»Hund und Katz – Wolf und Spatz: Tiere in der Rechtsgeschichte«

bis 31. Dezember 2020

Mittelalterliches Kriminalmuseum

Aktuelle Öffnungszeiten und weitere Informationen

[kriminalmuseum.eu](http://kriminalmuseum.eu)





Marktplatz Greifswald, Foto © Regina Littig

# DIE ALTE KUNST UND DAS MEER

## AUF EINEN SPAZIERGANG DURCH GREIFSWALD

Eine leichte Brise, die unser Haar wohlwollend zerzaust. Wir blinzeln in die Sonne, beobachten kleine Schäfchenwolken und atmen tief ein. Die leichte Brise weht Meeresluft zu uns hinüber und all die maritime Sehnsucht, die von Zeit zu Zeit aufkommt und uns ans Meer lockt, wird gestillt. Wir fahren gen Ostsee und mit jedem Kilometer steigt die Vorfreude auf eine ganz besondere Universitätsstadt an der Küste: Greifswald. Eine pittoreske Bilderbuchstadt, mit ihren kleinen Gassen, ihrer typisch nordischen Backsteingotik, ihrem seemännischen Charme und ihrer Leichtigkeit. Greifswald erweckt Urlaubsgefühle in uns und lässt uns diese einzigartige Gegend im schönen Mecklenburg-Vorpommern auf eigene Faust erkunden wollen und auf den Spuren eines wahren Ausnahmekünstlers wandeln, der Greifswald

seine Heimat nennt.

Die Rede ist von keinem geringeren als Caspar David Friedrich, der wie kein anderer unsere Vorstellung von Romantik und Landschaftsmalerei geprägt hat.

Am 5. September 1774 kam Caspar David Friedrich mitten in der Greifswalder Altstadt in dem Wohn- und Geschäftshaus der Familie Friedrich zur Welt. Damals fand sich hier eine Seifensiederei, heute das Caspar-David-Friedrich-Zentrum, welches als Museum sowie als Dokumentations- und Forschungsstätte fungiert. Zu besichtigen sind hier noch die alte Seifensiederei des Vaters, das Familienkabinett mit einem Stammbaum und der Rügen- und Eldena-Raum, die bekannte Motive aus Friedrichs Œuvre widerspiegeln. Auch wird hier die Geschichte der Familie nacherzählt und Friedrichs Werdegang sowie seine Schaffensweise detailliert beleuchtet. Ergänzt durch wechselnde Ausstellungen aktueller Kunst

in der Caspar-David-Friedrich-Galerie gelingt es dem Zentrum, seine Besucher stets auf ein Neues in die romantischen Bildwelten des bekanntesten Sohnes der Stadt zu entführen und sie neue zauberhafte Details entdecken zu lassen.

Darüber hinaus markiert das Zentrum die erste von 15 Stationen des Caspar-David-Friedrich-Bildweges, der relevante Orte passiert, die Friedrich als Motive für seine weltberühmten Werke dienten.

Nach der Geburtsstätte des Malers folgen der Dom St. Nikolai, in welchem der junge Friedrich getauft wurde, und die 1456 gegründete Universität Greifswald. Von dieser aus geht es zur Jacobi-Kirche, zum Ryck und zum Hafen, der in seiner maritimen Pracht auch außerhalb des Bildweges einen Besuch wert ist. Ein weiterer Höhepunkt des Bildweges manifestiert sich in der Klosterkirche Eldena, welche als Kleinod auf der Europäischen Route der Backsteingotik zelebriert wird.

Bereits 1199 wurde hier, an der Ryckmündung östlich der späteren Stadt Greifswald, ein Zisterzienserkloster gegründet, welches als das bedeutendste der Region galt. Bis 1533 hatte dieses Bestand und wurde in der Folgezeit der Reformation sodann seinem Verfall überlassen, bis 1827 im Sinne der Romantik eine konservatorische Sicherung erfolgte und das Ruinengelände eine neue künstlerische Gestaltung erfuhr, ganz der zeitgenössischen Auffassung dreier hoch respektabler Herren folgend, die keine Geringeren waren als der Architekt Karl-Friedrich Schinkel, der Gartengestalter Peter Joseph Lenné sowie Caspar David Friedrich. Der Letztere war es auch, der die sich in der Klosterkirche Eldena darbietende Einheit von mittelalterlicher Architektur und Naturlandschaft aufgriff und auf unzähligen Leinwänden in Öl verewigte. So erhob er den Bau zum Wahrzeichen der romantischen Kunst- und Architekturtheorie und verhalf ihm zu internationaler Bekanntheit.

Nach der Klosterkirche Eldena führt der Bildweg an die Dänische Wiek und schließlich zum historischen Marktplatz zurück, der zum Verweilen einlädt und sich dafür eignet, ganz im Sinne der Romantik malerische Sonnenaufgänge zu erleben. Die letzte Station findet sich sodann wenige Gehminuten vom Marktplatz entfernt an der Stadtmauer in Form des Pommerischen Landesmuseum mit seinen bekannten Originalen Caspar David Friedrichs. In der Gemäldegalerie des Museums finden sich die zuvor auf den Stationen des Bildweges betrachteten Motive auf Leinwänden wieder. Hier leisten namhafte Künstler den wertvollen Gemälden Friedrichs Gesellschaft. Von der Malerei des Barock, die sich nicht zuletzt in einem Herrentypus Franz Hals' widerspiegelt, bis zu den expressiven Arbeiten des 20. Jahrhunderts, die unter anderem durch Max Liebermann sowie Max Pechstein repräsentiert werden, spannt sich hier ein illustrierter Bogen, wobei ein deutlicher Schwerpunkt im 19. Jahrhundert

und seinen Naturdarstellungen zu finden ist.

Neben dieser exquisiten Malerei mit Bezug zum Norden bietet das Pommerische Landesmuseum Dauerausstellungen zur Erd- wie auch Landesgeschichte, die Exponate aus 14.000 Jahren pommerischer Landeskunde beinhalten.

Die Exposition zur Erdgeschichte befindet sich passend zur Thematik im umfangreichen Kellergewölbe des Museums und erstreckt sich von der Kontinentalverschiebung über die Saurier bis zur Eiszeit, von den Urmeeren bis zur heutigen Küstenlinie, von der Kreide bis zum Bernstein. Dabei können Besucher die Bernsteinbildung vor 50 Millionen Jahren begutachten, fossile Reste wie Ammoniten, Muschelschalen und Schwämme bestaunen oder die Kreidezeit selbstständig in den Tiefen des Kreidemeer-Dioramas erforschen. Ein zusätzlicher Höhepunkt besteht in einem eigens gestalteten Gletscher, der uns den

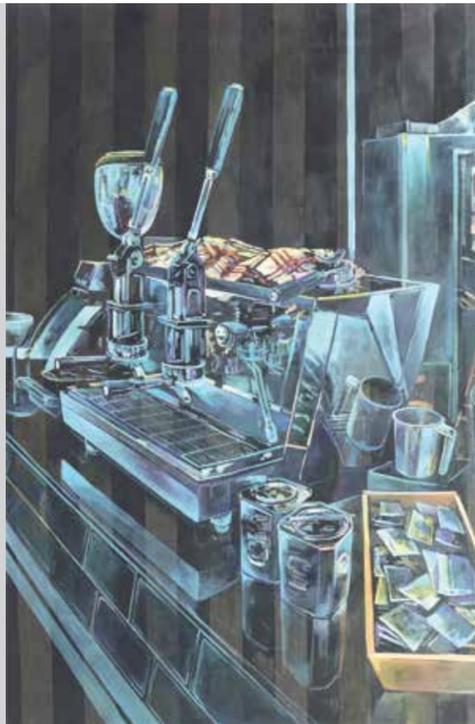


### ART-isotope • Galerie Schöber

Im Rahmen des 20-jährigen Galeriejubiläums präsentieren wir im Kunstsommer Burg Wertheim die Ausstellungen **INNENLEBEN** und **WASSER LEBEN** mit Druckgrafik, Fotografie, Malerei, Objekt, Skulptur und Video.

NEUES ARCHIV, BURG WERTHEIM  
Schloßgasse 11, 97877 Wertheim

[www.art-isotope.de](http://www.art-isotope.de)



### INNENLEBEN

MECHTHILD EHMANN (Skulptur)

DOROTHEA SCHÜLE (Malerei)

VERNISSAGE

Sonntag, 5. Juli 2020 um 11:00 Uhr

Begrüßung: Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez,  
Burg-/Innenstadtmanager Christian Schlager

DAUER

Erste Ausstellung: 5. Juli bis 7. August 2020  
Do. bis So. – jeweils von 10:30 bis 17:00 Uhr u.n.V.

Ablauf der letzten Eiszeit lehrt.

Speziell auf die Geschichte Pommerns kann man sich in der weiteren Dauerausstellung zur Landesgeschichte konzentrieren. Hier werden Kultur, Entwicklung der Landschaft sowie Politik, jedoch auch liebenswürdige Besonderheiten der hiesigen Region von den ersten menschlichen Spuren in der Altsteinzeit bis zum ersten Weltkrieg beleuchtet. Nicht nur Liebhaber klassischer historischer Darbietungen kommen auf ihre Kosten, die Exposition ist sehr interaktiv gestaltet, wodurch Geschichte in unserer Gegenwart erlebbar wird. So erzählen Zeitzeugen wie Bischöfe, Herzöge oder eine junge Dorfbewohnerin am Vorabend ihrer Hochzeit aus

und Filmsequenzen die Ausstellungen zur Landesgeschichte Pommerns.

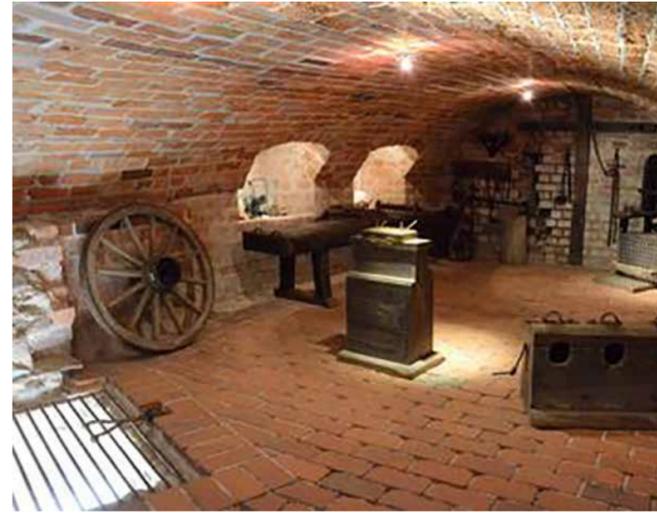
Geschichtsträchtig sind nicht nur die Schauen des Landesmuseums, sondern auch der Bau selbst. Bereits um 1250 entstand an diesem Ort ein Franziskanerkloster, welches im Zuge der Reformation unter der Leitung J. G. Quistorps, dem Zeichenlehrer Caspar David Friedrichs, zur Stadtschule umfunktioniert wurde und im 19. Jahrhundert schließlich als eines der modernsten Armen- und Altenheime fungierte. Heute steht der mittelalterliche Komplex um die Klosterbibliothek für Sonderausstellungen und Museumspädagogik zur Verfügung und wird durch eine filigrane, gläserne Mu-

gelegenes Ausflugsziel empfohlen: Die Alte Burg Penzlin, welche ein Museum für Magie und Hexenverfolgung in Mecklenburg beheimatet. Die im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts errichtete Burg wirkt äußerlich eher unscheinbar, beherbergt jedoch einen unver-

wesens befasst. Erfreulicheres ist nicht zuletzt für die Kleinen hier unten auch zu finden: Exemplare der größten mitteleuropäischen Fledermausart finden in der Burg Penzlin ihr Quartier und können an einer Fledermaus-Schauvitrine besucht werden, die mit einer

Bevorzugt man einen Ausflug in nördlich von Greifswald gelegene Gefilde, ist die 50 Kilometer entfernte Insel Rügen sehr zu empfehlen. Als beliebtes Urlaubsziel ist Rügen mit seinen langen Sandstränden, der unberührten Natur und dem kürzlich eröffne-

Kosten. Auf dem Weg dorthin eignet sich auch ein Zwischenstopp in der malerischen Kleinstadt Stralsund, die das Marinemuseum Dänholm beheimatet, wo die Wiege der preußischen Marine gelegen ist.



Folterkammer der Alten Burg Penzlin, Foto © I. Kittner



Pommersches Landesmuseum, Außenansicht, Foto © Regina Littig

ihrer Perspektive von Erlebnissen, Erfahrungen und ihrem Leben in Pommern. Doch nicht zur Zuhören gehört zum Programm, auch hier kann man selbst aktiv werden und sich in der Backsteinwerkstatt als mittelalterlicher Baumeister erproben, seine Rechenkünste als Hansekaufmann an einem Rechenbrett unter Beweis stellen oder sich auf die Suche nach der versunkenen Stadt Vineta begeben. Dabei komplettieren zeitgenössische Musikstücke, Hörspiele

seumsstraße mit den anderen Gebäuden des Museumskomplexes und den Gärten verbunden. Diese nutzten die Mönche als Ort der inneren Einkehr und genau dazu laden sie die Besucher auch heute noch ein, indem sie die religiösen, medizinischen, ästhetischen und auch magischen Vorstellungen des Mittelalters in sich vereinen.

Wer ein besonderes Augenmerk auf letzteres legt, dem sei ein 80 Kilometer südlich von Greifswald

gleichlichen Schatz magischer Geschichte erzählt, die auch sehr kindgerecht dargereicht wird. Im Obergeschoss sind unter anderem erzählte Hexenprozesse, Mecklenburgische Sagen, magische Funde sowie die Kunst- und Ideengeschichte des Konstruktives Hexe zu erleben. Wer sich traut, gelangt von dort aus durch einen Geheimgang in die Hexenkeller, in denen für starke Gemüter die Folterkammer zu besichtigen ist, die sich mit der Geschichte des Rechts-

Lupe und speziellen Lautsprechern, die Fledermaus-Schreie für Menschen hörbar machen, ausgestattet. Draußen erwartet die Besucher sodann ein Hexenspielplatz sowie ein ausgedehnter Kräutergarten, der alle Pflanzen, die im Zauberglauben eine Rolle spielten, enthält. So lässt sich mit Ringelblumen beispielsweise ein Liebeszauber erstellen, mit Mailglockchen die Zukunft voraussagen und Engelwurz bringt Glück.

ten Baumkronenpfad, der einen unvergleichlichen Blick über die Ostseeinsel sowie das Meer bietet, längst bekannt. Doch zusätzlich hält die Insel mannigfache Museen bereit, die ihre Besucher in die Zeit der DDR zurückversetzen und die Geschichte der NVA beleuchten wie das NVA-Museum Prora, oder eine illustre Auswahl an Oldtimern präsentieren wie das Oldtimer Museum Rügen. Hier kommen Liebhaber irdischer historischer Themen ganz auf ihre

Von bedeutenden Künstlern über magische Kapitel unserer Geschichte bis zur Historie unserer maritimen Teilstreitkraft hat Mecklenburg-Vorpommern vielfältige kulturelle und auch landschaftliche Höhepunkte zu bieten, sodass sich abschließend nur der alte Slogan des Bundeslandes zitieren lässt: MV tut gut.

Regina Littig

ANZEIGE



kunstvereinbamberg e.v.

**JAN MUCHE AGORA**  
28. Juni – 23. August 2020

Kunstraum Kesselhaus Bamberg  
Untere Sandstraße 42  
(Eingang am Leinritt)  
96047 Bamberg

Öffnungszeiten:  
Fr 15–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr  
und nach Vereinbarung

www.kunstverein-bamberg.de



Kulturförderung Bamberg

Tatlin, 2020 / Courtesy ALEXANDER OCHS PRIVATE BERLIN

ANZEIGE



**FORMVOLLENDET**

Keramikdesign von Hans-Wilhelm Seitz

07.03. –  
04.10.2020

**Porzellanikon**  
Hohenberg a. d. Eger

Porzellanikon®  
STAATLICHES MUSEUM FÜR PORZELLAN, HOHENBERG A. D. EGER / SELB



www.porzellanikon.org

ANZEIGE



**VERLÄNGERT**  
BIS 12.07.2020

**Talent kennt kein Geschlecht.**

Malerinnen und Maler der  
Romantik auf Augenhöhe

16.02. bis  
12.07.2020

museumgeorgschaefer.de



Museum  
Georg Schäfer  
Schweinfurt

# DRAUSSEN SEIN, ABER AUCH ETWAS ERLEBEN!

DIE FREILANDMUSEEN HABEN IHRE SAISON NUN, WENN AUCH ETWAS VERSPÄTET, GESTARTET.

**W**ie können wir sie noch beschäftigen?! Dieser Gedanke ist wohl jedem Elternteil in den letzten Monaten so einige Male durch den Kopf gegangen. Die Kleinen haben aus der Straße vor dem Haus schon mehrmals ein Kunstwerk aus Kreide gezaubert, mit dem Fahrrad möchten sie so langsam auch nicht mehr fahren und von ausgiebigen Wanderungen oder Spaziergängen haben sie auch genug. Da kommt es sehr gelegen, dass die Freizeiteinrichtungen nun endlich wieder offen haben. Wie jedes Jahr zum Saisonstart, empfehlen wir auch in diesem Jahr die Freilandmuseen in Fladungen und Bad Windsheim.



Mühle im Fränkisches Freilandmuseum Fladungen, Foto © Gerhard Nixdorf



Sonderausstellung STROM FÜR DIE RHÖN im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen, Trafostation, Foto © Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

## DAS FRÄNKISCHE FREILANDMUSEUM FLADUNGEN – EIN SPAZIERGANG DURCH DAS DORF.

Hier lässt sich mit allen Sinnen in den Alltag unserer Vorfahren auf dem unterfränkischen Land eintauchen. Rund 20 originale Gebäude aus dem 17. bis 20. Jahrhundert wurden im Museum bisher wiederaufgebaut. Ein Dorf ganz ohne Autos und Lärm, mit

in den Bauergärten hat die warme Jahreszeit Einzug gehalten. Es laufen außerdem verschiedene Bauprojekte: unter anderem die umfassende Sanierung des Giebels am Museumswirtshaus „Zum Schwarzen Adler“ und die barrierefreie Umgestaltung des Kräutergartens neben der Hofstelle aus Bahra. Das Museumswirtshaus am Eingang und das Brotzeitstübchen im Gelände laden wieder wie gewohnt zur Mittags- und Kaffeepause ein.

Auch die neue Sonderausstellung „STROM FÜR DIE RHÖN“. Überlandwerk Rhön 1920-2020“ lädt zur Besichtigung ein. Die Schau zu Geschichte und Gegenwart der

länderübergreifenden Stromversorgung in der Mitte Deutschlands hat der kommunale Energieversorger anlässlich seines 100. Geburtstages erarbeiten lassen.

### CORONA-HINWEISE:

In geschlossenen Räumen werden die Besucherinnen und Besucher gebeten, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Die Reinigungsintervalle wurden erhöht. Zudem sind alle Personen, die sich im Gelände befinden, angehalten, die Abstandsregelungen einzuhalten und Rücksicht aufeinander zu nehmen. Zur Steuerung des Publikumsverkehrs in den einzelnen Häusern hat sich das Museumsteam etwas Besonderes einfallen lassen: Es werden Karten zum Aufhängen an den Türklinken ausgegeben. So können nachfolgende Gäste sehen – „Die Hütte ist voll“ – und erst einmal ein anderes Gebäude besichtigen. Veranstaltungen, Führungen und Aktionsprogramme können aufgrund der aktuell gültigen Bestimmungen bis auf Weiteres nicht stattfinden. Der Fahrbetrieb

der Museumsbahn Rhön-Zügler ruht bis Ende August.

Alternativen für derzeit nicht verfügbare Audio- und Mediaguides bieten Rätsel-Rallyes und eine Audioführung, die man sich auf dem eigenen mobilen Endgerät während des Rundgangs anhören kann. Die Dateien zum Download sind auf der Museumswebsite zu finden.



Sonderausstellung Wolfskinder im Freilandmuseum Bad Windsheim: Waltraut Minnt porträtiert von Claudia Heinermann, 2015, Foto © Claudia Heinermann

## DAS FREILANDMUSEUM BAD WINDSHEIM – VON DORF ZU DORF.

Ein Rundgang durch das Fränkische Freilandmuseum ist wie eine Zeitreise durch 700 Jahre fränkische Alltagsgeschichte: Über 100 Gebäude, Bauernhöfe, Handwerkerhäuser, Mühlen, Schäfereien, Brauereien und viele andere gerettete Bauten laden ein zur Entde-

ckungsreise in die Vergangenheit. Sie vermitteln, wie die ländliche Bevölkerung in Franken früher gebaut, gewohnt und gearbeitet hat.

Die zu den Häusern im Museumsgelände gehörenden Nutzgärten, die Felder, Hecken und Wiesen, Hopfen- und Weinbauflächen sowie zahlreiche Wasserläufe sind der alten fränkischen Kulturlandschaft

Ausstellungsscheune Betzmannsdorf ist im Obergeschoß die Fotoausstellung „Wolfskinder. Verlassen zwischen Ostpreußen und Litauen“ zu sehen. Im Erdgeschoß der Ausstellungsscheune dreht sich heuer alles um Gesundheitspflege. Die Ausstellung „Schwitzen, Schröpfen und Kurieren – Bader in Franken“ stellt den Berufsstand der Bader seit dem Mittelalter vor.



Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim mit Gasthaus am Freilandmuseum, Foto © Ute Rauschenbach

nachempfinden. Alte Haustierrassen wie Schwäbisch-Hällische Schweine, als „Triesdorfer Tiger“ bekannte Rinder, Fränkische Landgänse und viele andere beleben den bewirtschafteten Bauernhof.

Auf zahlreichen zusätzlich aufgestellten Bänken lässt sich eine Pause mit dem nötigen Abstand machen. Das Wirtshaus am Freilandmuseum und das Gasthaus am Kommunbrauhaus haben Biergarten und Gaststuben geöffnet.

Drei aktuelle Sonderausstellungen können besucht werden: In der Spitalkirche im Museum Kirche in Franken wird die Ausstellung „Pfarrerssohn, Maler, Lebenskünstler: Johann Christian Reinhart (1761-1847) Ein Deutschrömer aus Hof. Radierungen aus der Sammlung Heinz Schuster“ präsentiert. In der

### CORONA-HINWEISE:

Im Kassengebäude und innerhalb der Gebäude besteht Maskenpflicht. Alle sind aufgefordert, mindestens 1,5 Meter Abstand zu halten. Deshalb sind nur die Erdgeschosse der Häuser zugänglich, bei denen eine Einbahnregelung möglich ist. Einige andere Häuser erlauben durch die geöffneten Türen einen Einblick ins Innere.

Vorläufig können leider keine Vorführungen, museumspädagogischen Angebote, Gruppenführungen und Veranstaltungen stattfinden. Auch der Museumshop bleibt vorläufig geschlossen. Insgesamt dürfen sich zurzeit maximal 1500 Personen gleichzeitig im Museum aufhalten.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über die momentane Situation unter [www.freilandmuseum.de](http://www.freilandmuseum.de) und [www.freilandmuseum-fladungen.de](http://www.freilandmuseum-fladungen.de).

ANZEIGE



Sonderausstellung 2020



**Günther Stüdemann**  
Maler. Keramiker. Mentor.  
Eine Retrospektive

Töpfermuseum Thurnau  
[www.toepfermuseum-thurnau.de](http://www.toepfermuseum-thurnau.de)

Kirchplatz 12, 95349 Thurnau, 09228-5351  
Di-Fr 14-17 Uhr, Sa, So, Feiertags 11-17 Uhr

ANZEIGE

entdecken  
 erleben  
 erfahren



BAUMWIPFELPFAD  
STEIGERWALD

Ein Ausflug für die ganze Familie. Erleben Sie den Wald aus einer anderen Perspektive.

barrierefrei  
Wildgehege  
Gastronomie  
Wandern  
schöner Spielplatz  
...uvm.



[www.baumwipfelpfadsteigerwald.de](http://www.baumwipfelpfadsteigerwald.de)

ANZEIGE

KLIMA SCHREIBT GESCHICHTE

# DONNER WETTER

Museum Schloss Ratibor  
Hauptstr. 1 | 91154 Roth  
Di - So | 10 - 17 Uhr  
bis 29.11.2020  
[www.schloss-ratibor.de](http://www.schloss-ratibor.de)

Einmal Klimaforscher sein – In der neuen Mitmach-Ausstellung Donnerwetter – Klima schreibt Geschichte im Museum Schloss Ratibor ist das möglich. Erlebt wie Klima und Wetter die Geschichte veränderten und heute unser Leben beeinflussen. Ein besonderes Museumserlebnis für Kinder ab 7 Jahren, Familien und alle, die mehr über Klima und Wetter erfahren möchten.

**FAMILIEN MITMACH AUSSTELLUNG**